

JOHANNIS LASSENI,

Historische und Schriftmäßige Erörterung / der vor wenig
Zeit in Engelland und Schottland entstandenen
neuen SECTE

Der

Quäcker /

Darinn so wohl aus allerhand hiebevor ausgegebenen Engli-
schen Schriften / als eigener Erfahrung und fleißiger Nachforschung / nicht
allein der Quäcker Ursprung / Fortgang und Leben / klar und deutlich angezeigt / son-
dern auch ihre Lehre und Glauben / wie sie denselben so wohl durch ihre gedruckte
Schriften als auch mündliche Predigten darthun / sammt ihren Beweissthütern aus
heiliger Schrift genommen / jedermänniglich zum Abscheu einer solchen greulichen
Lehre vor Augen gestellet wird: Zusammt kurzer jedoch deutlicher
Widerlegung aller deroeselden Irrthümern.

In XIV. Capiteln abgefasst.

Alles zur Ehre Gottes / und Erbauung
der Christlichen Kirchen.

Denen Hoch-Edlen / Bestrengen / Hoch-Achtbaren /
Hoch- und Wohlgelahrten / Hoch-
und Wohlweisen

Herrn

Bürgermeistern / SYNDICIS

und

gesamnten Rath

Der Weltberühmten und Hochlöblichen Stadt

Hamburg /

Meinen gebiethenden Herren und mächtigen Beförderern /

Gnade und Friede von G D T dem Vater / durch Christum in Krafft des heiligen Geistes.

Hoch-Edle / Bestrenge / Hoch-Achtbare / Hoch-und Wohlgelahrte
Hoch-und Wohlweise Herren / mächtige Beförderer /

Wann Paulus / der hocheleuchte Jünger Christi / von allen seinen Brüdern zu Mileto / den endlichen Abschied nimmet / und sich auf die Reise nach Jerusalem begeben will / redet er sie unter andern also an Act. 20. v. 29. 30. Das weiß ich / daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölffe / die der Heerde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden auffstehen Männer / die da verkehrte Lehre reden / die Jünger an sich zuziehen / darum er dann im vorhergehenden 28. v. sie also ermahnet; So habet nun acht auff euch selbst / und auff die ganze Heerde / unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu weiden die Gemeine Gottes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

Daß aber nun nicht allein alsobald nach Absterben des Apostels Pauli / dergleichen Wölffe / falsche Propheten und Irgeister / in der Kirchen Christi sich aufgeworffen / welche die theuer-erlösete Gemeine Jesu greulich zerstreuet / und die Leichtgläubigen verführet; Sondern auch noch heutiges Tages dergleichen Wölffe und falsche Propheten / sich häufig in die Christliche Kirche dringen / (absonderlich / da es zum Ausgang und Ende der Welt gehet / und der Satan weiß / daß er wenig Zeit mehr übrig hat /) und sich bemühen / deroselben anvertraute Heerde zu zerstreuen und zu nichte zu machen / und auf einen Irrweg der zum Verdammniß führet / abzu-

leiten. Solches könnte nicht allein aus Geschicht-Büchern / der abgewichenen Zeit / und Kirchen-Verzeichnissen / gnugsam dargethan werden / sondern es bezeuget es auch über das / die tägliche Erfahrung und augenscheinliche Abnehmung. Und wer kan es läugnen / daß nicht in diesem einigen Seculo / so mannigfaltige Irrungen und Kegeren entstanden / als man je in einem andern gehöret: Welche dann alle dahin gegangen und annoch gehen / das heilige / uns geoffenbarte Wort Gottes / das herrliche Kleinod unserer Seelen / entweder zu verkehren / zu verstümpeln / auff eine irrige und verführische Meinung zu bringen / und zu deuten / oder auch gar aus den Händen zu reißen / und die Menschen-Kinder auf eine teuflische / eingebildete / närrische Eingebung und Offenbarung zu leiten: Wohin dann des Teuffels / und seiner Werkzeuge Meinung und Zweck / von Anfang des geoffenbahrten Wortes gezelet / diesen edlen Schatz / und das durchdringende Schwerdt und Schild / wider alle Kotten und Irgeister / einmahl aus den Händen und gewahrhaft der Christlichen Kirchen zu bringen. Weil es aber anders nicht geschehen können / als durch Verachtung und Vernichtung desselben / als haben sich zu diesem Ende / bey diesen unsern Zeiten / tapffer gebrauchen lassen / und thun es annoch die Verführere und Verführende / so man nach ihrer eigenen Sprache die Quacker nennet. Diese streiten mit großem Eifer wider das Wort Gottes / und die insgesamt Christliche Kirche / zwar nicht mit einer ganz neuen / jedoch viel vermehrten / schändlichen und verdammlichen Entku-

Enthusiastischen / Weigelianischen Lehre / verbreiten sich in alle Länder und Städte / ziehen viel der Scheinheiligen und Leichtgläubigen an sich / zu ihren selbsteigenen Verderben und ewigen Verdammniß.

Ob nun zwar die heilige Christliche Lehre / schon von so viel Zeiten her vor sich selbst gnug am redet / und sich vertheidiget : So ist meines Erachtens dennoch nicht gar unnöthig oder vergebens / auch der Majestät der Christlichen Lehre nicht nachtheilig / wann man zu Hintertreibung aller solchen und dergleichen Pfeilen des Satans / die Gemeine Jesu warne / und wie sie für solchen schmeichelhaften Anläuffen desselben sich schützen solle / lehre / mit dem Worten Gottes selbst Deut. 13. v. 1. Wann ein Prophet oder Träumer unter euch wird auffstehen / und giebt dir ein Zeichen oder Wunder / und das Zeichen oder Wunder kommt / davon er dir gesaget hat / und spricht : Laß uns andern Göttern folgen / die ihr nicht kennt / und ihnen dienen. So sollt du nicht gehorchen den Worten solches Propheten oder Träumers / denn der Herr euer Gott versuchet euch / daß er erfahre / ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seelen lieb habet.

Und weil auch einem jeden Christen zuschicket / Rechenschaft zu geben / der Hoffnung die in ihm ist / als habe auch ich nach fleißiger Erkundigung dieser schädlichen Secte der Quäcker eigentlichen Irrthum und verführischen Lehre / gegenwärtige Warnung und Widerlegung herausgeben wollen / zur Ehre Gottes / und Erbauung seiner Christlichen Kirchen.

Solche Widerlegung nun habe ich niemand anders zuschreiben wollen oder sollen / als E. Hoch E. G. und Wolw. G. weil nicht allein heute / sondern von langer Zeit her / Eure so weitberühmte und Christliche Stadt / den Nahmen führet / daß sie dieselbe sey / da der Herr unser Gott sein Feuer und Herz habe / als welche nach Annehmung der ungeänderten Augspurgischen Confession, dabey bis heutigen Tag / fest und unwandelbahr verbleiben / allen Kotten und Secten Feind / und in dero Mauern und Wallen / allein die Ehre Gottes und sein Wort wohnen läßt / und dasselbe auch kräftig und mächtig befodert und erhält. Zu dem auch unter E. Hoch E. G. Mittel allemahl solche Hochverständige und weitberühmte Männer gewesen und noch seyn / und von Gott sein Volk zu regieren verordnet / welche selbst von hohen Religions-

Sachen / ein Hochverständiges Urtheil fällen können / und befrant gewesen und annoch seyn / mit hohem Muth / und mercklicher Nachfolge umliegender Dörter / alle Secten und Kegeren abzurhün / hingegen aber die Ehr und Ruhm Gottes höchster massen zu befördern. Und weil auch in E. Hoch E. G. selbst-eigenen Stadt die Quäcker mißeln wollen / auch wie man höret / allbereit viele der Neulüftrenden an sich gezogen / welchen aber E. Hoch E. G. mit hohem Muth und höchstflugen Rath / hochrühmlich sich entgegen gesetzt / und diese Principia / so der Satan auch in ihrer Gemeine aussäen wollen / rühmlich gedämpffet / wovon sie den Lohn von dem Hirten Christo Jesu an jenem Tage herrlich werden zugenießen haben.

Übergebe derowegen diese meine Schrift Ew. Hoch E. G. und G. mit angehenkten unterthänigen / doch wohlgemeinten Wunsch. Daß der Herr unser Gott / um E. Hoch E. G. und dero selbe von Gott anvertraute weitberühmte Stadt / eine feurige Maur und Wagenburg schlagen wolle / wider alle Feinde dieselbe kräftiglich schützen / und sein darin gepflanztes und reichlich besäetes Jerusalem / bis zu unauffhörlichen Zeiten in geeigneten Wachsthum und herrlichen Stande erhalten / den Feinden des geistlichen Schaafstalles wehren / und selbstem Ew. Hoch E. und Wolw. G. gesegneten Stadt und heiligen Gemeine Hüter und Hirte seyn. E. Hoch E. und Hochw. G. und Gestr. selbstem auch / wolle der Vater aller Barmherzigkeit / bey mitgetheilte Weisheit und hohen Verstande / durch den Geist seines Mundes kräftiglich erhalten / auch alle selbstbeliebte Glückseligkeit und Gedeyligkeit / Leibes und der Seelen gnädiglich wiederfahren lassen. Daß E. Edel. G. und G. Häuser / mögen seyn Häuser gesegnet von dem Herrn / und E. Hoch E. G. so gesegneter und hoher Standt / in eben so gesegneter Glückseligkeit / um des Nahmens Gottes willen / zu allen nachkommenen Zeiten unverrückt verbleiben möge. Welches alles von dem Herrn unserm Gott zu erhalten / mit demüthigem Gebet / E. Hoch E. G. und G. Wohlfarth mir werde angelegen seyn lassen. Dem ich E. Hoch E. und Hochw. G. und G. nebst dero gangen Stadt und Hochlöblichen Regiment getreulich befehle. Und mich glückselig schätze / zu seyn

Berlin den 27.
Octobr. 1660.

E. Hoch E. Gestr. und Hochw.
weisen Gestr. und G.

unterthänigster Diener und Vorbitter bey Gott

JOH. LASSENIUS.

CAPUT I.

Darinn / nebst allgemeiner Vorrede / auch des Ursprunges
der Quacker gedacht.

Je der leidige Satan / als ein abgesagter Feind / des durch das Blut Jesu Christi hochverworfenen menschlichen Geschlechts / allezeit / von Anfang der Welt dahin getrachtet; Wie er die Menschen von Gott / und von dem rechten Wege der Seeligkeit / zu sich / und auf den verführischen Irrweg / mancherley Irrungen und Ketzereyen bringen mögen / ist denen / so ihre Ergezigkeit in heiliger Schrift suchen / gnugsam bekannt; Auch denen nicht unwissend / die die Geschicht-Bücher der alten Zeiten aufschlagen / darinn sie dann sehen / wie leider! von erster Grundlegung der Welt / der Satan / in Verführung und Verblendung der Menschen / so beschäftigt gewesen / wie auch die Menschen Kinder so fleißig gewesen ihm nachzufolgen / ihren irrigen / und von ihm ihnen eingegebenen Gedanken nachzuhängen / das reine / und einmal geoffenbahrte bekannte und angenommene Wort Gottes zu verlassen / und nach anderer Lehre zu schauen; Ja wohl mit den Kindern von Israel zu sagen. Uns eckelt vor der losen Speise. Daß also in Ansehung der Menschlichen Anschläge / der allwissende Heyland Christus / wohl hat fragen mögen beyhm Luca cap. 18 / v. 8. Wann des Menschen Sohn kommen wird / meinstu daß er wird Glauben finden auf Erden? In der Griechischen Sprache stehet *O uios & avρwv eρv deρ eρvρv & amp; nρv & amp; nρv*; Welches denn Hieronymus also gegeben. *Filius Hominis veniens putas inveniet fidem in terrâ?* Der Syrische Dolmetscher hat es also. *Veruntamen veniet filius Hominis, & unum reperturus est fidem in terrâ?* Die Englische Uebersetzung giebt es. *When the Sonne of man commeth, shall he finde faith on the earth?* Die Französische. *Mais quand le fils de l'homme viendra, evidez-vous qu'il trouve foyen la terre.* Die Italiänische. *Quando il figlivo de l'huomo verra, trovara egli fede sopra la terra.* Die Spanische. *Et Hijo del hombre, quando vinire, hallara fe en la tierra.* Welche Worte dann / nebst der Abfallung und Abweichung / von der Zuversicht / die wir Menschen zu Gott haben sollen / und müssen / auch verstanden werden / von dem rechten Glauben in Religions-Sachen. Will also Christus so

viel sagen: Meinstu auch / daß / wenn ich kommen werde an jenem Tage / zu richten den Erd-Boden und die drauff wohnen / daß ich werde Glauben finden auf Erden? Oder / daß Leute seyn werden / die an mich glauben / oder mein Wort halten / und es also annehmen / wie ich es von ihnen erfordere?

Was nun unser geliebter Heyland / damahls gefragt: müssen wir auch heutiges Tages billig / einer von den andern fragen. Was meinstu? wird der Herr bey seiner Ankuunst / auch Glauben unter uns finden auff Erden? Sonderlich da die Menschen Kinder ihren eigenen Wahn nach / ihnen allerhand Secten / Spaltungen und Irrungen machen; Das heilige Wort Gottes / das edele und einzige Kleinod unserer Seelen ihnen selbst zum Schaden und ewigen Verderben / wider den Sinn und rechten Verstand Gottes / auff allerhand Meinungen / ziehen / von Christo dem einigen Heylande der Welt / glauben / was und wie sie wollen. Ja / zu diesen Zeiten / da man fast nicht mehr kennen kan dieselben / so zur Gemeine Gottes gehören / da ein jedweder ihm Gemeinen / Glauben und Gesetze schreibt / nach seinen eigenen Träumen: Daß einer sagt; *Hie ist Christus*: Der andere / *da ist Christus*. Und warlich / so zu einer Zeit der Welt / der Satan beschäftigt gewesen die Leute zu verführen / ist es warlich in diesen letzten Zeiten / weil er weiß / wie wenig Zeit noch übrig sey / zu dem allgemeinen und großen Gerichts-Tage / unsers Friedefürsten Christi Jesu: Ist also um deßomehr eifriger / die Gliedmassen der Christlichen Kirche zu zertrennen / Christo seine Heerde zu scheiden / und mit sich in seine Wohnung zu nehmen: Und daß diesem also / schlage man auf / die Geschichte aller *Seculorum* so wird man befinden / daß fast kein *Seculum* so viel Ketzereyen und Schwermereyen hervor gebracht / als eben dieses gegenwärtige kaum halb verfloßene gethan: Also gar / daß auch die Auserwehnten könten verführet werden / wenn sie nicht angethan mit der heiligen und göttlichen Wahrheit / solchen Schwermereyen einen Widerstand thäten / und durch die Gnade des heiligen Geistes / solchen Teuflichen Auffoderungen sich widersetzten / und bey der einmal erkannten und bekannten Wahrheit des Evangelii verblieben. Dann

ob gleich viel falsche Christen und Propheten sich aufwerffen / welche die Seeligkeit / ausser dem Wort Gottes / hie oder da verborgen zu seyn / fälschlich vorgeben / so soll doch ein jeder rechtschaffener und rechtgläubiger Christ es mit dem halten / was der Apostel Paulus Galat. 1 / v. 8. 9. schreibet / und dessen Vermahnung allerdings getreulich nachkommen / wann er sager: So auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen / anders / dann das wir euch geprediget haben / der sey verfluchet. Im Griechischen stehet. *Εάν ημεῖς ἢ Ἄγγελος ἐξ οὐρανόων εὐαγγελίζῃται ὑμῖν παρ' ὃ εὐηγγελισμένοι ὑμῖν, ἀνάθεμα ἔστω.* Der Syrische Dolmetscher giebt es Enim verò, five nos, five Angelus é coelo, annuntiaverit vobis, præter id, quod vobis annuntiavimus, anathema sit. Die Arabische version sezet also. Si nos aut Angelus é coelo, annuntiet vobis quicquam diversum ab eo, quod annuntiavimus vobis, sit segregatus. Die Englische Uebersetzung. But thoug that we, oc an Angell fromm heaven preach unto you otherwise, then that which we háve preachad unto you, let him be accursed. Die Französische. Or quand bien nous-mêmes, ou un Ange du ciel, vous evangelizeroit outre, ce que nous vous avons evangelicé, pu'il soit execration. Dietsenberger giebt es so: Aber ob gleich auch wir / oder ein Engel vom Himmel / euch würde gredigen anders / dann das wir euch geprediget haben / der sey im Bann. Berwirfft also der hocherleuchtete Apostel Paulus / alle und jede / welche wider das geoffenbahrte Wort des heiligen Evangelii etwas vorbringen / mit solchem Eifer / daß er auch / ob es gleich ein Engel vom Himmel wäre / der es thäte / denselben verfluchet / das ist / der ewigen Verdammnis übergiebet. Nun aber / hatte Paulus seine Weißheit im dritten Himmel gelernt / und deswegen man ihm sicherlich trauen darf. Sollen deswegen auch wir / getreulich und fleißig über dem Wort Gottes halten / davon nicht weichen weder zur rechten noch zur linken? Demselben nichts zusetzen / auch nichts abnehmen / damit über uns der Fluch nicht kommen möge / der geschrieben stehet. Apoc. 22. v. ult. Ich bezeuge alle / die da hören die Wort der Weissagung in diesem Buch / so jemand dazu sezet / so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen / die in diesem Buch geschrieben stehen. Und so jemand davon thut von den Worten des Buches dieser Weissagung / so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens / und von der heiligen Stadt. Wie auch der Allmächtige Gott zu allen Zeiten / dieselbe gestrafft / die an seinem heiligen Wort zu Meistern haben werden wollen / davon sind alle Historien voll; Daß zu verwundern / wie der leidige Satan / solches alles den Leuten aus dem Sinn schläget / und sie auf allerhand Irwege seinem Gefallen nachleitet / ihnen auch einbildet / daß sie allein numehro den rechten Verstand des Wortes Gottes haben: Ja / was noch mehr ist / daß das Wort Gottes nicht gnug sey zur Seeligkeit /

sondern es werden heimliche Offenbarungen erfordert / durch welche der heilige Geist den Menschen entdecke / was ihnen zur Seeligkeit vonnöthen; Wäñ sie reden und schweigen / was sie thun und lassen sollen; Wie dann in solcher Schwermerey die Enthusiasten gesteket. Welchen / als ihren Vorgängern nachfolgen / dieselben / so man heutiges Tages die Quäcker nennet / wider welche wir diesen Tractat abgefertiget. Diese abscheuliche Secte ist erstlich in Schottland entstanden / etwa vor 5 Jahren / und nachmahls auch in Engelland kommen / von da auch in Holland sich eingemisset / und endlich leider! auch in Teutschland eingeschlichen; Dann damit dem Satan sein Reich desto besser gebauet würde / haben sie sich in alle Lande verstrecket und erstreckt. Diese sind nun solche Gesellen / welche abgesagte Feinde des heiligen Wortes Gottes seyn / demselben seine Krafft und Wirkung nehmen / und ihnen den Namen eines ohnmächtigen Begweisers lassen. Sich aber auf einige heimliche Offenbarung und innerliche natürliche Wirkungen und Bewegungen des heiligen Geistes verlassen / welcher Offenbarung aber in der Heil. Schrift / die Kinder Gottes / sonderlich Neuen Testaments / weder Zusage / noch Exempel haben / daß dannenhero ohnfehlbar / solche Offenbarungen / von dem leidigen Satan herkommen / und durch dessen Wirkung geschehen / als welcher mächtig und kräftig ist in den Kindern des Unglaubens / und er auch zuweilen in einen Engel des Lichts sich zu verstellen / gar weisterlich gelernt. Damit nun aber auch diesem greulichen Irthum / welcher allen Glauben umkloffet / durch die Gnade Gottes begegnet möge werden; Und man auch eigentlich und gründlich wissen möge / was ihre Lehre und Vorhaben sey / damit man desto besser ihnen begegnen könne; Habe ich mir vorgenommen / in gegenwärtigem Tractatlein / alle und jede ihre der Quäcker Gründe und Beweise / damit sie ihre Lehre und Phantasien zu beweisen gesonnen / hervor zu suchen / und darauf aus Heil. Schrift durch die Gnade Gottes zu antworten. Ehe nun dieses geschehe / dienet zu wissen / daß das Wort Quäcker ein Englisches Wort sey / so viel bedeutende / als zittern oder beben; und hat man ihnen darum diesen Namen gegeben / weil sie bey Aussage ihrer so geglaubten Offenbarungen / mit Händen und Füßen zittern und beben: Und dieses habe ich selbst in Engelland gesehen / bey ihrer Zusammenkunft / welche also zugieng. Es versammelten sich in ein dazu verordnetes Gemach / Mann und Weib / bey einer grossen Menge / grüßete aber einer den andern nicht / weder mit Hutabnehmen / oder mit Reden / sondern sezte sich stille nieder / als ob sie in tiefen Gedanken fäßen: bald fieng einer und der ander an zu zittern / und zu beben / mit Händen und Füßen / als ob er irgend ein Fieber bekommen; Bald drauf fieng ihu das Maul an zu schäumen / nicht lang hernach sprang einer auf die Bank / fieng an mit solchem Eifer / als ob er darzu inwendig getrieben und bewegt würde / zu reden / von der Erkänntnis Gottes / welche man haben könnte aus den erschaffenen Dingen; Und wie er mitten in der Rede war / fiel er wieder nieder auf seinen

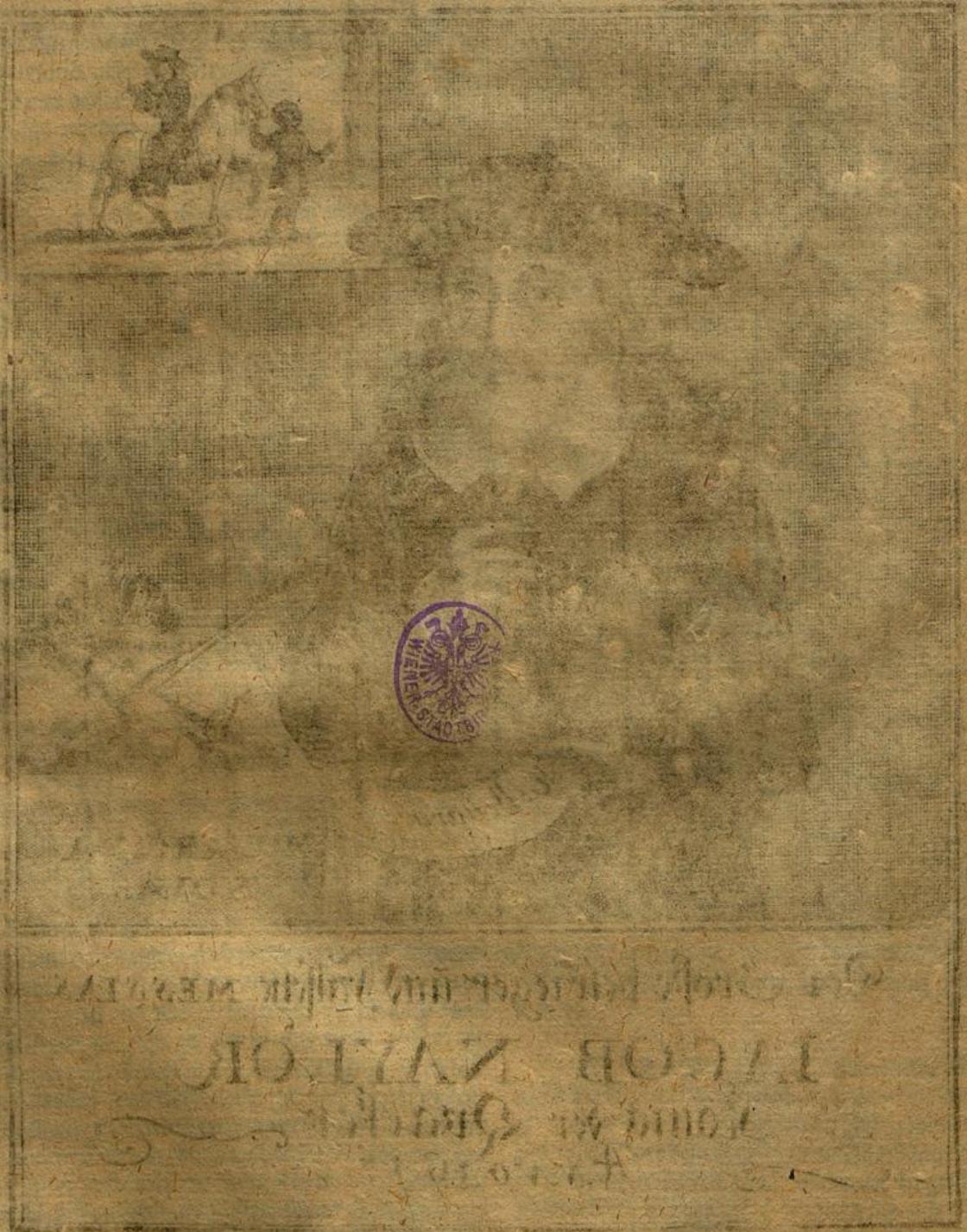
seinen Platz / und redete kein Wort mehr: Bald fingen ihrer viel auf einmal an zu reden / und wiesagten alle zitterende und bebende / auch mit schäumendem Munde / darunter esliche redeten / esliche sungen / welches dann eine greuliche Harmonie verursachet. Esliche redeten hie esliche davon / esliche verdammten und verwarffen die andern / sprechende; Sie hätten keinen guten Geist der aus ihnen redete / da dann einer gegen den andern redete / und ein Geist mit dem andern stritte; Nach Verlauff einer Stunde / verlorh sich wiederum aus gedachter Versammlung einer nach dem andern. Um solches Zitterns willen nun / nennet man sie in Engelland Quäckers; in Holland aber Geisttreibers; Die allgemeine Lehre nun dieser Quäcker ist diese: Sie geben vor / Christus werde in ihnen empfangen / also / daß er in ihnen natürlicher weise wohne / sie rege und bewege zu reden; ohn dessen Regung sie stumm seyn müßten / verachten hienebenst das Wort Gottes / sagende: Dasselbe sey nur ein Wegweiser / zu dem Licht Christo / welches in ihnen wohne; aber die heilige Schrift / sey nicht das Licht selber. Und hierinne kommen sie alle überein: Sonsten aber lehren sie unterschiedlich / und sind nicht alle einerley Meinung: dann etliche davor halten; Mesias sey schon gekommen / andere aber nicht. Die welche glauben / Mesias sey nicht gekommen / haben einen Soldaten / Namens James Nailor aufgeworffen / welchen sie vor Mesiam ausgegeben / ihm die Ehre auch / welchesonsten Christo zukommet / einmüthiglich gegeben. Mit diesem hat es eine solche Beschaffenheit / es hatte James Nailor, ein eheliches Weib / betrog aber zu Londen in Engelland andere Ehe-Weiber / damit er nun nicht möchte vor Gerichte gezogen / und dekwegen / wie billig / gestraffet werden; Beredet er diese Weiber / daß sie von dem Sohn Gottes schwanger wären / welchen sie auch numehro empfangen / und er sey der Sohn Gottes. Dadann der Teufel zu solchem seinem Vornehmen also kräftiglich geholffen / daß viel tausend auf seine Seite gefallen / und ihn vor den rechten Mesiam geehret / wie cap. 2. wird gesagt werden. Wie man auch bey damahliger Regierung des Protectoris in Engelland / Olivier Cromwels, diesen Mesiam eingezogen / und zu exemplarischer Straffe ziehen wollen / sind so viel tausend Leute zuge- lauffen / und ihn vor ihrem Mesiam erkannt / daß man dekwegen / ihn zu Verhütung eines Aufrubres in der Stadt / des Henckers Händen ensiehen müssen / darauf man ihn / zu ewiger Captivität in dem Zuchthause zu Londen verdammet / so bald aber der Protector Todes verblichen / hat das Parlament diesen Quäcker-Mesiam wieder frey und loß gelassen / mit höchstem Frolocken aller seiner Adharenten. Nebst allgemeiner Hindansetzung der Schrift / verachten sie auch alle weltliche Obrigkeit / wollen denenselben die Ehre nicht anthun / die ihnen gebüh-

ret; Nehmen vor keinen Menschen den Hut ab / er sey was Standes er wolle. Wie sie dann ihre Bäurische Grobheit / und unverschämte Unsinnigkeit / auch dem igo / durch die Gnade Gottes regierenden Könige in Engelland erwiesen / da sie bey Antretung seiner Regierung / ihm eine Supplication übergeben / mit bedeckten Häupte / und gefraget. Bistu der Mensch / den man nennet König in Engelland / Schottland und Irroland; Wie der König mit ja geantwortet / haben sie ihn ihre Supplication übergeben / darinne sie gebeten / um Freyheit ihrer Schwermeren / daß sie dieselbe ohngehindert möchten fortsetzen / worauff der König geantwortet / wann sie sich still und eingezogen verhalten würden / solte ihnen frey stehen zu glauben was sie wolten; Darauf die Quäcker geantwortet: Du hast recht geantwortet. Sie lauffen auch unbesonnen / und unverschämter weise / in die Versammlungen anderer Gemeinen / und straffen die Priester Lügen / predigen öffentlich auf den Märkten / wie sie denn auch biß nach Hamburg kommen / und ihren Gifftr auch daselbst ausschütten wollen / da aber ein Hochweiser Rath / gang klüglich / demselben angehenden Feuer zu wehren / diese Propheten ins Gefängnis legen lassen / ob man aber wohl allen möglichen Fleiß gethan / solche ganz auszurotten / hat man es doch nicht wehren mögen / daß auch nicht andere in solchen Schwarm sich verführen lassen. Damit nun aller Welt unter die Augen möchte gestellet werden / wie diese arme Leute vom Teufel verblendet / die heilige Schrift verkehren / und wie ihre fundament auf einen Sandichten Grund gebauet seyn / auch andere sich vor einer so abschäulichen Secte hüten lernen / als habe ich mir vorgenommen / durch Gnade die Gott verleihen wolle / aus heiliger Schrift ihre Gründe / (die ich theils aus ihren eigenen Discursen, theils aus ihren Schriften / so in Englischer Sprache geschrieben / zusammen getragen) zu widerlegen / und ihnen ihre Thorheit zu erweisen / zusamt der elenden Verführung und Blindheit / darein sie vom Teufel gesehet / und biß igo gehalten werden. Ehe aber dasselbe geschiehet / will ich kürzlich erzehlen / was sich mit diesen Quäckern zugetragen / wie sie vor Gerichte examin ret / und was sie darauf geantwortet. Und weil James Naylor, der vornehmste Quäcker ist / wird billig von ihm der Anfang gemacht werden.

Wünsche indessen von Grund meiner Seelen / daß der Herr unser Gott / diese arme verführte Leute / zu dem Schaaf-Stall Christi Jesu wieder bringen möge / und dem Teufel ja nicht verhängen / daß er mehr an sich locken / und mit sich in Abgrund des Verderbens stürzen möge / sondern ihnen die Augen öffnen / daß sie ihre grosse Blindheit / Verstockung / und Herzens Härte / Christlich erkennen / und gehorsamlich sich bessern mögen.



Der Große betrieger und Falsche MESSIAS
IACOB NAYLOR
König der Quaker
ANNO 1657.



WILHELM VON MERTZ

JACOB ZILLER

Handwritten signature or text, possibly "Handwritten signature of Jacob Ziller" or similar, in a cursive script.

des Quakers
IACOB NAYLORS Einzug in BRISTOL.



Der tolle Haufe schmermet im süßren Nasereü,
 daß dieser Rittermann der Christ des Herren sey.
 Zwo Weiber leitens Pferd, die andern müssen streuen,
 die Kleider auf den Weg, und Heilig, Heilig schreyen.

JACOB MATTHEWS, GARDNER IN B. I. N. O. 1856



CAP. II.

VON JAMES NAYLORS Person / Standt und Wesen / seinem Eintritt zu Bristol. und gerichtlichen Befragung dasselbst.

James Naylor, als der vornehmste Quäcker / ist ein Mann röthliches Gesichtes / braunes Haares / mittelmässiger Länge / nicht sehr lang von Gesicht auch nicht sehr rund / den Bart trägt er kurz geschoren / mit einem schwermüthigen allezeit niedergeschlagenen Gesicht; der Hut hängt ihm über die Augenbraun. Seine Nase ist nicht hoch / auch nicht niedrig / in der mitten aber etwas erhoben.

Ist sonst ein Mann / thörichter und leichtfertiger Natur / daß es schwer fällt zu sagen / ob das meiste an ihm Kezerey oder grosse Unverschämtheit sey. Welches dann aus demjenigen erbellet / daß er in Gegenwart vieler Zeugen geredet / auch aus seinem eigenen Brieffe / so er an eine Person in Lancaster selbst geschrieben / kan dargethan werden / dar in er ausdrücklich saget; daß derselbe nur verlohren sey / welcher suche selig zu werden / durch den Jesum / so zu Jerusalem gecreuziget worden.

Dieser James Naylor nun / von Wakerfelde aus dem Gebiete Jork hürtig / kam in Weinmonat anno 1657. durch ein Dorrff geritten / genant Bedmünster / ohngefehr eine Meile Weges von Bristol, mit annoch sechs ander vergesellschaftet / unter welchen ein junger Mann sich befand / mit blossen Häupte / welcher Naylors Pferd bey dem Zaum leitete / auch annoch einer auch blosses Häuptes vor ihm her; diese giengen allenthalben / durch den tiefsten und dicksten Roth / da nur Pferde und Karn / aber keine Fußgänger durch zu gehn gewohnt: Es waren ungleichen noch zwey andere Männer in diesem Comitatz, welche ritten / dessen jeder ein Weib hinter sich sitzen hatte / auch war noch ein Weib dabei / welche aber zu Fuß gieng. Auf diese Weise / hat sie einer Nahmens Georg Witherlei reiten gesehen / welcher es auch / vor dem Parlament / mit einem Eyde beffetiget; dieser nachdem er ihren beschwerlichen Durchzug durch den Roth gesehen / hat von ihnen begehret / sie möchten auf das tröge Land kommen / dabei einführende daß Gott mit solchem äussersten Ungemach nicht gedienet wäre; Sie bleiben aber nichts desto weniger in ihrem alten Wege / antworteten ihm auch mit nichts anders / als mit diesem Gesang. Heilig / Heilig / Heilig / ist Gott der Herr Zebaoth; In diesem ihrem Gesang verblieben sie lang / bis sie kamen an das Armenhaus / so in der Vorstadt der Stadt Bristol gelegen / allwo eine von den Weibern von dem Pferde abstieg / und gieng mit noch einer andern / nach Naylors Pferde jegliche an eine Seite / und in diesem Proceß kamen sie an das Thor genant Ratcliff, mit Timotheus Wedlok von Devon, mit blossen Häupte / haltende Martha Simonds (dann also hieß das eine Weib) die eine Seite von dem Zaum des Pferdes / darauf Naylor saß / und Hanna Strangers, (also hieß die andere) die andere; Vorgesagte Martha Simonds, derrer

Mann Thomas Simon geheissen / und ein Kammacher in Londen gewesen / hat gesungen; Heilig / Heilig / Heilig ist der Herr; Gott von Israel: Also ritte nun Naylor, bis an das hohe Creuz in Bristol, und von dar / bis in die breite Gasse / allwo zwey von den vornehmsten Quäckers wohnten / namentlich / Dionysius Hollister, und Henricus Rowe. Nach dem nun die Obrigkeit dieses vernommen / hat sie alsobald die Personen lassen gefänglich nehmen / und hat man bey ihnen nach fleißiger Untersuchung / unterschiedliche Brieffe gefunden / welche voll Gott- und sinnlosen Reden gewesen / davon die Vornehmsten beyde / unten folgen solten; Nach diesem hat man James Naylorn gerichtlich also abgehört.

Befragung James Naylors.

1. Wie man ihn nach seinem Nahmen gefragt; Ob er nicht James Naylor hiesse? hat er geantwortet / die Menschen dieser Welt nennen mich James Naylor.

2. Seyd ihr nicht der Mann / der zu Bristol eingeritten / zu Pferde / dem ein Weib sein Pferd geleitet / und andere vor ihm her gesungen. Heilig / Heilig Hofanna &c.

Resp. Ich bin zwar in eine Stadt geritten allein / wie man dieselbige nennet / weiß ich nicht; auch war eine Frau / die durch den Geist getrieben wurde / daß sie den Zaum meines Pferdes halten mußte; auch waren einige andere / die ihre Kleider auf den Weg warffen / und den Herrn lobfungen; so wie es ihnen der Herr ins Herze gab / und so mir recht war; war es der Gesang. Heilig / Heilig / Heilig.

3. Bestraffetet ihr dann nicht diese Weiber darüber?

Resp. Ich sagte ihnen / daß sie nichts singen sollten / als dasjenige / wozu sie von dem Herrn bewogen würden.

4. Nehmet ihr den Brief an / welchen Hanna Strangers an euch geschrieben hat?

Resp. Ja / ich nehme ihn an / daß er an mich geschrieben.

5. Seyd ihr / dann / laut der Brieffe / der Schöneste unter zehntausenden?

Resp. So viel das auswendige angehet / sage ich daß dasselbe mir nicht zukomme / aber wegen dessen / so der Vater in mich gesetzt hat / nehme ich es an.

6. Seyd ihr der Sohn Gottes?

Resp. Ich bin der Sohn Gottes / aber ich habe viel Brüder.

7. Hat euch auch jemand / mit dem Nahmen Jesus genennet.

Resp. Nicht als zu dem sichtbaren / sondern als zu Jesus Christus der in mir ist.

8. Nehmet ihr den Nahmen an / daß ihr seyd König in Israel?

Resp. Nicht als eine Creatur / aber wenn sie denselben Christo geben / der in mir ist / nehme ich ihn an / und habe auch ein Königreich / aber nicht von dieser Welt; Mein Königreich ist von einer andern Welt / von welcher ihr nicht seyd.

9. Seyd ihr ein Prophet des Allerhöchsten oder nicht?

Resp. Ihr habt es gesagt; Ich bin ein Prophet.

10. Nehmet ihr euch an des Nahmens / daß man euch nennet Richter in Israel?

Resp. Es ist nur ein Richter / und der ist in mir gezeuget / und ist derselbe Christus / bey welchen kein ander mag gesetzt werden / so man aber redet von dem Geist / so in mir ist / so nehme ich michs selbst allein an; Wie Christus in dem Fleisch ist geoffenbahret / gleich als Gott in mir wohnt / und allda selbst urtheilet.

11. Durch wenn seyd ihr gesandt?

Resp. Durch denselben / welcher den Geist seines Sohnes in mich gesandt hat.

12. Ist denn nicht das geschriebene Wort Gottes euer Leidsmann?

Resp. Das geschriebene Wort Gottes sager davon / und alles was da nicht mit überein kommet / ist nicht wahr.

13. Warum seyd ihr mehr gesandt als andere? Oder / warum seynd nicht andere eben in der Maasß gesandt als ihr?

Resp. Wegen der Sache / habe ich gegenwärtig von dem Vater nichts empfangen / euch zu antworten.

14. War eure Geburth sterblich oder unsterblich?

Resp. Nicht in Ansehung der natürlichen Geburt / aber wol in Ansehung der geistlichen Geburt / gehöhren aus einem unsterblichen Saamen.

15. Seyd ihr nicht unterweilen das Lamm Gottes genennet worden?

Resp. Ich sehe nicht zurücke / nach denen Dingen / so hinter mir sind / allein / es wird wol etwas davon in dem Brieffe seyn; Ich bin ein Lamm / und habe lange gesucht / ehe ich es habe können bezeugen.

16. Wer ist eure Mutter / ist sie eine Magd oder nicht?

Resp. Nicht in Ansehung der natürlichen Geburt.

17. Welche ist dann eure Mutter / nach der geistlichen Geburt?

Resp. Keine fleischliche Creatur.

18. Was dann?

Resp. Hierauff wolte er nicht antworten.

19. Ist die Hoffnung Israelis in euch?

Resp. Die Hoffnung ist in Christo / und gleichwie Christus in mir ist / also ist auch die Hoffnung von Israel. Christus ist in mir / die Hoffnung der Herrlichkeit.

20. Was habt ihr dann vor mehr Hoffnung als die andern?

Resp. Niemand kan es wissen / als die von Israel seyn / und Israel muß davon Rechenschaft geben.

21. Seyd ihr der ewige Sohn Gottes?

Resp. Da Gott in dem Fleisch geoffenbahret ist / da ist der ewige Sohn / und ich bezeuge Gott in dem Fleisch / ich bin der Sohn Gottes / und Gottes Sohn ist nur einer.

22. Seyd ihr dann der Friedefürst?

Resp. Der Fürst des ewigen Friedens ist in mir empfangen.

23. Warum bestraffet ihr dieselbe nicht / die euch diesen Nahmen zuschreiben?

Resp. Ich habe zwar nichts gegen sie gesagt / aber solche Dinge sind geschrieben.

24. Ist euer Nahme Jesus?

Resp. Allhie wolte er nicht antworten.

25. Wie lange hat man euch also genennet?

Resp. Hierauff antwortete er auch nichts.

26. Ist dann ausser euch kein ander Jesus?

Resp. Allhie schwieg er auch stille.

27. Seyd ihr der ewige Sohn Gottes der König der Gerechtigkeit?

Resp. Ich bin es / und die ewige Gerechtigkeit / ist in mir gepflanzt / wenn ihr den Vater kenneret / so würdet ihr auch mich kennen.

28. Hat auch jemahls einer eure Füße geküßet?

Resp. Es kan wol seyn / ich habe aber keine acht darauf gegeben.

29. Als man euch den König von Israel nennete / habt ihr nicht geantwortet. Ihr sagts?

Resp. Ja

30. Wie ernehret ihr euch?

Resp. Wie die Lilien auff dem Felde / welche von meinem Vater unterhalten werden.

31. Welchen nennet ihr euren Vater?

Resp. Denselben den ihr Gott nennet.

32. Was hattet ihr auff dem Wege nach Bristol zu thun?

Resp. Ich war begleitet / und verordnet von meinem Vater.

33. Warum werdet ihr ein Richter genant / um Israel zu richten?

Resp. Hierauff antwortet er nichts.

34. Seynd nicht ezliche eurer Worte Gottes Lasterungen?

Resp. Alles was man von dem Herren empfangen hat / ist Wahrheit.

35. Wessen Brief war der / so an euch geschrieben war / unterzeichnet T. S.

Resp. Er ward mir gesandt in der Gefängnis zu Exeter, von einem / den die Welt nennet Thomas Simons.

36. Habt ihr nicht gesagt / wo ihr den Vater kenneret / so würdet ihr auch mich kennen?

Resp. Ja / denn der Vater ist mein Leben.

37. Wo seyd ihr gebohren?

Resp. Zu Anderslow in Herzogthum Jorck.

38. Wo hält sich eure Frau auff?
Resp. Dieselbe / welche ihr meine Frau nennet / wohnet in Wackerfeldt.

39. Warum wohnet ihr nicht bey ihr?
Resp. Ich habe bey ihr gewohnet / biß zu der Zeit / da ich ins Lager beruffen ward.

40. Unter wem habt ihr gedienet?
Resp. Erstlich unter dem / den sie Herz Fairfax nennen.

41. Unter wem hernacher?
Resp. Hernach / unter dem Menschen / den man nennet Colonel Lambert; Von da begab ich mich nach Schottland / daselbst ich ein Quartier-Meister gewesen / von da ich aber frantz nach meinen irdischen Wohnplatz kehrete / und von hie ward ich nach Norden beruffen.

42. Warum zohet ihr nach Exeter?
Resp. Ich war zu Lawon, die Brüder zubesuchen.

43. Was seynd dann eure Mittel?
Resp. Da bekümmere ich mich wenig umb?

44. Unterhält euch denn Gott / auff eine extraordinar weise / ohne einige leibliche Ernehrung?

Resp. Der Mensch soll nicht allein bey dem Brod leben / sondern auch von allen Worten / so durch den Mund des Vaters gehen / also ist auch mein Leben / welches in dem Vater ist / doch nicht in eben solcher Maas.

45. Wie werdet ihr dann gekleidet?
Resp. Das weiß ich nicht.

46. Lebet ihr ohne Brodt?
Resp. So lange als es meinem himmlischen Vater geliebet / ich habe dasselbe Brod geprüfet / von welchem so man es isset / nicht sterben kan.

47. Wie lange habt ihr ohn einige leibliche Nahrung gelebet / und dennoch vollkommene Gesundheit gehabt?

Resp. Ohngefehr funffzehen oder sechzehen Tage / ohne eine andere Nuffhaltung / ohn allein des Wortes Gottes.

48. Ist Dorcas Erburi in Execeter zwey Tage todt gewesen / und habt ihr sie wieder auffgewecket?

Resp. Ich kan nichts thun / von mir selber / die Schrift trägt das Gezeugniß von der Kraft / die in mir ist / welche ist der ewige Gott. Es ist dieselbe Macht / von welcher wir in der Schrift lesen: Der Herr hat mir ein Zeichen seiner Anfunft gemacht / und die Ehre welche JESU Christo zugehöret / in welcher ich geoffenbahret bin / mag ihm gegeben werden / so wol auf Erden zu Jerusalem / folgendes der Maas.

den / so wol auf Erden zu Jerusalem / folgendes der Maas.

49. Seyd ihr das unbefleckte Lamm Gottes / daß die Sünde der Welt wegnimmt.

Resp. Wann ich kein Lamm wäre / würden die Wölffe mich nicht suchen zu verschlingen.

50. Lästert ihr nicht die Schrift / laut euren eigenen Worten?

Resp. Wer machet euch zu Richtern über dieselbe.

51. Warum seyd ihr auff solche ungewöhnliche weise reiten kommen / habende zwey Weiber / die euer Pferd leiteten / und andere / die da sangen; Heilig / Heilig ic. mit einem anderen / der vor euch hergieng / bloßes Hauptes biß an die Knie im Roth / außser dem Wege / da ihr doch auff dem rechten Wege hättet gehen können / und dazu noch in dem Regen / davon alle eure Beferteu nas wurden?

Resp. Das gereicht alles zur Ehr und Glorie meines Vaters; Und mag ich auch keine Dinge klein achten / dazu mich der Geist des Herrn beweget.

52. Glaubet ihr dann / daß der Geist des Herrn sie dazu beweget habe?

Resp. Ja.

53. Wen verstehen sie durch Heilig / Heilig?

Resp. Lasset sie vor sich selber antworten / sie haben ja schon ihre Jahre.

54. Haben nicht egliche ihre Kleider auff die Erden gestreuet / als ihr durch Glanstenburg in Wels kamet geritten?

Resp. Ich meine ja.

55. Warum nennet ihr / Martha Simons Mutter / wie Georg Fox gesagt hat?

Resp. Georg Fox ist ein Lügner / und ein Feuerbrand in der Hölle / denn niemand von uns sie also genenet hat.

56. Habt ihr noch gegenwärtig ein Weib?

Resp. Ich habe eine Frau / welche von denen / von der Welt / mein Weib genenet wird; Wie auch egliche Kinder / so nach dem Fleische mir zugehören.

57. Die Bücher so ihr geschrieben / wollet ihr dieselbe vor eure halten / und dasjenige was darin ist?

Resp. Ja mit meinem warhastigen Blut.

Zwey Briefe / so an James Naylorn geschrieben / von Hanna Strangers, derer in der vierdten Befragung gedacht wurde.

Der erste.

In der reinen Furcht und Macht Gottes; Grüßet euch meine Seele / ihr ewiger Sohn der Gerechtigkeit / und Friedefürst: Ach wie hat meine Seele gearbeitet diesen Tag zu sehen / welchen Abraham sahe / und sich freuete / und also solten alle die / so von dem gläubigen Abraham her seynd: Ach! lasset mir zu / zusprechen / dazu mich der HErr beweget; Es ist eine Versuchung nahe bey / gleich wie die erste / und ist gleich wie die Weisheit Gottes / aber sie ist es nicht / und darum muß dieselbe zerstreuet werden: Ach sie umbringet / und hasset den Unschuldigen / ich bitte euch / wachet: Meine Seele arbeitet zu sehen ein sauber Bild / und der Feind / trachtet dasselbe zu verführen / auf daß er mich allezeit in Sorgen und Sorgen möge halten / und nimmer gnug thun / und nimmer mich erfreuen: Derselbe aber in den ich gegläubet habe / soll den Satan kurz unter unsere Füße werffen / und dann solt ihr / und die Euren wiederkehren nach Zion / mit ewiger Freud und Lob: Aber bißdaher ist das Haus der Betrübniß besser / denn das Haus der Freuden. Dann derjenige / welcher ein vollkommen Vorbild gemacht ist / als er die Zeit von seinem Vater gesezet / zu Ende gefastet hatte / ward angefochten zu essen / und ein Wunderwerk zu thun / zu beweisen / daß er der Sohn Gottes wäre / aber er sagt / daß der Mensch nicht allein von dem Brodt lebet / und nun nicht mehr / bey der Weisheit soll er leben / da er lang von gelebet hat / gleich als vom Brod / und gleich wie seine Nahrung gewesen ist / so muß sein Fasten auch seyn / und dann zuletzt Versuchung / biß auf ein solch verachtetes Ding / als ein Stein ist / also / daß so es möglich wäre / die Niedrigkeit und die Wunderwerke / solten die

Muserkornen selbst verführen / und die nicht rechte Krancken sind der Heiligkeit. Aber mit seinem Willen / nimmermehr so viel / die Zeit wird kommen / daß er euch verlassen wird / dann der ist getreu / der gelobet hat / er wolle den Thron Davids nicht lassen / sondern einen Mann darauf setzen / der die Armen soll richten mit Gerechtigkeit / und die Welt mit Mildigkeit. Dis soll in kurzen geschehen / und dann soll das Gesicht sprechen und nicht lügen. Ach lasset Unschuld eure Liebste seyn / und Gerechtigkeit eure Braut / daß eures Vaters Lämmer sich freuen mögen / in eurem klaren und unbefleckten Bildnis / voll Heiligkeit und Reinigkeit / welches meine Seele gläubet / daß sie es sehen wird / und ist also ruhig in dem Glauben / ich bin in Gedult / wache und wil bewahren / die Macht der Subtilität / oder Tiefsinnigkeit / wiewohl / unter einer sehr mißtraugigen Vorgebung / der schlechten Weisheit. Doch wird der HErr nicht zulassen / daß seine Heilige die Verwesung sehe / noch ihre Seele in die Hölle legen / sondern wird die Berge schmelzen machen wegen seiner Gegenwart / und die kleinen Berge / um ihm Friede zuzubringen; Ach ich bin bereit zu seyn / wie eine Dienstmagd / und zu Gehorsamen / wie ein Kind. So ich zu hoch gesprochen habe / die Liebe hat mich dazu gedrungen / welche so stark ist / als der Tod: Ihr aber decket es mit demselben Geiße / da es mit gesprochen ist / und den soll der Geiße Davids bezeugen / welcher keine Wort verwirrt / ob sie gleich aus dem Munde seiner Dienst-Magd kommen / so sie anders sey in der Furcht: Ich bin seine Dienst-Magd / und er mein Meister / den ich liebe und fürchte / und vertraue / daß ich dasselbe biß ans Ende thun werde.

Hanna Strangers.

Londen den 16. Tag
den 7. Monats.

Der andere.

Herr / ihr Schönster unter zehen tausenden / ihr der einzige empfangene Sohn Gottes / wie springet mein Hertz nach euch: Ach unterstützet mich mit euren Flaschen / und stärcket mich mit Wein / mein Geliebter / ihr seyd gleich einem Oebe / oder Hirsch auf dem Berge / da eure geliebte Braut lang auf gewesen / und euch geruffen / zu ihr zu kommen / ist aber nur kürzlich von euch gehöret. Nun lieget etwas auf meinem Hergen / daß ihr geneigt seyd zu ihr zu kommen / dann die Macht und der Geiße Gottes ist bey ihr / und viel trefflicher Weisheit ist ihr gegeben / die in ihr sich rühret / welche allein den HErrn loben wil / und nicht mehr in sich selbst bestehen: Und darum lasset doch mein HErr und

Meister / keine Mißtrauligkeit wieder von ihr aufnehmen / denn sie ist sehr von dem HErrn geliebet / und das sollen alle die sehen / die den HErrn kennen / und nun segnet er die / die die Seinigen segnen / und fluchet denen / die den Seinen fluchen: Denn dis hat mir der HErr gezeiget / daß ihr Theil sehr groß ist bey dem Herren / und gleichwie ihre Quaal sehr groß ist gewesen / so soll ihre Freude noch vielmehr seyn / welches mein Hertz erfreuet / daß ich sie sehe / also tapffer getreulich wandeln / in dem Werke des HErrn / in diesen Zeiten der schweren Versuchungen / welche vornehmlich ihnen sind aufgelegt.

Und ich bin

Hanna Strangers.

Unten

Unten stunde amnoch.

Gedencket meiner wahren Liebe zu euch Meis-
ter / euer Nahme / müsse nicht mehr James, son-
dern Iesus heißen.

Johan. Stranger.

Annoch stunde haben.

Gedencket meiner Liebe / grüßet die Freun-
de / die bey euch sind.

Den 17. Tag des
8. Monats.

CAP. IV.

Von gerichtlicher Befragung / der Jünger James Naylors, als

Martha Simons, Hanna Strangers, Thomas Stranger, Thimotheus Wedlock,
und Dorcas Erbury.

Befragung Martha Simons.

Sie hat erstlich bekant / daß sie wol ehe
James Naylorn gekant / allein nun sey
er nicht mehr derselbe / sondern gesäu-
bert / zu einer herrlichen Selbständigkeit /
und also sey sie mit ihm von Bristol nach
Excecer gekommen / darauf man sie gefraget.

1. Warum habt ihr Naylors Pferde in
Bristol geleitet / und gesungen / Heilig / Hei-
lig / ic. auch eure Kleider auff den Weg vor
ihn gestreuet ?

Rep. Ich war dazu gedrungen durch die Krafft
Gottes.

2. Haltet ihr in vor den Schönsten un-
ter zehen tausenden / vor die Hoffnung Isra-
elis / und vor den eingebornen Sohn
Gottes ?

Resp. James Naylor, von welchem ihr redet / ist in
mir begraben / und er hat gelobet wieder zukommen.

3. Haltet ihr die Namen vor gut / die
ihm gegeben werden ?

Resp. Da kan ich nicht von sagen / ich urtheile ihn
nicht.

4. Warum habt ihr vor ihm gekniet ?

Resp. Was ich gethan habe / ist geschehen in Gehor-
samkeit der Macht die droben ist.

5. Sagt ihr / daß er der Friedefürst
sey ?

Resp. Er ist ein vollkommener Mensch / und der sel-
be der ein vollkommener Mensch ist / ist ein Friede-
fürst.

6. Habt ihr einen Mann ?

Resp. Ich habe einen Menschen / denn ihr meinen
Mann nennet.

7. Warum habt ihr ihn verlassen / und
sendt in solcher Manier James Naylorn nach-
gefolget ?

Resp. Es ist unser Leben / den HERRN zu loben /
und der HERR meine Stärke / der Himmel und Er-
de erfüllter / ist in James Naylorn geoffenbahret.

8. Seyd ihr James Naylorn die Ehre
schuldig / die ihr ihm angethan habt auf den
Knien ?

Resp. Das bin ich ihm schuldig.

9. Warum sendt ihr ihm das schuldig ?

Resp. Er ist der Sohn der Gerechtigkeit / und der

neue Mensch / in ihm ist der ewige Sohn der Gerech-
tigkeit / und James Naylor soll Iesus seyn / wann
das neue Leben wird in ihm gebohren seyn.

10. Was vor einen Nahmen gebt ihr
ihm ?

Resp. Ich nenne ihn HERR.

11. Warum nennet ihr ihn also ?

Resp. Weil er der Friedefürst ist / und HERR der
Gerechtigkeit.

12. Warum neunet ihr ihn den König
von Israel ?

Resp. Dieweil er gesalbet ist.

13. Wer hat ihn so gesalbet ?

Resp. Ein Prophet.

14. Was war das vor ein Prophet ?

Resp. Das will ich euch nicht sagen.

15. Macht dann der Geist Jesus / wel-
chen ihr sagt / daß er in James ist / ihn zu ei-
nem gnugsamen Jesus vor andern ?

Resp. Ich sage euch / daß ein Saad in ihm gesezet
ist / welches ich / und ein jeder Mensch / über alle
Menschen ehren sollen.

16. Ist er der König von Israel / wie
euer Mann gesaget hat ?

Resp. Hat ers gesaget / so ist das Bezeugnis doppelt.

Befragung Hanna Strangers.

Sie saget / daß der HERR in James Naylorn
erwecket sey / darauf man sie gefraget.

1. Warum habt ihr vor James Naylorn
gesungen Heilig / Heilig ic.

Resp. Ich kan nicht stumm seyn / wenn ich von dem
HERRN zum Sprechen genöthiget werde.

2. Haltet ihr ihn vor den Friedefür-
sten ?

Resp. Sie sagte / daß ers wäre.

3. Habt ihr ihn den Brief gesandt / dar-
innen er der Sohn Gottes genennet ist ?

Resp. Ja ich erkenne den ganzen Brief.

4. Habt ihr ihm auch seine Füße gekü-
set ?

Resp. Ja.

Thomas Stranger.

Er erkannte seinen Brief / in welchem er Naylorn Iesus genennet / und brachte deswegen die Ur-
sach bey / daß er dazu von Gott bewogen sey: Konnte
aber nicht gebracht werden auf einige andere Dinge/
zu beantworten / sondern gebrauchte sich allezeit die-
ser Worte; Habe ich wider ein Gesetz gehandelt.

Befragung Thimotheus Wedlock.

1. Haltet ihr James Naylorn vor dem
Sohn Gottes?

Resp. Ich halte ihn Gottes zu seyn.

2. Warum habt ihr mit den andern
gesungen / Heilig / Heilig ic.

Resp. Ich schreibe ihm zu den Gesang Israelis.

3. Warum wollet ihr euer Haupt vor
keiner Obrigkeit entdecken / da ihr doch mit
blossen Häupte durch den Regen gehet?

Resp. Was ich gethan / ist auf Gottes Befehl ge-
sehen.

4. Was ist euer Glaube / von dem
Gottesdienst?

Resp. Ich weiß von keinem Glauben oder Opinion,
auch von keinem Urtheil.

5. Warum thut ihr Naylorn allein Eh-
re an in den Städten und nicht anderswo?

Resp. Wir haben es auch außershalb den Städten ge-
than / auch wohl in einem und andern Plas; So
wie es der Herr befohlen hat.

Untersuchung Dorcas Erbury.

1. Wo wohnet ihr?

Resp. Bey Margareth Thomes.

2. Warum habt ihr gesungen / Heilig /
Heilig ic.

Resp. Ich habe es zwar zu der Zeit nicht gethan / die
es aber gethan haben / die haben es gethan zu Ent-
ladung ihrer schuldigen Pflicht.

3. Haltet ihn denjenigender zu Pferde
saß / für einen Heiligen in Israel?

Resp. Ja / und mein Blut soll es bekräftigen.

4. Haltet ihr ihn vor Gottes Sohn?

Resp. Ja / er ist der Sohn Gottes.

5. Warum habt ihr ihm seine Strümpfe

ausgezogen / und legetet eure Kleider / unter
seine Füße?

Resp. Er ist solches würdig / weil er ist der heilige
Herr in Israel.

6. Kennt ihr keinen andern Iesus / so
da ist der Sohn Gottes?

Resp. Ich kenne keinen andern.

7. Glaubet ihn an James Naylorn?

Resp. Ja.

8. Wie pflegt ihr ihn zu nennen?

Resp. Den Sohn Gottes; aber ich muß ihm dienen
und ihn Herr und meister nennen.

9. Iesus ist gecreuziget / diesen aber /
den ihr den Sohn Gottes nennet / ist ja
noch im Leben?

Resp. Er hat sein fleischlich Leichnam abgelegt.

10. Was hat er denn für ein Leichnam?

Resp. Sagt die Schrift nicht / ich will euren natür-
lichen Leichnam verändern / und er soll geistlich seyn.

11. Hat ein Geist Fleisch und Bein?

Resp. Sein Fleisch und Bein ist neu.

12. Christus hat die Todten auferwe-
cket / aber er nicht?

Resp. Er hat mich auferwecket.

13. Auf was Weise?

Resp. Wie ich zwey Tage war tod gewesen / legte er
seine Hand auf mich / und sprach: Corcas stehe auf /
und ich stund auf / und lebe wie ihr sehet.

14. Wo hat er das gethan?

Resp. In der Gefängnis zu Exceter?

15. Habt ihr auch Gezeugen davon?

Resp. Meine Mutter die gegenwärtig war.

16. Weil seine Macht so groß ist / war-
um that er dann die Gefängnis nicht auff /
und gieng davon?

Resp. Die Thüren sollen wohl geöffnet werden / wann
des Herren Werk soll gethan werden.

17. Was hat er vor Aposteln?

Resp. Sie sind zerstreuet / esliche aber sind hie.

18. Iesus Christus sitzet zur rechten
Hand des Vaters / da er die Welt soll ur-
theilen?

Resp. Denselben / welchen ihr James Naylor nen-
net / wird sitzen zur rechten Hand Gottes des Va-
ters / und wird die Welt richten in Gerechtigkeit.

CAPUT V.

Wie ekliche von James Naylorn Discipeln, nach Frankreich
und Indien übergefahren / und wie es ihnen darinnen
ergangen.

der Quacker
Jacob Naylor, wil Tode lebendig machen.



Wozü treibt manchen nicht der Freche Schwarm-Geist an,
 auch wunden nachzuthun die Gottes Dohrt gethan,
 Schau IACOB NAYLORN hier und seine Scarren-Sachen,
 der wolte CHRISTUS seyn, und Toden lebend machen.



Nier von James Naylors Schülern/ nachdem er zu einiger Wissenschaft der Französischen Sprache gekommen/ ist in Frankreich übergefahren nach Bourdeaux, allwo er in eine Versammlung der Reformirten gekommen/ und öffentlich gegen den Prediger angefangen zu ruffen/ ihn einen Beschwerer/ Lügner/ Betrieger und Verleiter nennende/ worüber dann die Vorsteher und Gemeine sich sehr geärgert/ in Meynung aber/ daß er etwa ein unsinniger Mensch wäre/ sagten sie ihm: Daß sie Geseze in Frankreich hätten/ ihre Zusammenkünfte/ wie sie auch wären/ von allen Verhinderungen zu befreien/ und leiteten ihn hiemit zur Kirchen hinaus: Worauf er sich auf den Kirchhof machte/ und stehende in seiner Materie weiter fortfuhr/ welches dan verursachte/ daß die ganze Gemeine/ aus der Kirchen kam; Worüber auch der Prediger gezwungen wurde seine Predigt zu enden; die Vorsteher traten wieder zu ihm/ und sagten: Weil er allhie ein Fremdling wäre/ wollten sie ihn nicht gerne beleidigen/ wie sie aber sahen/ daß er nicht aufhören wolte/ beschloffen sie ihn dem Richter zu überantworten: Er aber sagte ihnen/ daß keine Gerechtigkeit an diesem Orte wäre/ biß zur Zeit seiner Offenbarung; Dessen aber ungeachtet/ brachten sie ihn zu dem Stadt-Bogt. Als er nun vor ihm gestellet war/ stund er mit bedeckten Häupte/ und fragt ihn/ wer er wäre/ welcher ihm antwortete: Er wäre der Gouverneur des Ortes unter dem König in Frankreich: Der Quäcker antwortete/ so wolle er ihm die Ursach sagen seines Vornehmens/ weil sein Gouvernement nur fleischlich wäre/ worüber ein Bischoff/ so eben bey dem Stadt-Bogt war/ mit ihm zu reden anfieng/ und fragte ihn/ wer er wäre? Worauf er zur Antwort gab/ wer er wäre? Worauff er zur Antwort gab/ er wäre ein Engelländer/ gesandt von dem H. Erren/ seinen Weg zu bereiten. Er fragte den Bischoff wiederum/ wer er wäre? Worauf er sagte. Ein Bischoff; So fuhr der Quäcker fort/ bin ich gegen euch gesandt/ weil ihr einer von denen Springvögeln seyd/ welche aus dem Abgrund hergekommen seyn; Sagte auch/ er hätte Waffen bey sich/ damit er ihn/ und das ganze Reich des Antichrists zerstören könnte/ welches in Blindheit gehalten

würde: Und daß er Gottes Zorn wider ihn ausschütten könnte. Der Gouverneur wie er sahe/ daß schon unterschiedliche mit diesem Gift angestreckt waren/ fragte/ ob nicht Gelegenheit wäre/ nach Engelland über zu fahren/ und wie man mit ja antwortete/ ließ er ihn in das Schiff setzen/ und wolte sonst keine andere Straffe ihm anthun/ weil er ein Fremdling war; Sieben oder acht Personen aber/ von eben selbiger Art/ ließ er durch die Stadt geiffeln.

Einige andere/ von eben dieser Art Volckes/ sind nach Neu Engelland oder West-Indien übergefahren/ und nachdem sie daselbst angekommen/ haben sie sich alsobald in alle Dörter verbreitet; Wie aber der Gebiether des Landes es erfahren/ hat er sie lassen gefänglich nehmen/ und hat niemand mit ihnen reden dürfen/ bey Straffe 5. Pfund Sterlings. Indessen ließ er dem Schiffer/ der sie gebracht hatte/ zu entbieten/ daß er diese schädliche eingebrachte Fracht alsobald wieder mit sich aus dem Lande nehmen sollte/ welches er erst zu thun sich geweigert/ worüber man ihn selbst gefangen gesetzt/ biß er sich eines andern bedacht/ und sie wieder in das Schiff genommen.

Anno 1657. den 25. Febr. kam ein Quäcker/ Namens Christoph Birkhead nach Middelburg in Seeland/ und verfügte sich alsobald in die Englische Gemeine/ eben zu der Zeit/ da der Prediger predigte/ und fieng mitten in der Predigt an/ gegen den Prædicanten zu sprechen. Sagende der Apostel Paulus lehre 1. Cor. 14. Daß einer nach dem andern könne prophetiren, sammt andern ungeremeinten Dingen mehr: Worauf man ihn zur Kirchen hinaus stieß/ und nach dem Gefängnis mit ihm ehlete/ aus welchem man ihm auch nach den Zuchthaus gebracht/ worinn er dann Zeit genug gehabt/ seine unbesonnene Thorheit zu bedencken und zu beklagen.

Und also ist es so wohl James Naylorn, als dem vornehmsten Quäcker/ als auch seinen Adhærenten ergangen: Derer doch egliche/ (wie cap. 1. gemeldet worden) von diesem Naylor nichts gehalten/ egliche aber hingegen vor ihren Messiam geehret. Wie aber dem alten/ so kommen sie doch in ihrer Lehre überein/ welche aus unterschiedenen ihren Schriften/ so in Englischer Sprache heraus gegeben/ zusammen getragen/ im nechsten Capitel folgen soll.

CAPUT VI.

Von dem Irrthum der Quäcker in Glaubens Sachen/ zusammen mit ihren Gründen/ damit sie solche ihre Lehre aus Heil. Schrift beweisen.

Als unterschiedlichen der Quäcker oder Geisttreiber/ herausgegebenen Schriften/ ist offenbar/ daß sie lehren.

I. Das äußerliche geschriebene/ und durch die Propheten und Apostel uns hinterlassene Wort Gottes/ oder die heilige Schrift sey nicht das Wort Gottes.

Dieses zu behaupten/ gebrauchen sie sich/ nachfolgendes Spruches/ aus heiliger Schrift.

Joh. I. v. 1. Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey Gott/ und Gott war das Wort.

II. Das Wort Gottes in Schriften verfaßt/ sey eine bloße Letter/ keine Krafft habende selig zu machen/ und sey nur ein Zeugniß von Christo/ und dem inwendigen

gen Licht / welches in dem Menschen ist / aber nicht das Licht selbst.

2. Cor. III, v. 6. Der Buchstab tödtet / der Geist aber machet lebendig.

Pfal. 94, v. 12. Wol dem / den du HErr züchtigest / und lehrest ihn durch dein Gesetz.

III. Ein jeglicher Mensch habe in sich das Licht der Conscientie, Krafft welchem er keine Schrift nöthig habe / welches Licht ihm auch übernatürlich gegeben werde.

Durch dieses Licht / verstehen sie eine unmittelbare Inspiration, oder Eingebung des heiligen Geistes / durch welche der Mensch sich selber prüfen könne / und wisse was gut und böse sey; Und kommen endlich dahin / daß sie vorgeben / Christus wäre leiblicher Weise in ihnen / auch daß sie nichts hervor bringen können / es sey dann daß derselbige inwendige Geist / oder inwendige Licht / wie sie es nennen / sie treibe und rege / ohn dessen Regung aber / sey der Mensch ganz stumm / und könne nichts hervor bringen. Und dieses zu beweisen / gebrauchen sie sich nachfolgender Sprüche Göttlicher Schrift.

Apoc. 21 / v. 2. Und ich Johannes / sahe die heilige Stadt / das Neue Jerusalem / von Gott aus dem Himmel herab fahren / zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. v. 10. Und führet mich hin im Geist / auf einen grossen und hohen Berg / und zeigete mir die grosse Stadt / das heilige Jerusalem hernieder fahren / aus dem Himmel von Gott. v. 22. Und ich sahe keinen Tempel darinnen / denn der HErr / der Allmächtige Gott / ist ihr Tempel / und das Lamm. v. 23. Und die Stadt darff keiner Sonne / noch des Monden / daß sie ihr scheine / dann die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie / und ihre Leuchte ist das Lamm. v. 24. Und die Kinder / die da selig werden / wandeln in demselben Licht / und die Könige auf Erden / werden ihre Herrlichkeit in dieselbe bringen.

Jes. 2 / v. 3. Viel Völker werden hingehen und sagen: Kommet / laffet uns auf den Berg des HErrn gehen / zum Hause des Gottes Jacob / daß er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auf seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem. v. 5. Kommet ihr nun vom Hause Jacob / laffet uns wandeln / im Licht des HErrn. Mich. 4 / v. 2. 3.

Jerem. 31 / v. 33. Daß soll der Bund seyn / den ich mit dem Hause Israel machen will / nach dieser Zeit spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben / und in ihren Sinn schreiben / und sie sollen mein Volk seyn / so will ich ihr Gott seyn. v. 34. Und wird keiner den andern / noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den HErrn / sondern sie sollen mich alle kennen / beyde Klein und Groß.

IV. Daß keine äußerliche Lehre / oder Lehrer nöthig seyn / weil das Licht / so inwendig in dem Herzen der Menschen ist / den Menschen alles lehre und offenbare.

Womit sie dann unter andern zielen / so wol auf die Lehre des Evangelii in Schriften verfasst / als auch

auff die Lehrer desselben Evangelii; daß man dessen und dieser nicht nöthig habe / und beweisen es aus nachgesetzten Vertern der heiligen Schrift.

Esai. 54 / v. 13. Alle deine Kinder werden gelehret seyn vom HErrn.

Joh. 6 / v. 45. Sie werde alle von Gott gelehret seyn.

Luc. 17 / v. 20. Das Reich Gottes / kommet nicht mit äußerlichen Geberden / v. 21. sehet das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Ebr. 8 / v. 8. Siehe / es kommen die Tage / spricht der HErr / daß ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein neu Testament machen will / v. 9. Nicht nach dem Testament / das ich gemacht habe / mit ihren Vätern / an dem Tage / da ich ihre Hand ergriff / sie auszuführen aus Egyptenland. v. 10. Das ist das Testament das ich machen will / dem Hause Israel / nach diesen Tagen / spricht der HErr; Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn / und in ihr Herz will ich es schreiben / und will ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volk seyn. v. 11. Sie sollen mich alle kennen / von dem Kleinsten an / bis zu dem Größtesten.

Jerem. 31 / v. 31. 32. 33. 34.

1. Joh. 2 / v. 20. Ihr habt die Salbung von dem / der heilig ist / und wisset alles. v. 27. Und die Salbung die ihr von ihm empfangen habet / bleibt bey euch / und dürffet nicht / daß euch jemand lehre / sondern wie euch die Salbung allerley lehret / so istts war / und keine Lügen.

V. Daß nicht alle Offenbarungen auffgehört / sondern daß Gott noch allen Menschen Offenbarungen thue / durch ein besonderes Licht / welches jeder Mensch in seiner Conscientz habe / wodurch der Mensch erleuchtet wird.

Matth. 11 / v. 27. Niemand kennet den Sohn / denn nur der Vater / und niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn / und wem es der Sohn will offenbaren.

1. Cor. 2 / v. 11. Welcher Mensch weiß / was im Menschen ist / ohn der Geist des Menschen / der in ihm ist? Also auch niemand weiß was in Gott ist / ohn der Geist Gottes.

Galat. 1 / v. 15. Daß es aber Gott wohlgefiehl / der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert / und beruffen nach seiner Gnade. v. 16. Daß er seinen Sohn offenbaret in mir.

VI. Daß man keiner Kirchen nöthig habe / so sie gespizte Häuser nennen; Auch daß man die Leute / so in die Kirche kommen / keine Gemeine Gottes nennen könne / weil die Gemeine Gottes allein aus Gläubigen bestehe / so sich aber auff das innerliche Licht gründen.

VII. Hierauff fragen sie?

1. Was es vor ein Wort sey / und ob man solches nicht heute erwarten soll / davon Jesai. 30 / v. 21. geschrieben stehet? also: Und deine Ohren werden hören das Wort / hinter dir sagen / also her: Diß ist der Weg / denselben gehet / sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

2. Ob dasselbe Wort nicht sey in dem Herzen der Menschen / ob sie es gleich nicht wissen / davon Deut. 30 / v. 14. geredet wird?

Es ist das Wort fast nahe bey dir / in deinem Munde / und in deinem Herzen / daß du es thuest.

Rom. 10 / v. 8. Wird hinzu gethan. Daß ist das Wort vom Glauben / daß wir predigen.

3. Was es vor eine Stimme sey / davon gesaget wird Joh. 10 / v. 5.

4. So durch die Schrift / die Menschen verdammet werden / wodurch wurden dann die Heyden verdammet / so das Wort nicht hatten?

Rom. 2 / v. 12. & 14. So die Kinder / die das Gesetz nicht haben / und doch von Natur thun / des Gesetzes Werke.

5. Wie der Spruch zu verstehen. Eph. 5 / v. 13. 14.

Daß alles aber wird offenbahr / wanns vom Licht gestraffet wird / dann alles / was offenbahr ist / das ist Licht / v. 14. Darum spricht er / wache auff der du schläffest / und stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten.

6. Was es vor ein Weg sey / von welchem geredet wird Jesai. 35 / v. 6

Und es wird daselbst eine Bahn seyn / und ein Weg / welcher der heilige Weg heißen wird &c.

IX. Endlich lehren sie / daß der Geist / so in dem Herzen der Menschen ist / ohn derselben Mitwirkung in einem Augenblick gegeben werde / ihnen auch unwissende. Die Menschen unterrichte / und zu altem Guten treibe / daß sie nicht irren können.

IX. Der Obrigkeit wollen sie keine Ehre beweisen / auch nicht einmal ihre Häupter vor derselben entblößen / fodern einmal Beweis aus der Schrift / daß jemals ein Heydnischer Käyser oder König solches begehret habe. So haben auch weder Moses noch Salomon solche Gesetze gegeben. Und bringen auch aus der heiligen Schrift nachfolgenden Beweis bey.

Joh. 5 / v. 44. Wie könnet ihr glauben / die ihr Ehre voneinander nehmet / und die Ehre die von Gott alleine ist / suchet ihr nicht.

X. Von den Predigern Göttliches Wortes halten sie ganz und gar nichts / nennen dieselben; Diener der Letter / und Beschwerer. Bringen auch ihrer Verwerfung halben / diese Ursachen:

1. Weil sie / die Prediger / sagen / daß die Letter das Wort sey / und die Letter sage / daß Gott das Wort sey.

Johan. 1 / v. 1.

2. Weil sie sagen die Letter sey das Licht / und Christus sage selber; Er sey das Licht.

Johan. 1 / v. 9. Das war das wahrhaftige Licht /

welches erleuchtet alle Menschen / so in die Welt kommen.

Johan. 8 / v. 12. Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandelen in Finsterniß.

3. Weil sie die Kinder tauffen / nennen sie es eine Tauffe in den Glauben; darum sprechen sie / hassen wir sie; aber die Tauffe durch den Geist zu einem Leichnam / nehmen wir an.

1. Cor. 12 / v. 13. Dann wir sind durch einen Geist / alle zu einem Leibe getauffet.

4. Weil sie dem Volk von einem Sacrament sagen / da die Schrift von nichts weiß / daß Abendmahl aber des Herren / nehmen wir an.

1. Cor. 10 / v. 16.

5. Weil sie sagen das Hebräisch und Griechisch der Ursprung ist; da doch das Wort in den Anfang war.

Act. 22 / v. 1. 1. Cor. 1 / v. 23. Joh. 19 / v. 19.

6. Weil sie das steinerne Haus / den Tempel Gottes nennen / da doch der Apostel sagt:

1. Cor. 6 / v. 19. Euer Leichnam ist der Tempel des heiligen Geistes. Stephanus ward darumb gesteiniget / daß er sagte; Gott wohnet nicht im Tempel mit Händen gemacht. Act. 7.

7. Weil sie auch wohl ihre Zuhörer anklagen vor gericht; wider das / das geschriebenen stehet:

1. Cor. 6 / v. 7. Es ist schon ein Pfeil unter euch / daß ihr mit einander rechet; warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun? warum lasset ihr euch nicht viel lieber verfortheilen. v. 8. Sondern ihr thut unrecht und verfortheilet / und solches an den Brüdern.

8. Weil sie sich lassen Meister nennen / und haben den höchsten Platz in den Versammlungen; wider das / was die Schrift saget.

Matth. 22 / v. 8. Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen / denn / einer ist euer Meister / Christus / ihr aber seyd alle Brüder.

9. Weil sie vor ihre Predigten sich zahlen lassen / welches nicht recht; Dann also stehe geschrieben:

Matth. 10 / v. 8. Macht die Kranken gesund / reiniget die Aussätzigen / wecket die Todten auff / treibet die Teuffel aus; Unsonst habt ihr es empfangen / umsonst gebt es auch; v. 9. Ihr sollt nicht Gold noch Silber / noch Erz in euren Gürteln haben.

10. Weil sie sagen / der Herr sagt; da doch der Herr nimmer zu ihnen gesprochen / sondern nur die Schrift; wider welche dann Jeremias saget:

Jerem. 23 / v. 40. Ich will euch ewige Schande / und ewige Schmach zufügen / der nimmer vergessen soll werden.

11. Sie verachten die Zitterung und Bebung / zittert doch Moses;
Ebr. 12/v. 21. Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere.
Ezech. 12/v. 18. Du Menschen Kind sollt dein Brodt essen mit Beben.
Dan. 10/v. 11. Daniel sprach: da er solches mit mir redete / richtete ich mich auff / und zitterte.
Jerem. 23/v. 9. Alle meine Gebeine zittern.
Psalm 119/v. 120. Mir schauet die Haut vor deinen Rechten.
Act. 9/v. 6. Paulus sprach / mit zittern und zagen.
12. Weil sie sagen es könne nur einer weisfagen / wider die Schrift.
1. Cor. 14/v. 30. So aber eine Offenbarung geschicht einem andern / der da sizet / so schweige der erste; Ihr könnet wohl alle weisfagen / einer nach dem andern / auff daß sie alle lernen und alle ermahnet werden.
13. Weil sie sagen / daß niemand / so lang er auff Erden lebet / von Sünden könne erlöset werden / da doch die Schrift dagegen spricht:
Rom. 10/v. 18. und cap. 6/v. 6. Weil wir wissen / daß unser alte Mensch / sammt ihm gecreuziget ist / auff daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen.
14. Weil sie sagen / daß niemand allhie könne geheiligt seyn / welches auch wider die Schrift.
1. Cor. 6/v. 11. Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden / durch den Nahmen des HERN JESU.
Apoc. 1/v. 5. Christus hat uns gewaschen von der Sünden / mit seinem Blut. v. 6. und hat uns zu Königen und Priestern gemacht / vor Gott seinem Vater.
1. Joh. 1/v. 7. Daß Blut JESU Christi / seines Sohnes / machet uns rein von allen unsern Sünden.
1. Joh. 3/v. 6. Wer in ihm bleibet / der sündigt nicht / v. 9. cap. 1. Er reiniget uns / von aller Unugend / cap. 3/v. 9. Wer aus Gott gebohren ist / der thut nicht Sünde.
1. Joh. 4/v. 17. Gleich wie er ist / so sind auch wir in dieser Welt.
Jacob. 3/v. 11. 12.
15. Weil sie sagen / daß keiner allhie auff Erden könne vollkommen seyn / wider die Schrift.
Matth. 5/v. 48. Darum sollt ihr vollkommen seyn / gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.
Ephes. 4/v. 12. 13. Das wir ein vollkommen Mann werden.
Matth. 19/v. 21. Jesus sprach: wilt du vollkommen seyn / so gehe hin / verkauffe was du hast.
1. Cor. 2/v. 6. Da wir aber von reden / ist den noch Weisheit bey den Vollkommenen.
2. Cor. 13/v. 11. Zulezt lieben Brüder / freuet euch / seyd vollkommen. ic.

- Noah war ein Prediger der Gerechtigkeit / und war ein vollkommenen Mensch.
Abraham war ein Freund Gottes / und GOTT sprach zu ihm; wandele vor mir / und sey fromm.
Hiob war ein vollkommener und gerechtfertigter Mensch.
Psalm 37/v. 37. Bleib fromm / und halte dich recht / denn solchen wird es zulezt wohl gehen.
Philipp. 3/v. 15. Wie viel nun unser vollkommen seynd / die laffet uns also gesinnet seyn; und sollet ihr sonst etwas halten / das laffet euch Gott offenbahren.
- XI. Umb dieses alles desto besser zu erklären / stellen sie nachfolgende Fragen vor / um beantwortet zu werden:
1. Fragen sie / ob GOTT ein Geist sey? so ja. Ob dann der Dienst / so fleischlich ist / vor seinen Augen angenehmlich sey.
 2. Ob nicht der Geist Gottes ein Licht sey? so ja. Ob nicht die Offenbarung / der Werke der Finsterniß aus dem Geist sey?
 3. Ob diejenigen so Christum bekennen / und gleichwohl in Sünden leben / und ihren eigenen Willen folgen / nicht diejenigen seyn / so durch das Blut JESU Christi erlöset seyn?
 4. So die / so in Sünden leben / durch das Blut JESU Christi erlöset seyn; wovon seynd sie denn erlöset?
 5. Ob nicht diejenigen so in Christo seyn erlöset und frey seyn von der Verdammnis / und ob auch jemand in JESU Christo sey / so lange er in seinem Gewissen der Sünde nicht überzeugeet ist?
 6. Ob das Absehen / warum Christus gekommen ist / nicht gewesen / die Werke des Teuffels zu zerstören / und ob diejenigen Christum haben angehan / in welchen noch die Sünde ist / welche ist ein Werk des Teuffels?
 7. Ob die Schrift der Leidmann und Regel ist vor Gottes Volk? oder der Geist Gottes / durch welchen die heiligen Männer / so die Schrift vorgeben / getrieben wurden / welcher Geist war ehe die Schrift war?
 8. So die heilige Schrift ist die Regel des Volcks Gottes / was hatten denn die vor eine Regel / ehe die Schrift war?
 9. So damals der Geist Gottes die Regel war / so beweiset wann ehr / daß GOTT außgehöret hat / durch seinen Geist zu lehren / und wann / und zu welcher Zeit er befohlen / daß die Schrift solle seyn ein Regel und Lehrer der Heiligen?
 10. Ob die Schrift sich selber auslege? So nicht. Ob dann nicht dieselben / welche die Schrift nehmen / und dazu ihre eigene Auslegung thun / die Schrift verkehren / zu ihrem eigenen Verderben?
 11. Ob jemand den Sinn Gottes / oder JESU Christ / den er gesand hat / kan wissen / als der / welchem es durch den Geist GOTTES offenbahret wird? So nicht / ob dann die Menschen / welche durch menschliche Unterrichtung zu dem Predigant kommen / den Sinn Gottes kennen.

12. Ob das Neue Testament könne verändert werden?

13. Ob auch der Geist GOTTES / durch Fleiß / auswändige Gelehrtheit / oder Menschen Weisheit könne erlangt werden? So nicht. Ob dann diejenigen die auff Hohen Schulen / durch Menschen-Weisheit gelehret seyn / und dann in dieser Weisheit studiren / um zu predigen / den Geist GOTTES haben?

14. Ob der Grund der Erkenntnis GOTTES / aufsen in der Schrift / oder in etwas anders / daß auswendig ist / liege? Oder ob er inwendig in des Menschen Herz geschrieben sey?

15. Ob nicht JESUS CHRISTUS das Licht der Welt sey? und ob er nicht alle Menschen erleuchtet / so in die Welt kommen? So ja. Ob dann das / das Licht JESU CHRISTI nicht sey / so die Sünden in der Conscientz der Menschen offenbar mache? So nicht; So beweiset aus der Schrift / was das Licht sey? und worin Christus die Welt erleuchtet habe / wo nicht in der Conscientz.

16. Ob nicht dieselben / so durch den Willen der Menschen Prediger gemacht seyn / Prediger des Anti-Christi seyn?

17. Ob die Prediger des Evangelii / mit einem fehlabaren / oder unfehlabaren Geist begabet gewesen? So mit eiren fehlabaren? So war GOTT fehlabahr / weil sie gesprochen haben / wie ihnen der Geist gegeben hat. So mit einem unfehlabaren? Ob dann die Prediger / so aus einem fehlabaren Geist predigen / nicht sind Diener des Anti-Christi?

Dieses nun ist kürzlich gesagt von ihrer Lehre / welche aufs allerfleißigste aus ihren Schriften zusammen gelesen worden; Erachte aber / ehe ich zur Widerlegung schreite / nöthig zu seyn / eine Schrift der Quäcker hiebey zusetzen / so einer Namens William Spanke unter ihnen gemacht / daraus man dann sehen wird / wie sie ihre Sachen so verblümet / und undeutlich auch confuse und vermischet vorbringen / welches die Art des heiligen Geistes nicht ist. Folget also:

CAP. VII.

Eine Schrift der Quäcker / gedruckt zu London / in Englischer Sprache Anno 1659.

Ich bin das Licht der Welt / und erleuchte einen jeglichen der in die Welt kommet; Christus hat einen jeglichen erleuchtet / der in die Welt kommet / derohalben ihr / die ihr das Licht lieb habet / damit Christus euch erleuchtet hat; bringet eure Werke an das Licht / auf daß eure Thaten offenbahr worden / daß sie in Gott gethan seyn / und der selbe der im Licht wandelt / der kan nicht strauchlen / dann das Licht lehret Rechtfertigkeit / und Heiligkeit / es wird euch vor Lügen bewahren / und euch nicht lassen lügen / und euch bewahren in eurer Conscientz / gegen Gott und den Menschen / auch wird es euch nicht schweren lassen / besondern euch straffen / so ihr es thut; das Licht wird euch nicht zulassen GOTTES Nahmen / umb eitele Dinge willen zu nennen / und wird euch auch zeigen / so ihr es ja thätet / daß ihr deswegen nicht ungestrafft bleiben werdet. Es wird euch auch nimmer die Trunkenheit folgen lassen / noch eitele Gesellschaft; dann die in der Natur leben / die sind außser GOTT / und werden das Königreich GOTTES nimmermehr erben / darum hütet euch; dieses Licht wird euch auch bewahren / vor Ehebruch und Hurerey / denn solche wird Gott richten. Dieses Licht wird euch auch bewahren vor Dieberey / Zancken und Zwisten / es wird euch halten in der Furcht GOTTES / dieses Licht das von Gott ist / und euch alle die Werke der Welt sehen läset / und euch abziehet von dem Dienste der Welt / und euch in der Furcht GOTTES hält / allwo die warhafftige Weisheit geoffenbahret ist / die reine Weisheit ist an das saubere offenbahr gemacht / und in das saubere Herz gethan / und dann werdet ihr eure eigene Weisheit sehen / mit dem Licht / welches aus dem irdischen Theil in euch auff-

stehet / welche Weisheit fleischlich / teuflisch und irdisch ist; dann weil annoch Neid in euch ist / so wohnt der Todschläger da / und alle die Weisheit ist von unten so lange die Natur stehet / es seyn da Secten und Meynungen / und daraus kommen die Begreifungen / aus dem irdischen Theil / da diese Weisheit wohnt / und eigene Begreifung und Hofarth / und durch diese Weisheit wird der lebendige Gott nicht erkannt / und alle dieselben / die in dieser Weisheit wohnen / die nehmen die Letter vor das Wort / und geben Meynungen und Auslegungen / davon / und um der auswändigen Letter kommen sie zusammen / und haben nicht die Kraft und das Leben / daß die Letter ausgab: Ihr saget / daß ihr Christum kennet; Die Juden sagten / sie wären der Saamen Abrahams / sie hätten die Letter bekommen / und die Wort / von andern die die Kraft hatten / und alles dieses seynd nur Gleichnissen / welche oben seyn / erheben über das Saubere / und hie wohnt die Schlange in dem irdischen Theil. So bald man aber das Licht / damit Christus euch erleuchtet hat / liebet demselben gehorsamet / und es wahrnimmet / so ist dann dieser irdische Theil verloschen / das tägliche Creuz angenommen / die Frucht des HERRN blühet / die warhafftige Weisheit wird vermehret / und der rechtfertige Herrscher. Die Weisheit der Welt wird beschamt gemacht / der Unrechtfertige muß leiden / und der Rechtfertige herrschen / und alsdann fangen die Heyden an zu toben und kommen mit Aufruhr hervor. Wer in dem Licht wohnt / dem sind alle Secten und alle Religionen entdecket / und entblöset vor dem HERRN / und vor allen denen / die von Gott seyn / und sind gesehen mit dem ewigen Auge. Es ist nur ein Licht /

welches Christus ist / der jedern Menschen erleuchtet / mit einem Licht: Wann ihr nun acht habet auf das Licht / damit Christus euch erleuchtet hat / so leitet es euch aus den Secten aus der Eitelkeit der Welt / zu leben in Leben und Kraft. Und wann ihr bleibet in dem Licht / damit Christus euch erleuchtet hat / so werdet ihr Diener Christi / und Jünger der Wahrheit; daß Licht wird euch leiten zur Gemeine Gottes aus der Gemeine der Welt / und von euren Lehrern / nicht mehr zu thun zu haben mit den Menschen / sondern von Gott allein gelehret zu werden / welcher ewige Dinge ewiglich lehret. So ihr in dem Licht wohnet / so könnet ihr nicht straucheln / denn alles ist durch das Licht entdeckt; Hier ist eurer Lehrer / wo ihr aussen wandelt / es ist gegenwärtig in euch in eurem Busen / ihr habt nicht nöthig zu sagen; Sehet hier / oder sehet dar. Wenn ihr euch in euer Bette leget / so ist das Licht gegenwärtig / euch zu lehren / und euer Gericht zu urtheilen / welche gerne aussen wandeln wolte. So ihr euren Gedanken folget / so seyd ihr bald verlohren / so ihr aber in dem Licht wohnet / wird es euch verdecken den Leichnam der Sünden / und den Stand darinnen ihr seyd; stehet derobasben in diesem Licht / welches euch dieses alles weist / und welcher weder zur Rechten noch zur Linken / dann allhie werdet ihr sehen die Barmherzigkeit Gottes geoffenbahret in dem Todt. Hier werdet ihr sehen das Trincken des Wassers in Syloah / welches langsam leufft / und die Geliebte Gottes erfüllet / welche der Saamen seyn / welcher Saamen ist Christus. Die Gemeine Gottes ist nicht versamlet durch die Letter / und aufgeblasen in ihren Gedanken / sondern seynd diejenigen / welche wiedergeboren seyn / aus einen unsterblichen Saamen / durch das Wort Gottes / welches lebet und wehret biß in Ewigkeit; Welches die Welt nicht kennet / dann das Wort schneidet voneinander / und hauet nieder alle Gottlosigkeit / Verderbung / Hoffarth / und die Ehre der Menschen / auff daß alle Ehre und Herrlichkeit Gott allein gegeben werde / er hauet das Erste ab / auff daß er das andere befestigen möge / und aufwecken; Und das Wort des Herrn ist wie ein Feuer / es verbrennet alle Irrungen / es verbrennet alles / was niedergehauen ist / und ist wie ein Hammer der nieder schlägt welchen nichts widerstehen kan; und dieß ist das Wort / durch welches die Heiligen wiedergeboren seynd / ihr seynd wiedergeboren / durch daß unsterbliche Wort Gottes / welches Wort ist Gott / welches Wort ist Fleisch worden / und unter uns gewohnet / und also ist es das Haupt der Gemeine / und sie sind lebendige Steine. Ihr aber alle / die die Letter vor das Wort nehmet / und in eure Sinnen bekommen habet / und dadurch zusamen kömmt / dieses könnet ihr nicht gezeugen / und ist eine Lasterung vor euren Ohren / das Wort ist die Letter / weil die Letter sagt / Gott ist das Wort / und es ist eine Lügen / daß man sagt / das Hauß mit der Spitze ist die Gemeine / oder zu sagen / diejenigen / die versamlet seyn durch die Letter / seyn die Gemeine Gottes; Denn die Gemeine ist der Bund und Pfeiler der Wahrheit / vereinbahret mit der ewigen Kraft / ehe die Letter war; und alle / die ihr in dieser Gemeine seynd / wie sie von

der Welt genennet wird / und lebet in der Begreifung der Letter / ihr seyd in euren Gemüthern unrein / und hoffärtig: Aber / höret nur nach dem / daß in eurer Conscientia ist / dasselbe wird euch dieses alles zeigen / und dieneil dasselbe bey euch bleibet / nimmeth auch Gott euer Gebet nicht an: Ich bin das Licht / saget Christus / welches einem jeden erleuchtet / dieß Licht hasset ihr / und alle die dieses Licht hassen / die segen Lehrers ausser ihnen selbst / aber alle die dieses Licht lieb haben / die sind von Gott / und lehren von Gott; und dieses Licht ist in einem jeglichen / und wartet Christum zu empfangen / und so viel dann Christum empfangen / so vielen giebt er Macht / Kinder Gottes zu werden / welche nicht geböhren sind aus dem Willen eines Mannes / noch durch den Willen des Mannes / sondern durch den Willen Gottes; Ihr alle / die ihr das Licht hasset / eure Thaten sind böß; Christus sagt. Er sey das Licht der Welt / und erleuchte einen jeglichen der in die Welt kömmt; Der eine hat das Licht lieb / und bringet seine Werke an das Licht / und wandelt darin / und kan nicht straucheln; Der ander hasset es / und will seine Werke nicht zu dem Lichte bringen / damit sie offenbahrt würden / denn seine Werke sind böß / das Licht aber wird ihn urtheilen. Ihr / die ihr saget / das Licht sey natürlich / seyd Lasterer / und ihr / die ihr saget / Christus erleuchte nicht einen jeglichen der in die Welt kömmt / ihr seyd Lügner / und verachtet Christi Wort; Auch ihr / die ihr saget / dieß Licht sey natürlich / ihr nehmet die Letter vor das Licht / welche Letter natürlich ist / und die wahrhaftige Finsterniß / und kan dieses Licht nicht begreifen; das Licht aber / macht die Finsterniß offenbahrt / und dieses Licht ist dasselbige / dadurch die Welt verdammet wird; Ihr / die ihr dieses Licht hasset / habet es bey euch. Die ihr nun das Licht hasset / und saget / die Letter sey das Wort / und die vier Bücher / Mattheus / Marcus / Lucas und Johannes sey das Evangelium / ihr kennet Christum nicht / welcher die fröliche Botschaft ist / das Lamm Gottes welches die Sünden der Welt wegnimmeth; Die Letter aber / nimmet die Sünde nicht weg; und ihr / die ihr saget / daß ihr nicht wäret zur Befehrung gekommen / so ihr die Letter nicht gehabt hättet / ihr verläugnet Christum / welcher darum gekommen ist / die Sünder zur Befehrung zu ruffen / ehe annoch die Letter war; Er ist es / der zur Befehrung ruffet / und nicht die Letter / die Letter aber ist eine Verkehrung des Wortes; Gott ist das Wort; die Letter ist eine Erklärung des Lichtes / Christus ist das Licht; Sie ist eine Erklärung des Geistes / der Geist aber ist nicht in ihr; Die Kraft / das Leben und das Licht / war in denjenigen / die die Letter aussprachen / welche die Welt allezeit hasset; wartet / und bestehet demnach in dem Licht / damit Christus euch erleuchtet hat / das ist die Schrift in euch / und das soll euch die Schrift eröffnen / nachdem ihr in dem Licht seyd. Der Herr hat seinen Geist über alles Fleisch ausgegossen / auff daß seine Söhne und Töchter weissagen mögen / auff und nieder in dieser grossen Stadt; und niemand wird sie fürchtam machen / wann sie ruffen

um Gericht und Gerechtigkeit / und um Billigkeit. Ach ihr irdische Priester / ihr gierige Leute / die ihr die Nationen betrieget / auf irdische Dinge dencket / und der Bauch euer Gott ist / und Feinde des Creuzes Christi / euer Verderben ist vor der Thür / ihr sollt nicht länger einen Raub von dem Volcke machen / denn der Herr hats geredet. So wir es mit denjenigen halten / die da sagen / daß die Offenbarungen aufgehört haben; so würden wir den Sohn Gottes verläugnen / gleich wie sie thun; Denn niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn / und dieselben / welchen es der Sohn geoffenbahret hat; Auch der Apostel der ein Diener Gottes war / war kein Diener Christi / biß zu der Zeit / da der Sohn Gottes in ihm geoffenbahret war / und zu der Zeit / predigte er ihn / und das Königreich Gottes; Die nun die Offenbarungen verläugnen / die verläugnen so wol den Vater / als den Sohn / und leben in ihren Einbildungen von der Letter / und der Apostel vermahnet die Heiligen zu hoffen / auf die Offenbarung Jesu Christi. Er war ein Diener / und vermahnet zu warten / auf die Offenbarung Jesu Christi; Ihr aber / die ihr die Offenbarungen läugnet / saget öffentlich / daß ihr keine Diener seyd / und scheidet euch selber von den Dienern Jesu Christi / ihr gehet in den Wegen Sams / ihr seyd ausgeschieden von Abel. Das Evangelium ist frey jeglicher Creatur / nicht aber um gekauft und verkauft zu werden / um Geld. Ach ihr schandlose Menschen / die ihr dem Volck saget / daß die Letter das Wort sey / und kauft und verkauft es um Geld / welches doch nur eine Erklärung ist des Wortes. Die Gnade aber ist frey / welche allen Menschen erschienen ist / welche ist ein Lehrer der Heiligen / und ihr habt nicht nöthig einige Lehrer zu haben / so ihr die Gnade annehmet / welche eure Gottseligkeit euch zeigt.

Und dieses wäre also fürzlich eine Form / darinn die Geist-Treiber / viele ihrer anderen Irrungen gegossen / derer Schartecken dann unzehlig viel seyn / beydes von Mannes und Weibes-Personen zusammen geschmieret / würde aber die Zeit viel zu lang werden / und viel Blätter unnöthig erfüllt werden / wann man alle und jede ihre ausgegebene Phantasien ans Licht bringen wolte: Mir daucht bey diesem einigen genung zu seyn / dabey ich es auch der Kürze halben bewenden lasse; weil ich in dem vorigen Capitel / ihre Irrthum / so viel möglich gewesen / angedäutet. Damit nun aber diesen ihren Meinungen desto süglicher möge begegnet werden: wird nöthig seyn anfänglich zu beweisen.

I. Daß das geschriebene Wort / welches wir die Heil. Schrift nennen / wahrhaftig Gottes Wort sey.

II. Daß die Heil. Schrift / von den Aposteln und Propheten uns hinterlassen / so vollkommen sey / und klar / in einfältiger Däutlichkeit / daß man keines inwendigen Lichtes / dasselbe zu erleuchten / oder zu erklären nöthig habe.

III. Daß das geschriebene heilige Wort Gottes / sey das einige Mittel / dadurch Gott in uns die Bekehrung wircke.

Nach vorher gesetzten diesen dreyen Lehren und Unterweisungen / wird nöthig seyn / daß man auf ihre Einwürffe ordentlich antworte / und sie so viel möglich durch Bestand des heiligen Geistes von solcher irriger Meynung abhelffe. Oder aber andere / vor solcher abschäulichen Lehre warne. Welches dann also erfolgen soll.

CAPUT IIX.

Daß / das in Schriften verfassete Wort Gottes / so wir die heilige Schrift nennen / das wahrhaftige Wort Gottes sey: Zusammen einem Gespräch eines Ungläubigen und Christen / darinn von Wahrheit der Christlichen Religion / und andern hiezu dienlichen Materien gehandelt wird.

Wie heutiges Tages / Gott Lob! unter den Christen keiner zu finden / welcher die heilige Schrift Gottes Wort zu seyn läugnen wird: So finden sich dennoch einige / so ausser der Gemeine Jesu seyn / welche ihrem eigenen falsch-eingebildenen Geist nach / vorgeben / daß die heilige Schrift nicht sey das Wort Gottes / wider welche dann als Heyden / die von Gott nichts wissen / zu verfahren.

Muß demnach folgen.

I. Daß die heilige Schrift entweder von Gott / oder von den Menschen sey; Von Menschen kan sie nicht seyn / dann ja Moses der alte-

ste Scribent ist; welcher aber ausdrücklich bekennet / daß er alles / was er geschrieben / von Gott empfangen habe; Ja Gott der Herr hat selbst das Gesetz / welches ist das Wort Gottes / auf zwey Tafeln geschrieben / und Mose gegeben.

II. So ist auch die Materia / davon die heilige Schrift redet / so vornehm und so heilig / daß gnugsam zu sehen / daß es müsse ein vornehmer Dictator gewesen seyn / welcher solche Schrift eingegeben.

III. Die heiligen und herrlichen Weissagungen und Vorherverkündigungen / so die heilige Schrift darthut / erweisen auch ihren Ursprung: dann Gott allein zukünftige Dinge weiß.

Also hat die heilige Schrift vorher gesagt / von Josia Cyro, den 4. Monarchien / welches auch alles also ergangen ist.

IV. Dann giebt auch der Nutzen / so man aus solcher heiligen Schrift hat / gnugsam an den Tag / daß es müsse ein solches Wort seyn / welches allein göttlich / und allein heilig ist. Von solchen Nutzen redet David. Ps. 119/v. 92. Wann dein Wort / HERR / nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elend.

V. So haben auch die Heyden daran nicht gezweifelt / welche diese Schrift vor Gottes Wort gehalten / ob sie gleich wegen des rechten Verstandes sich nicht einigen noch vergleichen können. Und damit man dieses desto klärer begreifen / und desto füglicher sich darinn schicken möge / folget zu diesem Ende verfertigtes

Gespräch oder Unterredung eines Ungläubigen / und eines Christen

Ungläubiger. Könnet ihr mir nicht sagen / was vor Ursachen euch bewogen / an Christum zu glauben / und seine Religion vor warhafftig zu halten.

Christ. Weil ich davor halte / daß eure Frage aus Lust zur Wahrheit geschiehet / will ich euch herzlich gern darinne dienen / und euch meine Ursachen anzeigen / worauf ich bestehe / und mich gründe im Christlichen Glauben.

Ungl. Wolan / so saget her.

Christ. Erstlich wird es dann unvornöthen seyn / zu beweisen / daß ein Jesus von Nazareth gewesen / welcher eine neue Religion an den Tag gebracht.

Ungl. Ich will es zwar nicht läugnen / so aber jemand es läugnen wolte / wie könnet ihr wohl denselben überzeugen.

Christ. Mit dem Bezeugnis derjenigen / welche seine ärgste Feinde gewesen seyn / und am heftigsten wider ihn gestritten; welche / ob sie gleich ganze Bücher voll wider ihn geschrieben / dennoch von seiner Person keinen Zweifel gehabt; auch die Juden bekennen es noch heutiges Tages / und rühmen sich darmit / daß sie ihn gecreuziget haben / als einen / welcher mit einer neuen Lehre und Miraculen, das Volk zu betriegen gesucht. Cellus, Porphyrius, Tacitus lib. 15. annal. und andere Heydnische Scribenten / stellen dieses aus / als eine Sache / da kein Disputat von falle; So aber einige Ursach wäre gewesen / daran zu zweifeln / hätten sie es als genaue Durchsucher der Antiquitäten / wohl hervor gesucht / und damit die Christliche Religion verdächtig gemacht. Tertullianus, einer von den ältesten Scribenten / lib. 4. contra Marcionem, bezeuget / daß annoch zu seiner Zeit vorhanden gewesen die Register der Namen / welche aus Befehl des Kaisers Augusti geschrieben waren / worunter auch gewesen die Namen der Eltern Jesu / daraus man dann sein königliches Geschlecht von David her gesehen.

Auch wird von keinem Jüdischen oder Heydnischen Scribenten gezweifelt / daß er eine neue Lehre gelehret / welche seine Jünger nach seinem Tode / weit und breit ausgebreitet haben.

Ungl. Gesehet aber / daß ein Jesus gewesen sey / welcher eine neue Lehre gelehret / so könnte man dennoch zweifeln / ob das eben die Lehre sey / welche die Evangelisten und Apostel beschreiben; Und ob das gleich wäre / so könnte man zweifeln annoch / ob er auch aus Göttlicher Eingebung solches gelehret.

Christ. Daß die Lehre / so in dem Neuen Testament beschrieben / eben dieselbe sey / so von Jesu und seinen Jüngern geprediget / solches erhellet aus dem Bezeugnis derer / so zu der Apostel Zeiten gelehret haben / und durch ihre Predigten bekehret seyn; Welche dann diese Schriften vor Apostolisch erkennen / und von keiner Lehre anders halten / als von der / so darinn begriffen ist. Irenæus bey Eusebio Histor. Eccles. l. 5. c. 20. schreibt von Polycarpo, welcher ein Jünger der Apostel gewesen / und auch von denselben zu einem Bischoff in Smyrnen gesezet ist / daß er denselben in Asia gesehen / und daß er einige seiner Predigten / die er zum Volk gethan / noch wohl solte können hersagen. Auch wie er habe pflegen zu sagen / wie er mit Johanne und andern Aposteln habe pflegen umzugehen. Dieser Polycarpus ziehet auch die erste Epistel Petri an. Man liest aber nicht / daß er jemahls an der Autorität derer Bücher / so zu Zeiten Irenæi, in der Kirchen vor Apostolisch gehalten würden / zweiffelte. So es aber anders gewesen wäre / daß diese Bücher nicht Apostolisch gewesen / hätten diese Kirchen-Lehrer davon wohl geschrieben: Hieraus nun zu sehen / daß Polycarpus und Irenæus, sammt allen Kirchen in Asia, diesen Apostolischen Büchern Bezeugnis geben. Und Irenæus lib. 2. cont. Hæref. schreibt also: Alle die den Apostel Johannem in Asia gesehen haben / seyn Bezeugen / daß er diese Dinge gelehret hat / welcher gelehret hat / bis auf die Zeiten Trajani. Ob nun diesem allem wohl so / so sind nichts desto weniger einige gewesen / als Ebion, Severus, welche die Episteln Pauli verworffen / ob sie gleich nicht läugneten / daß sie von Paulo geschrieben / wie davon zu sehen ist Euseb. l. 3. c. 27. Tertullian. contra Marcionem. Dieses aber thaten sie mit denen falschen Propheten / welche Paulum nicht vor einen Apostel erkennen wolten / wie er gleich noch im Leben gewesen: Andere / als Marcion, Apelles, und Valentinus, verachteten alle andere Christen / ausgenommen die Briefe Pauli / und das Evangelium Lucæ.

Ungl. Wie könnet ihr aber gewiß seyn / daß die Apostel nicht anders gelehret haben / als sie von Christo gelehret waren.

Christ. So das geschehen / ist es geschehen / daß es den Aposteln entweder gemangelt an Verstand / oder an Gedächtnis / oder an dem Willen. An Verstande mangelte ihnen nichts / dann wer ihre Schriften / mit Aufmerksamkeit und Andacht liest / derselbe wird darinn finden / lauter treffliche und Göttliche Reden / welche nicht ohne Zuthuung eines Göttlichen

lichen und trefflichen Verstandes geschrieben seyn können; dazu kommet die heilige Uebereinstimmung/welche ein Zeichen ist eines guten Gedächtnisses. Auch hatten sie bey sich den heiligen Geist/welcher sie von Irrthum bewahrte/ und versicherte; Auch gebracht es ihnen nicht an dem Willen/ dann von ihrer Aufrichtigkeit/ Liebe zu Christo/ Unterwerffung unter seinen Willen/ Verläugnung eigener Weisheit/ Verachtung aller weltlichen Ehre/ und Lebens/ um Christi Willen/ und zu dessen Ehre/ gezeugen alle die jenige/ die durch ihre Predigt/ und durch die Kraft Gottes so bey ihnen war/ bewegt worden/ ihre Väterliche Religion/darinn sie von Jugend auf erzogen/ zu verlassen/ und die Lehre der Apostel ohne irrigen Zweifel anzunehmen. Von ihrer Aufrichtigkeit/ zeugen die Schriften/ da wir von reden; In welchen sie sich nicht schämen/ ihre eigene Fehler/zum Abscheu aller Nachkömmlinge/ öffentlich der Welt vorzustellen/ von welchen doch niemand gewußt hätte/ so sie dieselben nicht selbst in ihren Schriften aufgezeichnet hinterlassen hätten. Zu dem/ daß sie in Beschreibung der Lehre Christi/so herrlich über ein kommen/ und in keinem Dinge einer dem andern widersprechen/ welches dann ein groß Beweis ihrer Wahrheit und Aufrichtigkeit ist/ insonderheit weil sie an unterschiedlichen Orten/ und bey unterschiedenen Gelegenheiten/ der eine hier/ der andere da geschrieben haben; Und endlich/ warum sollten wir den Jüngern Jesu keinen Glauben geben/ in Vorstellung der Lehre Jesu/ da wir doch andern wohl glauben/ als den Jüngern/ Socratis, Zenonis, Pythagoræ &c. welche was sie aus ihrer Lehrer Munde gebühret/ aufgezeichnet haben.

Ungl. Wie beweiset ihr dann/ daß Jesus seine Lehre durch Göttliche Offenbarung empfangen hat.

Christ. Erstlich durch die kräftigen Werke/welcher er so wohl in seiner eigenen Person/ als auch durch seine Jünger/ gethan und gewircket hat: Diese Werke gezeugen/ von ihrem Werk-Meister/ daß er und seine Lehre Göttlich gewesen sey. Auch wird er kräftig bewiesen Gottes Sohn zu seyn/ durch seine Auferstehung von den Todten. Auf daß wir aber erstlich von seinen Wunderwerken sprechen/ so waren dieselben ja so offenbahr vor jederman/ daß auch die Juden/ und andere Feinde der Christlichen Religion/ so bey der Apostel Zeit gelebet haben/ sie keines weges in Zweifel ziehen können. Phlegon, ein Jüdischer Historien-Schreiber/ wie Origenes cont. Cellum lib. 1. meldet/ bezeuget öffentlich/ das Jesus zukommende Dinge gewußt habe/ und alles was er gesagt habe/ sey auch erfolgt/ ohn daß er in dem Namen irret/ Petrum nennende/ wann er Jesum nennen soll. Dieser schreibet auch/ von der großen Finsternis/ die geschehen ist zu der Zeit der Kreuzigung Christi/ und von dem großen Erdbeben dabey. Pilatus, wie Tertullianus meldet apol. cap. 5. & 21. Euseb. Histor. Eccles. 1. 2. c. 2. hat an den Kaiser Tiberium geschrieben/ von den Wunderwerken Jesu Christi/ weßwegen auch Tiberius dem Rath zu verstehen gegeben/ ob man ihn nicht vor einen Gott ehren solte? Und hat

er selbst seine Meynung dazu gegeben. Der Rath aber hat es gewetzert: Der Kaiser aber/ ist nichts desto weniger auf seiner Meynung geblieben/ und den Anklägern der Christen gedrauet/ sie mit schweren Straffen zu belegen. Auf daß man aber wissen möge/ was von dieser Historia zu halten/ so dienet zu wissen/ daß Tertullianus dieses nicht erzehlet/ als ein blosses Gerüchte/ welches unter den Christen war/ sondern als eine Sache/welche er auch vor dem Römischen Rath verantworten wolte. Dann dasselbe Buch/ worinn er dieses erzehlet/ hat er denselben Rath zugeschrieben/ welcher zu der Zeit noch Heidenisch war/ und bittet sie/ daß sie mögen Richter seyn/ desjenigen was er gefaget/ zur Vertheidigung der Christlichen Religion. Solche Rabbinen unter den Juden/ erdichten wunderliche Sachen/ damit sie beweisen wollen/ woher es gekommen/ daß Christus solche Wunderwerke gethan. JESUS/ sagen sie/ ist auf eine Zeit/ wie er im Tempel gewesen/ mit heimlicher Luft gekommen/ an eine Charabelle, worauf eine sonderliche Bedeutung oder Auslegung des Namens Gottes geschrieben stande/ und dieses war darein geleyet/ von Könige Salomon/ und wurde bewahret mit zweyen Löwen Und von diesen Dingen habe er solche Kraft und Macht empfangen/ die Wunderwerke zu thun. Die sich aber mit dergleichen Beweiskünsten behilffen/ um Christo seine Ehre zu nehmen/ können leicht abnehmen/ wie lächerlich und sandicht ihr Fundament sey. Und so ja keine andere Wunderwerke/ von den Jüngern Jesu geschehen wären/ so geht doch dieses über alle andere/ daß die ganze Welt durch diese Leute (welche doch wenig gewesen/ und von keinen außerlichen Ansehen/ auch weder mit Beredsamkeit versehen/ die Menschen zu betriegen/ noch mit Macht/ dieselbe zu bezwingen) auch kein Gold und Silber gehabt/ der Menschen Herrlichkeit damit an sich zu locken/ ohn daß sie allenthalben von dem Kreuz Christi predigten/ an statt weltlicher Wohlust/ Verachtung und Schande/ an statt Ehre; Verlierung aller Güter/ an statt Reichthums hat können bekehret und zum Christlichen Glauben gebracht werden: Ungehindert aller Könige und Fürsten Macht und Gewalt/ aller Gegenprechung/ auch des alten Gebrauches/ des vorangenen Gottesdienstes/ Gesetzen/ Gebräuchen und Rechten. Dieses allein ist würdig/ daß man dem Evangelio darum Glauben gebe/ wann gleich anders nichts wäre; dann wo findet man einen König oder Gesetzgeber/ welcher jemahls ihm unterstanden/ solche Gesetze zu geben/ die von allen Völkern einmüthig sollten angenommen werden/ oder wer hat jemahls solches zu wege gebracht. Lycurgus und Solon haben jeglicher ihre Gesetze in ihren eigenen Städten gegeben. Plato, ob er wohl ein gelehrter und beredeter Mann war/ konte doch nimmermehr nur vor die Seinigen in Athen rechte Gesetze geben. Moses Gesetze/ waren nur einem Volcke gegeben/ ob sich gleich die Pharisäer bemüheten/ allenthalben Juden genossen zu machen. Endlich die Macht der Römischen Kaiser/ war nicht so mächtig/ daß sie ihre Gesetze bey allen Völkern einführen konte; die Jünger Christi

Christi aber / haben in wenig Jahren / alle Länder mit ihrer Lehr erfüllet. Griechen / Scythen / gelehrte und ungelehrte Leute / haben sich willig dem Geses Christi unterworfen. Die Völker / welche doch zuvor von unterschiedlicher Meynung / Gesetzen und Rechten waren / haben alle einmüthiglich anfangen zu reden / und Christum vor den einigen Heiland und Seeligmacher erkennenet. Auch um der Lehre Christi willen / willig und gern sich martern lassen / auch willig und gern gestorben. Wo ist nun wohl jemand der jemahls um der Gesetze Solonis willen hätte sterben wollen? Auch haben werder Moses / noch die andern Propheten nur in einem Volk zu wege bringen können / daß sie von ihren Abgöttern abgelassen / welches wir sehen heutiges Tages durch die Krafft Gottes / bey allen Völkern / abgebracht.

Ungl. Ich muß bekennen / daß dieses alles / weit über meinen Verstand gehe / indessen aber sollte man sagen können / daß dieses alles durch einige andere Kunst / oder Magie zugegangen wäre / oder andere übernatürliche Kunst.

Christ. En lieber / wo höret man irgends von solcher Kunst? Hat nicht Christus von allen seinen Wunderwerken die er gethan / gesaget: Daß es die Ehre des Vaters sey: Ist also diese Kunst nicht böse gewesen; dann der böse Geist / suchet die Finsternis und nicht das Licht / die Wunderwerke aber die Christus that / geschahen nicht in verborgenen Orten / sondern öffentlich unter allen Leuten / auf daß ein jeder sehen möchte daß es ohne Betrug zugehe; Auch haben diese Wunderwerke nicht bald mit der Apostel Zeit aufgehört / sondern annoch lang nach derselben Tode gewäret / wie Quadratus. einer von den ältesten Scribenten bezeuget / in einem Briefe an Kaiser Elium Adrianum mit diesen Worten / welche Eusebius Hist. Eccles. l. 4. c. 3. anziehet. Die Worte unsers Seeligmachers (sagt er) bleiben allezeit warhafftig bey denjenigen / die vom ihm gesund

gemachtet wurden / und von den Todten auferwecket worden; Also / daß von denselben / die er gesund gemacht / oder aufgewecket / annoch einige zu unsern Zeiten gelebet haben. Wie groß nun die Krafft der Wunderwerke Christi gewesen / erhellet daraus / daß dieselbe nicht alsobald mit der Apostel Leben aufgehört / sondern noch lange Zeit bey der Kirchen geblieben; Als zu Zeiten / Justini, Irenzi, Tertulliani, Origenis, Cypriani, &c. Tertullianus apol. c. 23. sagt: Alle unsere Macht / die wir über die bösen Geister haben / hat ihren Ursprung von Christo. Sie verlassen der Menschen Körper / auf unserm Befehl / ob gleich mit Unwillen / Trauren und Beschämtheit: Besiehe hievon Euseb. Histor. Eccles. l. 4. c. 18. Irenæum adversus Hæret. Origen. l. 1. & 3. contr. Celsum. Cyprianum. &c.

Ungl. Ihr saget / daß aus der Auferstehung der Todten die Gottheit Christi abzunehmen / wie verstehet ihr das?

Christ. Weil keiner von den Menschen jemahls Todten auferwecket / oder sich selbst auferwecket / als Christus allein.

Ungl. Ob man dieses aber zugebe / wie könnte man aber beweisen / daß Christus auferstanden?

Christ. Dieses bezeugen die heiligen Apostel / welche es nicht allein mit dem Munde geredet / sondern auch darauf gestorben / und sich um das Gezeugnis willen martern lassen / daß sie ihn gesehen / und daß er nach seiner Auferstehung / vierzig Tage unter ihnen gelebet / und nachmahls in den Himmel seyerhoben worden.

Ungl. Es gefällt mir alles wohl / das ihr geredet habet / und es wird mir Anlaß geben / denen Dingen besser nachzudenken.

Christ. Thut das / und ihr werdet endlich die Wahrheit finden / dazu euch Gott seine Gnade und Geist verlehnen wolle / um seines geliebten Sohnes Christi willen.

CAP. IX.

Daß das Wort Gottes / vollkommen in sich begreiffe / alles was dem Menschen zur Seeligkeit zu wissen nöthig sey; Und dasselbe also klärllich / daß es jederman verstehen könne; daß auch dasselbige Wort Gottes die einige Regel und Richtschnur unsers Glaubens sey.

Deuerley habe ich vorgenommen / in diesem Capitel zu erweisen. I. daß das Wort Gottes vollkommen sey. II. daß es klar und deutlich sey. III. daß es eine Richtschnur und Regul unsers Glaubens sey. Damit die Quäcker von ihrem eigenen falschen / und selbst errichteten Richtschnur und Lebens - Meister / mögen abgeführt werden / da sie vorgaben / daß allein der Geist / so inwendig in dem Herzen der Menschen ist / und unmittelbar gegeben wird / sondern und ohne die heilige Schrift / die Regul und Richtschnur des Glaubens sey.

Anlangende das erste / daß die heilige Schrift vollkommen sey / das ist: Alles in sich begreiffe / was zur Seeligkeit nöthig ist; So ist nothwendig zu merken / daß wir dieses also verstehen: Nicht daß die Schrift also vollkommen sey / daß sie alle Glaubens - Articuli / so viel als uns zur Seeligkeit nöthig seyn / und wir in unsern Christlichen Glaubens - Bekännntnis glauben / eben allezeit mit klaren und ausdrücklichen Worten / darthue und vorlege; dann ob dieses gleich in den vornehmsten und meisten Articuli geschieht / so sind nichts desto weniger auch einige / so aus der Schrift durch eine nöthige und unumgängliche Consequenz oder Folge

Fönnen geschlossen werden; Und daß diese Weise/ durch eine Consequenz aus der Schrift etwas zu beweisen richtig seyn: Solches ist abzunehmen/ aus dem Gebrauch der Apostel selbst/ welche aus dem Jemigen/ was klar in der Schrift stehet/ auch etwas durch eine unfehlbare Consequenz oder Schluß daraus geschlossen/ und das/ was sie also aus Mose/ David und anderen geschlossen/ und durch eine solche Consequenz erwiesen/ ausdrücklich sagen/ daß es Mose also geredet/ wie zu sehen; Matt. 22. v. 19. Da Christus der Herr/ von der Auferstehung der Todten redet/ und die Sadducäer/ da sie sich allerdings nicht darinn schicken konten/ bestraffer/ und spricht: Ihr irret/ und wisset die Schrift nicht/ noch die Krafft Gottes/ habt ihr nicht gelesen/ von der Todten Auferstehung/ da euch gesaget ist/ (merket) von Gott/ da er spricht: Ich bin der Gott Abraham/ und der Gott Isaac/ und der Gott Jacob? Aus welchen Worten Christus die Auferstehung der Todten deduciret/ und sagt: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten/ sondern ein Gott der Lebendigen; Und nimmt er diese Worte aus dem 2. Buch Moses cap. 3. v. 6. da doch Moses an gemeldeten Ort nicht redet von der Auferstehung der Todten/ sondern unser Heiland/ als der beste Ausleger/ und Meister seines eigenen Wortes/ deduciret es aus angezogenen Worten. Auch schlage man auf Luc. cap. 20. und Act. cap. 2. da eben solche Consequenzen zu finden.

Und auf solche Weise wird nichts hervor gebracht/ oder erdacht werden/ zur Seeligkeit nöthig/ daß nicht in der Schrift/ entweder mit ausdrücklichen Worten benennet/ oder aufs wenigste vermittelt unfehlbaren Consequenz aus der heiligen Schrift könne geschlossen werden.

Daß nun die heilige Schrift gesagtermassen vollkommen sey/ einhaltende alles dasjenige/ was uns zur Seeligkeit nöthig sey/ erhellet. 1. aus heiliger Schrift/ welche hin und wieder solche Zeugnis dem Wort Gottes giebet/ als. (1.) 2. Tim. 3. da Paulus Timotheum ermahnet auf diese Weise. Weil du von Kindheit auf die Heil. Schrift weis; kan dich dieselbe unterweisen zur Seeligkeit/ durch den Glauben an Christo Jesu; dann alle Schrift von Gott eingegeben/ ist nützlich zur Lehr/ zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allen guten Werken geschickt. Ist nun die heilige Schrift so mächtig/ einen zu unterweisen zur Seeligkeit/ so folget ja/ daß sie alles dasjenige was zur Seeligkeit dienet/ vollkommen in sich begreiffet/ daß aus denselben ein Mensch vollkommen könne werden/ und geschickt zu guten Werken. Dasjenige aber/ worinn Timotheus unterwiesen/ und von Jugend auf studiret/ waren die Bücher des Alten und Neuen Testaments/ dann um selbige Zeit das Evangelium Matthäi/ Marci/ Luca/ die Geschichte der Apostel/ und die meisten Sendebriefe des Apostels Pauli/ schon geschrieben waren/ und ist wohl

vermuthlich/ daß dieser ander Brief Pauli an Timotheum/ einer von seinen letzten Briefen gewesen/ welchen er kurz vor seinem Ende/ und Todes Abschied geschrieben/ wie man dann abnehmen kan. 2. Tim. 4/ v. 6. 7. 8. da er saget. Ich werde schon geopffert/ und die Zeit meines Abschiedes ist vorhanden.

(2.) Luc. 1/ v. 1. Da der Evangelist sein Evangelium also anfänger; Sintermal sichs viel unterwunden haben/ zu stellen die Rede von den Geschichten/ so unter uns ergangen sind/ wie uns das gegeben haben/ die es von Anfang selbst gesehen/ und Diener des Wortes gewesen seynd; habe ich es auch vor gut angesehen/ nachdem ich alles von anbeginn erkundet habe/ daß ichs zu dir/ mein guter Theophile, alles mit Fleiß schreibe/ auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre/ in welcher du unterrichtet bist. Dasselbe nun welche Lucas mit solchem Fleiß und Arbeit beschrieben hat/ und darinn Theophilus unterwiesen worden/ ist gewesen/ das Leben und die Lehre Christi/ wie zu ersehen Act. 1/ v. 1. und das Wort des Herrn/ die heilige Schrift/ welche zur Seeligkeit unterweisen kan/ wie zu ersehen 2. Tim. 3. Und eben dieses hat auch der Evangelist Johannes beschrieben zu dem Ende/ daß wir glauben/ Jesus sey der Sohn Gottes/ und daß wir durch den Glauben das Leben haben (das ist die ewige Seeligkeit) in seinem Namen/ wie zu sehen. Joh. 20/ v. 31.

(3.) Rom. 15/ v. 4. Was aber vorher geschrieben ist/ das ist euch zur Lehre geschrieben/ auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Ist es uns aber zu Lehre geschrieben/ so folget gewiß/ daß es auch alles dasjenige/ was uns zu Erlangung der Seeligkeit zu lernen nothwendig ist/ in sich verfassent und begreifen müsse.

(4.) Jacob. 1/ v. 21. Leget ab alle Unsauberkeit/ und alle Bosheit/ und nehmet das Wort an/ mit Sanftmuth/ das in euch gepflanget ist/ welches kan eure Seelen selig machen. Und v. 25. wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit/ und darinnen beharret/ und ist nicht ein vergeßlicher Hörer/ sondern ein Thäter/ derselbe wird selig seyn in seiner That. Von diesem Wort/ wird bey ermeldeten Apostel Jacobo geredet (1) v. 18. daß es wiedergebäre/ das ist/ reinige und einen neuen Menschen aus uns mache. (2) v. 21. daß es unser Seelen selig machen kan. (3) v. 25. daß/ die darnach thun/ selig seyn. So ist dann gewiß/ daß dieses Wort Gottes/ alles was zur Seeligkeit nöthig ist in sich begreiffet. Möchte aber einer einwerffen/ daß durch solches Wort/ welches uns selig machet/ verstanden werde das Wort des Alten Testaments/ worauf aber zu antworten/ daß der Apostel/ dasselbe Wort ausdrück-

lich nenne. v. 25. Ein vollkommenes Gesetz der Freyheit/ welches dann von dem Gesetz des Alten Testaments nicht kan gesagt werden/ als welches nicht vollkommen machen könnte. Laut Ebr. 7. v. 19. und Rom. 8. v. 3. Bleibet demnach dabey/ daß allhie das Evangelium Christi/ welches in dem Neuen Testament geoffenbahret ist/ durch das Wort verstanden werde. Weiter möchte man sagen/ daß durch das Wort/ da der Apostel von redet/ weder das Wort des Alten/ noch das Wort des neuen Testaments verstanden werde; sondern ein Wort/ welches unmittelbarer weise von Christo/ in das Herz der Menschen eingedrucket wird/ durch den heiligen Geist. Allein/ man beweiße es (1.) aus der Schrift. (2.) So müste auch folgen/ daß ein solches Wort/ welches auf diese Weise den Menschen eingedrucket wäre/ durch den heiligen Geist/ entweder dieselbe Lehre vorbrächte/ die das geschriebene Wort Gottes lehret/ oder eine andere. So es nun dieselbe Lehre lehret/ so kommen gemeldete Eigenschaften/ so wohl dem geschriebenen/ als dem sogenannten/ ungeschriebenen Wort zu. So es aber dieselbe Lehre hat/ so ist es eine verfluchte Lehre/ wieder Apostel sagt. Gal. 1/ v. 8. So auch wir/ oder ein Engel vom Himmel/ euch würde Evangelium predigen/ anders/ dann das wir euch geprediget haben/ der sey verflucht/ welches er auch v. 9. repetiret. Endlich/ so schreibe man dasselbe Wort auf/ welches also in dem Menschen ist/ und lasse es zur Prüfung kommen/ daß man sehe/ ob es auch mit dem geschriebenen Wort Gottes überein komme: So nun dasselbige Wort/ das in den Herzen der Menschen von GOTTE/ gesagt wird/ geoffenbahret zu seyn/ nicht kan geschrieben oder gesprochen werden; so muß dann nothwendig bewiesen werden/ daß Gott jemahls seinem Volk ein solches Gesetz gegeben/ welches nicht kan geschrieben oder geredet werden. In dieses ist Regel-recht wider das Wort Gottes/ dann also stehet. 2. Tim. 2/ v. 2. Und was du (nemlich Timothee) von mir gehöret hast/ durch viel Zeugen/ das befiel treuen Menschen/ die da tüchtig seyn auch andere zu lehren/ und 1. Cor. 2/ v. 12. 13. wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt/ sondern den Geist aus Gott: welches wir auch reden/ nicht mit Worten/ welche menschliche Weißheit lehren kan/ sondern mit Worten/ die der heilige Geist lehret; Auch haben die heiligen Apostel/ was sie von Gott empfangen/ geredet und geschrieben/ wie zu sehen. Joh. 17/ v. 8. Act. 20/ v. 18. So nun dasselbige Wort/ welches gesagt wird in den Herzen der Menschen offenbahret zu seyn/ nicht kan geschrieben oder auch anderen mitgetheilet werden/ wie das auswendig geschriebene Wort Gottes; auch nicht solche Gezeugnis hat/ wie unser Prophetisches Wort; Welche es dann nicht hat/ auch nicht haben kan; So ist gewiß/ daß allein das geschriebene und uns durch die Schrift von dem heiligen Geist geoffenbahrete Wort Gottes/ vollkommen sey/ in sich habende/ alles was zur Seeligkeit nöthig ist. (4.)

So nennet auch Salamon im Buch der Weisheit. c. 16/ v. 12. das Wort Gottes eine Arznei der Seelen/ wann er sagt: Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster/ sondern dein Wort Herr; welches alles heilet.

II. So haben auch einmüthig dieses/ die heiligen Märtyrer und Kirchen-Lehrer gelehret/ und bekennet/ welches zu mehrer Erleuterung auch hieher zu setzen. Denn also sagt Tertullianus contr. Hermogen. Ich ehre die Vollkommenheit der Schrift Augustinus de doctrin. Christ. lib. 2. c. 9. spricht: In der heiligen Schrift/ wird alles dasjenige gefunden/ was nöthig ist zum Glauben und guten Leben; Und eben selbiger nennet auch das Wort Gottes/ einen Einladungs-Brief/ durch welchen wir zum ewigen Leben eingeladen werden. Athanasius nennet es eine Speise der Seelen. Basilus eine Arznei der Seelen: Ob nun wol aus heiliger Schrift klar genung/ daß allein das geschriebene Wort Gottes/ nicht allein vollkommen sey/ sondern auch allein selig mache/ so haben sich doch von Anfang der Predigt des Evangelii/ allerhand Notizen aufgeworffen/ welche wider diese Vollkommenheit des heiligen Wortes Gottes gestritten/ wiewol mit wenigem Gewinn/ denn sie sind alle mit dem kräftigen Schwerdt des Geistes abgetrieben worden. Eph. 6/ v. 12. Unter andern haben die Päbster sich mächtig bemühet/ der heiligen Schrift die Vollkommenheit zu benehmen/ damit sie ihre/ auf keine fundament gegründete/ mit lauter Gaukelen und Uberglauben angefüllte Traditiones oder Menschen-Sagungen/ den Menschen vorlegen/ und zu ihrem Behuf gebrauchen möchten; Wie sie dann dasselbe also weisserlich bey den Ihrigen ins Werk gerichtet/ daß sie nunmehr viel mehr auf die Menschen-Sagungen halten/ als auf Gottes Wort. Dem wir aber entgegen halten was geschrieben stehet Act. 20/ v. 20. Wie ichs nicht verhalten habe/ das da nützlich ist/ daß ich euch nicht verkündiget hätte/ und euch gelehret öffentlich und sonderlich und v. 27. Ich habe euch nicht verhalten/ daß ich euch nicht verkündiget hätte allen Rath Gottes. Ist nun nichts verschwiegen/ oder verhalten/ was von dem Rath Gottes ist/ so ist auch gewiß/ daß die H. Schrift vollkommen und unangelhaft sey/ zu derer man keine Traditiones setzen müsse. Zu welcher man auch nichts zuthun/ oder ihr etwas abnehmen müsse. Deut. 12/ v. 32. Damit man nichts lügenhaftig erfunden werde. Prov. 30/ v. 6. Und nachdencklich/ und wohl zu beobachten ist es den Menschen-Sagungen Stiftern/ welche wider das geoffenbahrete Wort Gottes streiten/ was Johannes Apoc. 22/ v. 18. 19. redet. So jemand dazu setzet/ so wird Gott zusehen auff ihn die Plagen/ die in diesem Buch geschrieben stehen. Welches dann nicht allein von der Offenbarung Johannis zu verstehen/ sondern von allen Theilen der Göttlichen Schrift. Und mögen auch diesel-

dieselben wohl bedencken / was Christus der HERR redet / Matth. 17 / v. 19. von ihren auffser seinen Wort erdichteten Sagungen. Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen-Gebot sind. Aber möchten sie sprechen: Wie kan das Wort Gottes voll kommen seyn / da doch so viel Bücher aus der Schrift weggekomen und verlohren seyn; Als das Buch von den Kriegen Nathanis im Jac. Die dritte Epistel Pauli an die Corinthen / die Epistel an die Laodiceer &c. Worauf zu wissen / daß in denselben Büchern / so weg seyn möchten / nichts verfasst / was zur Seeligkeit nöthig war / daß nicht in den annoch übrigen genugsam aufgezeichnet: Zu dem sind es Historica gewesen / wie auch Augustini Meinung ist / davon so viel uns zur Nachfolge und Exempel dienet / annoch genugsam vorhanden / in den Büchern der Könige &c. Die Epistel Pauli an die Laodiceer anlangende / davon ist keine Gewißheit / ob Paulus eine an sie geschrieben. Dann Coloss. 4 / v. 16. nicht steht *ad Laodiceas*, sondern *in Laodiceas*. Und ob gleich ihrer viel verlohren wären; So sind es (2) gewesen Libri Apocryphi: und schäget man auch (3) die Vollkommenheit der Schrift / nicht aus Vielheit der Bücher / oder der Theile der Schrift / sondern aus Vollständigkeit der Sachen selbst / in welchem Verstande auch ein einiges Buch der Schrift / oder Theil desselben / zur Seeligkeit genugsam seyn könnte; Ob gleich nicht allezeit / alles in der Schrift ausdrücklich gesetzt ist / oder wie man in Schulen redet / *ἢ τὸ πρῶτον*, oder axiomaticè; so ist es doch darinn genugsam enthalten / und kan eine gute consequenz daraus erwiesen werden / oder dianoeticè, oder implicite. Hievon aber an einem andern Ort weitläufiger / so Gott Gnad und Leben verleihen wird.

Kommen also zum II. da wir beweisen sollen / daß die Schrift / wie sie alles in sich vollkommenlich zur Seeligkeit nöthiges begreift / also auch klar und deutlich sey; Welches erhellet. (1) Deut. 30 / v. 11. da GOTT der HERR selbst saget: Das Gebot / das ich dir heute gebiete / ist dir nicht verborgen / noch zu ferne. Ist es nun nicht verborgen / so muß es gewiß klar und verständlich seyn / daß es ein jeder verstehen kan / der mit rechtem aufmerkenden Herzen dasselbe liest / und darauf achtet.

(2) Psal. 19 / v. 8. 9. Die Gebot des HERRN / sind lauter und erleuchten die Augen.

(3) Psal. 119 / v. 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / und ein Licht auff meinen Wegen.

(4) 2. Petr. 1 / v. 19. sagt der Apostel: Wir haben ein festes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauff achtet / als auff ein Licht / daß da scheint in einem dunkelen Ort / bis der Morgenstern anbretche in eurem Herzen. Welche angeführte Verter dann / alle miteinander klärlich genug / die Klarheit des Wortes Gottes darthun. Zudem / reden sie also von dem Alten Testament / in welches Anse-

hung das Neue ein Tag und Morgenstern genemmet wird; Daraus dann folgen muß / daß das Neue Testament / viel mehr Klarheit habe / als das Alte. Diese Klarheit aber der heiligen Schrift / rühret allein her von dem heiligen Geist / welcher ihr dieselbe mittheilet / welcher auch durch die heilige Schrift / oder das Wort Gottes / denen / die darum anhalten / gegeben wird. Daß aber alle Menschen das Wort des HERRN nicht begreifen / oder verstehen können / rühret nicht eigentlich von der Schrift her / sondern von den Menschen selber / welche die Augen ihres Verstandes selbst verfinstern / und verfinstert halten / das ist / um die Gabe des heiligen Geistes nicht anhalten noch bitten; Und sind eben dann gleich einem Blinden / welcher so er die Sonne beschuldigen wolte / daß er sie nicht sehen könnte / ihr groß Unrecht thäte; dann sie in und an ihr selber klar genug ist / wann er sie nur sehen könnte / oder wolte. Also auch die H. Schrift / ist gleich der Sonnen hell und klar / liegt aber nur am Menschen selbst / daß sie allezeit nicht verstanden noch angenommen wird / allerdings wie der Apostel sagt: 2. Cor. 4. Ist dann unser Evangelium verdeckt / so ist es bey denen / so verlohren werden / verdeckt / bey welchen der GOTT dieser Welt / der Ungläubigen Sinn verblendet hat / daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii / von der Klarheit Christi. Weil nun im vorhergehenden genugsam bewiesen / daß die heilige Schrift (1) vollkommen alles in sich begreiffe / was zur Seeligkeit nöthig sey. (2) Klar und deutlich sey / daß sie jederman verstehen kan; So muß dann (3) gewiß folgen / daß auch die heilige Schrift die einige Richtschnur und Regel unsers Glaubens sey. Und daß dieses also sey / beweisen wir. 1. Aus klaren Worten der Schrift als (1) Luc. 6 / v. 47. da Christus saget: Wer zu mir kommet / und höret meine Rede / (die Rede aber ist anders nichts / als das Wort Gottes in Schriften verfasst) und thut sie / dem wil ich zeigen / wem er gleich ist; er ist gleich einem Menschen / der ein Haus bauete / und grub tieff / und legte den Grund auff einen Fels; da aber Gewässer kam / da rieß der Strom zu dem Hause zu / und mochte es nicht bewegen / denn es war auff den Fels gegründet. Welches dann noch weiter bekräftiget und erkläret wird / von David Psal. 1 / v. 1. 2. 3. Wol dem / der seine Lust hat an dem Gesetze Gottes / und dencket darauff Tag und Nacht; dann er ist wie ein Baum gepflancket an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / seine Blätter verwelken nicht. Und mit dem / was geschrieben steht Jos. 1 / v. 8. Laß das Buch dieses Gesetzes / nicht von deinem Munde kommen / sondern betrachte es Tag und Nacht / auff daß du haltest und thuest allerdings nach dem / das darinnen geschrieben steht: Alsdann wird dir gelingen / in allem das du thuest / und wirst weißlich handeln können / und Psal. 119 / v. 1. und 20. 24.

Ist nun das Gesetz Gottes ein solches Wort/ nach welchem man vor Gott wohl bestehen/ und alle sein Thun weißlich führen kan/ so bleibet es auch unfehlbar dabey/ daß die heilige Schrift/ die einige Richtschnur und Regel unsers Glaubens sey/ nach welcher wir einher gehen müssen. Und was allhie von dem Alten Testament gesaget wird/ dasselbe wird imgleichen von dem Neuen geredet.

(2) Johan. 5/ v. 29. Forschet in der Schrift/ dann ihr meynet/ ihr habet das ewige Leben darinn/ und sie ist/ die von mir zeuget. Und eben dahin verweist auch Christus die Schriftgelehrten. Luc. 10/ v. 26.

(3) So werden auch die Berrhoenser deswegen gelobet. Act. 17/ v. 12. Daß sie in der Schrift sucheten und forscheten/ ob auch des Apostels Pauli Predigten/ mit der Regel und Richtschnur der Schrift überein kämen/ welchem Exempel dann wir billig nachfolgen sollen und müssen.

(4) Werden wir auch ermahnet/ 1. Joh. 4/ v. 1. Die Geister zu untersuchen/ und zu probieren/ ob sie aus Gott seyn. Wo man die Untersuchung aber nicht aus der Schrift/ als einem Wort/ welches geschrieben ist/ thun soll/ sehe ich nicht/ wo man eine andere Regel hernehmen wolte/ dann was man nicht sehen noch lesen/ oder vernehmen kan/ daraus kan man auch keinen Unterscheid der Geister erkennen. Und weil uns auch keine andere Regel/ als die heilige Schrift jemals vorgestellt ist/ von Gott/ muß es allein bey derselben verbleiben/ welche die heiligen Aposteln aus Trieb des heiligen Geistes aufgesetzt. Dann der Geist/ welcher Johan. 14/ v. 16. verheissen wird/ welcher in alle Wahrheit leiten solle/ ist nur den Aposteln verheissen/ aus deren Munde/ wir wiederum empfangen haben/ was der heilige Geist ihnen eingegeben/ welches Wort uns als eine Regel dienen soll um andere Geister und Lehrer zu untersuchen; dann so man zugeben wolte/ daß auffer dem geschriebenen Wort/ jeglicher Mensch einen solchen Geist bey sich hätte/ welcher ihn nicht irren machte/ und liesse die Schrift beseit stehen/ würde man zu abscheulichen Irrthümern kommen/ weil man also nichts beweisen dürfte aus der Schrift/ sondern bloß aus dem eingebildeten Geist/ welcher doch von keinem gesehen noch gehört/ auch kein Gezeugnis der Unfehlbarkeit hat; Welcher unfehlbare Geist/ allein den Aposteln mitgetheilet war/ und also ihre Wort/ welche Gottes Wort seynd/ und unmittelbar durch sie geredet/ auch unfehlbar seynd/ das ist/ keine Irrungen zugeben können/ noch geben.

Möchte aber einer sagen/ so nun das Wort Gottes in Schriften verfaßt/ die Regel seyn soll/ wornach man alle Geister prüfen soll/ so beweise man/ daß die Apostel/ so das äußerliche Wort verzeichnet/ einigem Befehl von Gott gehabt haben/ solches Wort in Schriften zu verfaßen; worauf zu wissen von nöthen/ daß der Befehl/ so den Aposteln geschehen/ entweder von einem allgemeinen Befehl/ so zu allen Aposteln geschehen/ oder von einem absonderlichen/ so an diesen oder jenen absonderlich ge-

schehen/ zu verstehen sey: Anlangende den allgemeinen Befehl/ so zu allen Aposteln geschehen/ davon stehet der Beweis Matth. 28/ v. 19. Act. 1/ v. 8. da den Aposteln Befehl gegeben wird; zu lehren/ alle Heyden/ haben sie nun Befehl bekommen/ zu lehren alle Völker/ so haben sie auch gewiß Befehl bekommen zu schreiben. Dann weil sie nicht allenthalben mit ihrer Rede gekommen/ und doch alle Völker lehren sollen/ so muß folgen/ daß sie an etliche geschrieben/ und den Befehl Gottes also durch Schriften gemein gemacht. Und daß sie dieses zu dem Ende geschrieben und aufgezeichnet/ ist zu ersehen Joh. 20/ v. 31. da der Evangelist saget; diß aber ist geschrieben/ daß ihr gläubet/ Jesus sey Christus/ und durch denselben Glauben das ewige Leben habet/ in seinem Namen. Und 1. Tim. 4/ v. 15. und 1. Tim. 3/ v. 14. und 1. Joh. 1/ v. 4. saget er; dieses schreiben wir euch/ auff daß eure Freude vollkommen sey.

Den absonderlichen Befehl aber betreffende/ hat denselben empfangen Johannes allein/ wie zu sehen Apoc. 1/ v. 11.

Weiter möchte man einwerffen/ so die Schrift die Regel unsers Glaubens seyn soll/ wie kömmt es dann/ daß alle Keger/ wie sie auch mögen Nahmen haben/ aus der Schrift ihre Concepten und Meinungen beweisen? Solches hat auch Christus selbst vorher verkündigt/ Matth. 18/ v. 7. wann er saget. Es muß Aergernis kommen/ wehe aber demselben/ durch welchen Aergernis kommet. Will sagen; Es werden viel kommen/ so euch ärgern werden/ und die Schrift auf diese oder jene Meynung ziehen/ womit Paulus übereinstimmt/ 1. Cor. 11/ v. 19. Es müssen Kotten unter euch seyn/ auff daß die/ so bewärt seyn unter euch/ offenbahr werden. Wie aber dem allen/ so benimt das nichts der Schrift/ daß sie nicht sollte Regel seyn und bleiben/ dann wir alle solche Kotten und Aergernissen/ nach dieser Regel richten müssen/ und sehen/ ob sie auch überein kommen mit der Schrift/ und ob die Schrift auch also zu verstehen sey/ wie dieser oder jener etwa vorgiebet.

Müssen uns auch demnach fleißig hüten vor solchen falschen Propheten/ wie Christus uns dazu vermahnet. Matth. 7/ v. 15. und wohl zu sehen/ daß uns nicht einer betriege. Matth. 24/ v. 4. Und ob gleich solche Untersuchung schwer zu seyn scheinen möchte/ so wird doch nichts können bengebracht werden/ welches die helle Warheit des Evangelii umstossen könnte: Sondern/ es wird wohl dabey bleiben/ daß Gott warhaftig und alle Menschen Lügner/ und daß allein die heilige Schrift/ das Wort Gottes/ in Schriften verfaßt/ die Regel Norm und Richtschnur sey unsers Glaubens/ nach welcher alle und jede andere Geister geprüft werden müssen/ ob sie aus Gott seyn/ und wer eine andere Regel sucht/ auffer diesen geoffenbahrten Worte/ derselbe hat sein Urtheil schon/ van demselben Wort empfangen/ dabey wir es auch bewenden lassen.

**Daß das äußerliche Wort Gottes uns wiedergebähre / durch
Mitwirkung des heiligen Geistes / und daß einige ordentliche Mittel
sey / dadurch wir selig werden können und müssen.**

Weil alle Geist-Treiber hierin überein kommen / daß das äußerliche in Schriften verfaßte Wort Gottes / nicht sey das ordentliche Mittel / dadurch uns Gott der Herr befehre und wiedergebähre: sondern daß dazu annoch eine andere Qualität vonnöthen sey / welche vor Gott unmittelhahrer Weise in das Herz der Menschen gegeben werde / die heilige Schrift aber / sey nur ein Wegweiser / welcher auf ein bessers Wort zeiget und leitet; als wollen wir das Gegentheil / diesem schädlichen Irrthum zuwidern / aus Gottes Wort selbst klarlich beweisen; dienet aber (1) zu wissen / das man allhie durch das Wort Gottes / nicht verstehe die Syllaben, Characteres und Buchstaben der Schrift / darinn dieses Wort verfaßt ist; Sondern der Sinn und Verstand / so in dem Wort ist / durch welchen sie dieselbige nicht allein kan wohl und deutlich verstanden werden / sondern auch damit alles Dunkle und Zweiffelhafte damit zu unterscheiden un zu verstehen.

(2) Daß man durch das äußerliche Wort Gottes / allhie verstehe / so wohl das gepredigte / als geschriebene Wort / welches das Mittel und Instrument sey / dadurch Gott dem Menschen vollkommenlich und klar seinen gangen Willen / zur Menschen Seeligkeit nöthig und dienlich bekannt machet / und dadurch er ordentlich sie bewegen will / zum Glauben / Liebe / Hoffnung etc.

Dieses nun zu beweisen / gebrauchen wir

(1) Die Wort Pauli. Rom. 10 / v. 17. So kommt der Glaube aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort Gottes. Woraus dann dieser Schluß kan gemacht werden. Weil Gott durch das äußerliche Wort des Evangelii / den Glauben / als dadurch wir sollen selig werden / in uns wircket / so muß ja nothwendig folgen / daß das äußerliche Wort Gottes / ein Instrument und Mittel sey / dadurch Gott uns vollkommenlich seinen gangen Willen offenbahret / und bekannt machet; und durch welches wir wiedergeböhren und selig werden; diese Consequenz stehet nun klar und unläugbar / es wäre denn / daß man läugnen wolte / daß der Glaube das Mittel sey unser Wiedergeböhrt und Seeligkeit / oder daß man einwürffe / daß durch das Wort Gottes allhie nicht verstanden werde das äußerliche Wort Gottes: So man nun das erste läugnet / daß nemlich der Glaube nicht seyn ein Mittel der Wiedergeböhrt und Seeligkeit / so läugnet man die gange Lehre des Evangelii / als in welcher der Glaube / so durch die Liebe thätig ist / allein gesetzt wird / zum Mittel / dadurch wir sollen und müssen selig werden / wie dann geschrieben stehet in diesem selbigen zehenden Capitel der Epistel an die Römer / im 9. und 10. versicul, da man also liest. Dann so

du mit deinem Munde bekennest Jesum / daß er der Herr sey / und gläubest in deinem Herzen / daß ihn Gott von den Todten auf-erwecket hat / so wirst du selig: dann so man von Herzen gläubet / so wird man gerecht / nud so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig. In welchen Worten denn / die Eigenschaft des Glaubens / worinn nemlich dessen Wirkung bestehe / in Ansehung unser gezeuget wird. II. Daß durch das Wort Gottes allhie nicht verstanden werde das äußerliche Wort / kan auch mit keinem Bestande der Wahrheit gesagt werden / dann der Apostel redet in dem gangen Capitel (1) von dem Wort davon er zu erst gesagt / und das geprediget worden / davon er auch selber sagt / diß ist das Wort des Glaubens / daß wir predigen. (2) Von solch einem Worte / daß nicht kan gehört werden / es sey dann daß es geprediget werde / wie in bemelderten siebenzehenden Versicul ausdrücklich stehet / und zwar geprediget nicht inwendig von Gott / sondern auswendig von Menschen / welche gesandt werden / wie davon im vorhergehenden 15. Versicul also stehet. Wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht gesandt werden? (3) Wird von einem Wort geredet / daß mit den Ohren gehört wird; denn Paulus hatte vor dem die Worte Esaiâ angezogen / darinn er sagt: HERR / wer glaubet unsern Predigten / darum er auch redet / von einem Wort / das gehört kan werden / und nachfolgendes nicht von einem inwendigen Worte / das allein von Gott ohne Menschen geredet wird (4) Redet auch der Apostel von einem Wort / welchem einige die es gehört / nicht gehorsam gewesen / welches erheller aus dem vorhergehenden 16. Versicul da er sagt. Sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam: woraus denn Augenscheinlich zu sehen / daß hier weder ein inwendiges Wort / noch ein inwendiges Gehör wie egliche meinen / könne verstanden werden. Ein inwendiges Wort kan es nicht seyn / weil nach der Geist-Treiber Meinung und Aussage / das unbeschriebene inwendige Wort ohne einigen Gegenstand; ja ohne einige Mitwirkung des Menschen / in einem Augenblick die Wiedergeböhrt wircke / ja wie einige von ihme sagen / mit Gewalt / und dennoch so heimlich / daß man es nicht weiß: hieraus nun scheint klarlich / daß allein das äußerliche gepredigte oder geschriebene Wort Gottes / das warhafftige Mittel und Instrument sey / dadurch Gott in dem Menschen wircken will / den Glauben und die Bekehrung oder die Wiedergeböhrt / oder dasselbe Ding / dadurch ein Mensch das ewige Leben kan und muß erlangen.

II. Den andern Beweis nehmen wir aus der
R 3 1. Epist.

1. Epistel Petri c. 1/ v. 23. 24. 25. da der Apostel also redet: Als die da wiedergeboren sind / nicht aus vergänglichem / sondern aus unvergänglichen Saamen / nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes / das da ewiglich bleibt; Denn alles Fleisch ist wie Gras / und alle Herrlichkeit des Menschen / wie des Grases Blumen / das Gras ist verdorret / und die Blume abgefallen. Aber des Herren Wort bleibt in Ewigkeit; Das ist aber das Wort / welches unter euch verkündigt ist. Wolte nun einer sagen / daß durch das Wort Gottes allhie verstanden werde das inwendige Wort / und die verborgene Insprach Gottes / demselben dienet zu wissen / daß das Wort *intra*, das allhie gebraucht wird / wann es vor ein Wort genommen wird / niemals in der Schrift / ein ander Wort / als ein äußerlich gesprochen Wort bedeute / auch bey den Griechen niemals ein ander Wort bedeute: So ist auch gewiß / daß solch ein inwendiges Wort / wie es die Geistreiber wolken genennet haben / nicht könne seyn ein Wort / welches geprediget oder verkündigt wird; sondern da folgt ja gar gewiß / daß / so es ein inwendiges Wort seyn soll / daß es dem Menschen von Gott müsse eingegeben und eingegossen werden: So auch jemand einwerffen wolte / daß durch das Wort / davon Petrus redet / das inwendige Wort müsse verstanden werden / alldiweil der Apostel es einen unvergänglichen Saamen nennet / ein lebendiges / und allezeit bleibendes Wort / derselbe soll wissen / daß das äußerliche gepredigte oder beschriebene Wort / auch ewig unverderblich sey / und allezeit bleibe / und daß Gott demselben / der an das äußerliche Wort Gottes gegläubet / und darnach gelebet hat / das ewige Leben geben wolte / wenn man aber in solchem Verstande von dem äußerlichen Wort Gottes redet / so verstehet man nicht die Dinte / oder das Papier / darauf das Wort Gottes geschrieben ist; auch nicht die Buchstaben und Syllaben / damit es geschrieben ist / auch nicht das Buch / welches man die Bibel nennet / darinn es geschrieben ist; Sondern man verstehet allhie durch das Wort Gottes / den Sinn oder den Verstand der Wort / wie auch oben gesagt worden; Wie denn auch in solchem Verstande / der Apostel Petrus zu Christo saget; Johan. 6. Daßer der Herr Christus Worre des ewigen Lebens habe; Wannhero auch das Evangelium ewig genennet wird / in der Offenbarung Johan. am 14.

III. Den dritten Beweis nehmen wir Luc. 16/ v. 29. Dader reiche Mann durch eine Parabel eingeführet wird / bittende; Daß Gott einen Engel senden wolle zu seinen Brüdern / ihnen zu verkündigen / daß sie ihr Leben bessern / und nicht nach seinem Exempel anstellen sollten / bekommt aber diese Antwort von Gott: Sie haben Mosen / und Propheten / laß sie die hören. Kan man nun aus Mose und den Propheten / als aus dem Gesez / und dem geschriebenen Wort Gottes / das haben / dadurch man vor der ewigen Pein der Höllen kan präserviret werden / so

muß ja das geschriebene Wort Gottes / ein Mittel und Instrument seyn / dadurch wir zur Seeligkeit gelangen können. Weiter lesen wir Joh. 5 / v. 39. daß Christus ermahnet / die Schriften aufzuschlagen und darinnen zu suchen / weil es sey das Gezeugnis von Christo / so zu ihm weise / und darinnen man das ewige Leben haben könne.

So saget auch Paulus 2. Tim. 3/ v. 15. Daß das Wort Gottes uns könne unterrichten zur Seeligkeit / David Psalm. 19. v. 8. 9. redet also von dem Gesez Gottes: Das Gesez des Herren / ist ohne Wandel / und erquicket die Seele. Das Zeugnis des Herrn ist gewiß / un macht die Albern weise etc. Und bald hernach: Die Gebot des Herrn sind lauter und erlächten die Augen.

Ps. 119/ v. 92. Wo dein Wort nicht Herr mein Trost wäre gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elende / & verl. 105. Dein Wort ist ein Licht auf meinen Wegen.

Rom. 15/ v. 4. Was vorhin geschrieben ist / das ist uns zur Lehre geschrieben / auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben.

Daraus dann dieser Schluß zu machen. So man durch das äußerliche Wort Gottes / das ewige Leben haben kan / als welches uns zur Seeligkeit unterrichtet / unsere Augen erlächet / unser Trost ist / dadurch wir Hoffnung haben / so muß auch unwidersprechlich folgen / daß auch solches Wort / sey das Mittel unserer Seeligkeit: Daß aber durch das äußerliche geschriebene Wort Gottes / solcher Nutzen zu uns komme / ist oben erwiesen. Ergo.

IV. Den vierdten Beweis nimmt man Rom. 1/ v. 16. da Paulus saget: Ich schäme mich des Evangelii Christi nicht / denn es ist eine Kraft Gottes / selig zu machen / die daran gläuben / die Juden so wohl / als die Griechen. Altho der Apostel das Wort Gottes das Evangelium Christi nennet / so in Schriften verfasst. Welches dann Paulus scheint zu bekräftigen. 1. Cor. 1/ v. 18. wann er saget: Das Wort von Kreuz ist eine Thorheit / denen die verlohren werden / uns aber / die wir selig werden / ist es eine Gottes Kraft.

V. Den fünften Beweis nehmen wir her / aus allen denen Dertern / der Schrift / da dem Wort Gottes / die Kraft wider zu gebären zugeschrieben wird / als Jacob 1/ v. 21. da gesagt wird: Daß das Wort Gottes die Seelen könne selig machen. Daß nun durch dieses Wort / da Jacobus von redet / nicht ein inwendiges Wort verstanden werde / sondern allein ein auswendiges Wort / erhellet klarlich (1.) daraus / weil der Apostel befehlet / das Wort anzunehmen mit Sanftmuth / dieses Gebot nun des Apostels / kan auf keinerley Weise von dem inwendigen Wort verstanden werden / weil die Geistreiber lehren / daß das inwendige Wort /

ohn einige unsere Mitwirkung / von Gott eingegossen werde / so nun keine Mitwirkung des Menschen vonnöthen ist / warum gebietet dann der Apostel das Wort anzunehmen mit Sanftmuth. (2.)

Weil der Apostel also fortföhret / nachdem er dieses Gebot gegeben hatte / seine Zuhörer vermahnet / daß sie nicht allein Hörer / als welche sich selbst betriegen / sondern auch Thäter des Wortes seyn sollen; Welches auch auf keinerley Weise / dem inwendigen Wort kan zugemessen werden / weil die Inhaber des inwendigen Wortes / sich selber nicht betriegen können / weil es ohne ihre Mitwirkung ihnen gegeben wird.

So werden auch Act. 11 / v. 14. die Worte / welche Petrus Cornelio vorhalten sollte / solche Worte genennet / durch welche er und sein ganzes Haus solten selig werden / und in der 2. Corinth. 5 / v. 19. wird das Wort / welches Gott in der Apostel Mund geleyet hat / ein Wort von der Verlöhnung genennet / und die Predigt desselben Wortes / ein Amt der Verlöhnung / in dem vorhergehenden 18. Versicul.

1. Thessalon. 2 / v. 13. saget Paulus von dem Wort / welches die zu Thessaloniche gehört hatten. Daß es nicht sey ein Wort der Menschen / sondern wie es warhaftig ist / Gottes Wort; welches auch wirke in denen die da glauben. Rom. 1 / v. 16. wird es genant eine Kraft Gottes / die da selig machet / alle die daran glauben. Wie auch Rom. 10 / v. 8. wird es genant ein Wort des Glaubens / das geprediget wird und nachgehends / ein Wort der Wahrheit / dadurch wir gehöhren werden von GOTT. Jac. 1 / v. 18. Das Wort des Lebens / ja das ewige Leben selber Joh. 12 / v. ult. Auch diejenigen / so dieses Wort predigen / werden genennet Diener Gottes / durch welche Gott den Menschen zum Glauben bringet / 1. Cor. 3 / v. 5. Ja Paulus sagt / daß er seine Corinthen gehöhren habe in Christo Jesu / durch das Evangelium 1. Cor. 4 / v. 15. und daß in seinem / und seiner mitarbeiter Munde / das Wort der Verlöhnung von Gott geleyet worden / 1. Cor. 5 / v. 19. Und was dergleichen Ehren-Titel mehr seyn / woraus dann zu schließen / daß das äußerliche Wort des Evangelii / welches vorhin von den Menschen / in dem Namen Gottes geprediget worden / und anigo bey uns in Schriften verwahret wird / das einige warhaftige Mittel und Instrument sey / dadurch Gott ordentlicher Weise in den Menschen wirket den Glauben und die Befehung durch Kraft und Beystand des heiligen Geistes / welches alles nöthig ist zur Seeligkeit: Und so diesem nicht also wäre / daß das äußerliche gepredigte oder beschriebene Wort Gottes / das Mittel und Instrument sey / dadurch Gott in den Menschen Verstande / und Willen / die Geschicklichkeit zuwege bringet

ge / die da nöthig ist / um ewig selig zu werden; So müsse folgen / daß Gott entweder in dem äußerlichen Wort / nicht vollkommen und klar genug hätte wollen zu verstehen geben / den Sinn / welcher nöthig ist / um solche Geschicklichkeit zu erlangen / daß er ein rechter wiedergeböhner Mensch sey: Oder auch / so die Schrift ja vollkommen und klar / daß dennoch der Mensch unbequem sey / mit seinem Verstande solchen Willen Gottes zu begreifen / und durch die Kräfte die Gott durch dasselbe Wort verleyhet / ins Werk zu richten / und daß darinn eine andere besondere inwendige Inspiration und Wirkung Gottes vonnöthen sey / welche den Menschen dazu bequem mache / beydes aber ist ungerühret / dann so viel das erste anlanget / würde damit Gottes Weisheit und Güte / nicht allein zum höchsten beleidiget / sondern auch das Wort Gottes einer Falschheit beschuldiget / als welches ausdrücklich saget: Daß Gott die Schrift zu dem Ende gegeben / und seinen Willen darinn beschreiben lassen / auf daß der Mensch Gottes vollkommen sey / zu allen guten Wercken geschicket / ja auch ein Weg zur Seeligkeit / durch den Glauben an Jesum Christum. 2. Tim. 3 / v. 15. 16. 17. Und daß ein Mensch / der also Gottes Willen glaubet / wie er beschrieben ist / das ewige Leben haben sollte / und im Gegentheil / so jemand es nicht thut / ewig verdaminet seyn soll.

Das andere / kan ebenmäßig zu Behauptung dieser Sachen keinen Grund haben / dann ob es zwar gewiß / daß alle Menschen von Natur / zu geistlichen Dingen ungeschicket / und nicht verstehen / was des Geistes Gottes ist / wie solches der Apostel Paulus selbst bekennen muß / 1. Cor. 2 / v. 14. so folget dennoch nicht / daß zum Verstandniß des Wortes Gottes / eine heimliche Inspiration vonnöthen wäre / dann da wird von uns nichts mehr erfordert / zum Verstandniß solcher Göttlicher Geheimnissen / als ein fleißiges Gebet / dadurch dann der heilige Geist den Menschen gegeben wird / welcher auch nachmahls in alle Wahrheit leitet. Bleibet also unwidersprechlich / daß das äußerliche und in Schriften verfassere Wort Gottes / das einige Mittel und Instrument sey / wodurch wir sollen und müssen selig werden / und aus welchem wir von dem Willen Gottes unterrichtet werden.

Und dieses wäre also zum Grunde vorher gesetzt / worauf dann zur Sache selbst zu schreiben / und kürzlich zu besehen; Wie die Lehre der Quäcker / davon cap. 6. gehandelt / mit Gottes Wort übereinkommen / und wie man deren aus der Heil. Schrift von ihnen angebrachten Sprüchen und Beweiskbüchern / aus eben selbiger heiliger Schrift / doch mit rechten Verstande angenommen / begegnen könne. Folget also.

Darinn die Lehre der Quäcker examiniret wird / und widerleget / nach dem Aufssatz so hievon Cap. VI. zu finden. Begreifende in sich die ersten vier Puncten / selbiges Capitels / darin die Quäcker / von der Lehre Christi abweichen / darin dann nebst allgemeiner Widerlegung; insonderheit / auff alle und jede Sprüche heiliger Schrift von ihnen fälschlich angeführet / geantwortet wird.



Er erste Irrthum der Quäcker / bestehet / wie cap. 6. §. 1. zu sehen / in dem / daß sie lehren:

I. Daß / das in Schriften verfassete Wort Gottes / welches wir die heilige Bibel nennen / darin die Bücher des Alten und Neuen Testaments begriffen / sey nicht das Wort Gottes / und beweisen es auch aus selbiger Schrift Joh. 1/ v. 1.

Welches nach Lutheri version, also lautet: Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey Gott / und Gott war das Wort. Wie auch Dierenberger es also versetzt hat: Der Griechische Text / hat es also gegeben. *Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, ὃς ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν Θεόν, καὶ Θεὸς ἦν ὁ λόγος.* Die Italiänische Uebersetzung also. Nel principio era la parola, e la parola era appresso Iddio: e quella parola era Iddio. Die Französische. Au commencement estoit la parole, & la parole estoit aver Dieu; & certe parole estoit Dieu. Die Hispanische. En el principio ya era la palabra; y la palabra era acerca de Dios, y Dios era la palabra. Die Englische hat es also gegeben; In the beginnig was the Word, & de Word, was with God, and that Word, was God. Beza giebt es; In principio erat sermo ille, & sermo ille erat apud Deum, eratque ille sermo Deus. Allein es sezet Beza nicht wohl / vor das Wörtlein verbum, sermo. dann so wohl die Griechische / Arabische / Persische / Aethiopische / als auch Aegyptische Uebersetzungen / es durch das Wort Kal andäuten / welches Verbum heist / ein Wort / welches nicht mit dem Munde geredet wird / und verschwindet / sondern welches ewig bleibet.

Und redet Johannes allhie / von der wahren Gottheit / und Göttlichen Majestät Christi Jesu / unsers Herrn und Seeligmachers; Nennet aber vorher Christum Jesum ein Wort / da dann zu merken / daß das vocabulum λόγος. welches allhie das Wort bedeutet / vielerley Meynungen und Däutungen habe: Dann (1.) wird es von Chrystomo, Theophylacto, Euthymio, S. Basilio und Nazianzeno orat. 4. de Theol. ausgeleget / daß es heiße die Vernunft. (4.) Wird es gebraucht / vor so viel als eine Ursach / wie es also gebraucht S. Dionysius, de divin. nomin. c. 7. und Hieronymus Epist. ad Paulin. (3.) als ein Wort das geredet wird / mit dem Munde / welches zu Latein Sermo heist / wie dann Tertullianus, Cyprianus, Ambrosius und Hie-

ronymus es also auslegen / oder auch wohl / durch das Wort Verbum es exprimiren. Weil aber nicht einerley Wort in der Schrift begriffen ist / dann da hat man (1.) verbum ὁ λόγος, ein solches Wort / welches Gott geredet hat durch die Propheten und Apostel zu uns Menschen (2.) verbum ἡ ὁμιλία, ein solches Wort / davon Es. 1/ v. 2. Jon. 2/ v. 11. geredet wird / daß es Gott spreche / zu dem Himmel / der Erde / und den Fischen (3.) verbum ἡ οὐσία, oder essentiale, ein selbständiges Wort / welches ist Christus Jesus / die andere Person in der Gottheit allein. So diene zu wissen / daß an diesem Ort Joh. 1/ v. 1. geredet werde / von dem letzten Wort / in der dritten Bedeutung; Denn Christus ist das selbständige Wort des Vaters. Dieses selbständige Wortes Christi Jesu wahre und selbständige Gottheit / beweiset nun Johannes 1. daraus / daß dieses Wort im Anfang sey gewesen / das ist zu der Zeit / da annoch nichts war geschaffen / von Ewigkeit her; Wannhero Chrystomus; über diesen Ort hom. 5. p. 12. recht saget: In principio, nihil aliud, quam quod semper sit significat. Und zieleet Johannes hiemit auf dasselbe / was geschrieben stehet Eccl. 24/ v. 5. da die Weisheit Gottes / Christus Jesus saget: Ich bin Gottes Wort / und auf das / was Prov. 8. v. 22. stehet. Der Herr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege / ehe er was machet / war ich da. In Lateinischen stehet; Dominus possedit me, welches die 70. Interpp. gegeben: Ἐκπρωτὸς das ist / condidit, so viel zu sagen; Der Herr hat mich im Anfang gemacht / S. Ambrosius l. 3. de fide cap. 4. giebt es durch das Wort creavit, kommet überein mit dem / was geschrieben stehet Gen. 24/ v. 14. Vor der Welt / von Anfang bin ich geschaffen / und werde ewiglich bleiben. Will also Johannes so viel sagen; Ist dieses Wort von Anfang gewesen / und hat keinen Anfang / so muß es ja so wohl Gott seyn / als sein himmlischer Vater.

II. Beweiset er es auch daraus / daß es auch bey Gott sey gewesen / dann sagt er; das Wort war bey Gott. Worüber Theophylactus solche Gedanken hat. Ne existimes, quod Pater aliquando fuerit absque filio; Dicit. Et illud verbum erat apud Deum, h. e. cum Deo in sinibus paternis. Apud enim intelligere debes, pro cum, sicut & alio loco dictum est. Marc. 6. Nonné fratres ejus & sorores ejus apud nos sunt, h. e. nobiscum sunt; Sic & hoc loco, apud Deum, intellige, cum Deo erat cum Deo in sinibus ejus. Will also Johannes sagen;

gen; Ist dieses Wort von Anfang bey Gott gewesen / und kan man keine Zeit erdenken / daß das Wort nicht gewesen sey / so folget ja daraus / daß dieses Wort / eine eigene Selbständigkeit habe / und eben wie Gott der Vater / also auch er wahrer GOTT sey.

III. Beweiset er annoch viel herrlicher und dautlicher dieses alles / wann er saget: Und Gott war das Wort: Dann damit niemand zweifeln möchte / an der wahren Gottheit Christi / so saget er: Gott war das Wort: als wolte er zu verstehen geben / daß es nicht ein blosses Wort gewesen / welches bey Gott gewesen / sondern es sey auch dieses Wort zugleich Gott gewesen. Chrylost. hom. 4. pag. 29. über diese Worte saget also: Ne quis filii divinitatem, patre aliqua ex parte minorem arbitraretur, mox id affert, per quod ejus suprema divinitas manifeste significatur, & ejus demonstrat aternitatem. Ist also klar und offenbahr / daß dieser Ort Johannis / von nichts anders zu verstehen / als von dem selbständigen Wort Gottes Christo Jesu / als dem einigen wahren Gott / sammt seinem Vater / und heiligen Geist.

Nichts destoweniger / so wollen die Quäcker hieraus nothwendig bewiesen haben / daß allein Christus das Wort Gottes sey / und die heilige Schrift / oder die Wort der Apostel und Propheten / die in Christi Nahmen geredet haben / sey mit nichten das Wort Gottes; Allein / sie geben ihre Thorheit an den Tag: Dann wer wolte wohl also schließen; Weil Christus allhie das Wort genennet wird / so muß folgen / daß die heilige Schrift das Wort Gottes nicht sey: Dann es bleibet dabey / daß Christus sey das Wort seines Vaters / nemlich das selbständige Wort / welches von Anfang bey ihm gewesen / die Heil Schrift aber sey das Wort / Sermo, welches Gott durch die Propheten und Apostel zu uns geredet hat. Wie dann auch die Heil. Schrift / das Wort des Herrn / nemlich das er geredet / genennet wird. Ps. 33. v. 4. Des Herrn Wort ist warhaftig Ps. 93. v. 5. Dein Wort / Herr ist eine rechte Lehre Ps. 119. v. 1. Wohl denen / die im Gesetz des Herrn wandeln. Unwer wolte wohl so unsinnig seyn / daß er sagen wolte; Daß dasselbe nicht das Wort Gottes sey / daraus doch alle Heiligen und rechtgläubige Christen ihren höchsten Trost zu jederzeit gehabt / ja welches Wort auch David so hoch rühmet Psalm. 119. absonderlich v. 24. da er saget: Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen / die sind meine Rathsleute / und v. 50. Dies ist mein Trost in meinem Elende / denn dein Wort erquicket mich. Ja eben derselbe David saget: Daß ihm das Gesetz des Mundes des Herrn viel lieber sey / dann viel tausend Stück Gold und Silber / v. 72. und von demselben Wort / redet er auch v. 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / und ein Licht auf meinen Wegen. Hätte nun David gewußt / daß diese Schrift das Wort Gottes nicht wäre / er würde wahrlich also nicht geredet haben; Bleibet demnach dabey / daß das geschriebene /

und durch die Apostel hinterlassene Wort Gottes / uns das rechte und eigentliche Wort Gottes sey / welches Gott durch seinen Geist / in der Apostel Herz und Mund gegeben / von welchen wir es nachmahls empfangen; Bleibet in gleichen dabey / daß Christus das Wort Gottes sey / aber das selbständige Wort Gottes / gleicher Macht und Herrlichkeit mit seinem himmlischen Vater.

Der andere Irrthum / bestehet darinn / daß sie lehren: Das Wort in Schriften verfasst / sey eine bloße Letter / keine Kraft habende selig zu machen / sey nur ein Zeugniß von dem Licht / aber nicht das Licht selber / und beweisen solches 1. 2. Cor. 3. v. 6. welches Lutherus und Dietersberger gegeben. Der Buchstabe tödtet / der Geist aber machet lebendig. Im Griechischen hebet. τὸ γράμμα δὲ θανάτῳ δόξει ἡ πνεῦμα ζωοποιεῖ. Welches die Italianische Uebersetzung / also gegeben. La lettera occida, e lo Spirito vivifica. Die Hispanische also. Porque la letra mata, mas el Espiritu vivifica. Die Französische. Car le lettre tue, mais l'Esprit vivifie. Die Englische also. The letter killeth, but the Spirit giveth life. Tremellius also. Scriptura enim occidit; spiritus autem vivificat. Und also hat es auch der Griechische Interpreter übersetzt.

Allhie verstehet der Apostel durch den Buchstaben / das Gesetz Gottes / welches Mose auf dem Berge Sinai gegeben / die Ceremonial-Gesetz / so dem Jüdischen Volk vorgeschrieben; Dieses Gesetz nun / oder dieser Buchstabe tödtet den Menschen / im Fall er ihn nicht halten kan / das ist / unterwirft ihn dem Tode / und der Verdammnis / daß er also keinen Trost aus dem Gesetz zu schöpfen weiß. Durch den Geist aber / verstehet er das Licht des hellen Evangelii / wie es also erkläret Chrylostomus, Ambrosius, Augustinus 1. 3. de doct. Christ. c. 4. Welches in Ansehung des Gesetzes / der Geist ist. Spricht demnach: der aus dem Gesetz gedencet selig zu werden / derselbe hat keinen Trost; Denn der Buchstabe tödtet; der aber auf die Lehre des heiligen Evangelii sich verlässt / der werde lebendig gemacht / das ist / bekommen neue Kraft / und werde wieder ein vollkommener Mensch. Dann das Gesetz tödtet geistlich / wo das Evangelium nicht darauf kommet / welches von gnädiger Vergebung der Sünden / und dem ewigen Leben prediget. Hieraus schließen nun die Quäcker / es müsse ja die Schrift nichts nütze seyn / weil allein allhie geschrieben stehe. Der Buchstabe tödtet; wollen also das Wort des Evangelii zu einem Buchstaben machen / das ist / verkehren das Neue Testament in das Alte; machen aus dem Evangelio ein Mosaisches Gesetz. Und wollen kurzum / es müsse durch den Buchstaben / der da tödtet / nothwendig verstanden werden / die ganze heilige Schrift / da doch nur das Alte Testament / und das darinn enthaltene Gesetz / dadurch verstanden wird. Wie dann auch Paulus / das Gesetz des Alten Testaments / an unterschiedlichen Orten einen Buchstaben nennet / als (1.) Rom. 2 / v. 27. Das von Natur eine Vorhaut ist / und das Gesetz vollbringet /

bringet / wird dich richten / der du unter den Buchstaben und Beschneidung bist / und das Gesetz übertrittest. Nennet es also einen Buchstaben / weil es entweder 1. von Gott auf steinerne Tafeln geschrieben worden / oder weil es 2. von Christo abgesondert / eine bloße Letter oder Schrift sey: dabey nach Offenbarung des heiligen Evangelii keine Seeligkeit mehr zu hoffen.

2. Rom. 7/ vers. 6 Nun aber sind wir vom Gesetz los / und ihm abgestorben / das uns gefangen hielt / daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes / und nicht im alten Wesen des Buchstabens. Da dann Paulus ausdrücklich einen Unterscheid machet / unter dem Gesetz / welches er einen Buchstaben nennet / und dem Evangelio / welches er einen Geist heist / jenes nennet er eine Dienbarkeit / dieses aber eine Freyheit. Woraus dann auch zu sehen / daß durch den Geist / der da lebendig machet / der Apostel Paulus 1. Cor. 3/ 6. nicht verstehe / einen inwendigen Geist / so außer dem Wort Gottes ist / und ohne dasselbe gegeben wird / sondern das heilige Evangelium / wie aus obenangezogenen klar ist: Welches in Ansehung des Gesetzes / lebendig machet / durch den kräftigen Trost / welcher darinn enthalten ist / gleicherweise wie jenes das Gesetz / durch den in sich habenden Fluch / die Menschen Kinder verdammet / und ganz zur Verzweiflung bringet.

Daß aber die Quäcker sagen / die Heil. Schrift sey nicht das Licht selber / sondern nur ein Zeugniss von dem Licht: So giebet man wohl zu / im Fall sie durch das Licht verstehen Christum selber / dessen Göttliche Person und Wesen / daß die Schrift nicht sey das Licht / sondern ein Zeugniss von Christo / wie es Christus selber also lehret Johan. 5. So man aber durch das Licht versteht eine solche Sache / welche da tüchtig ist uns zu erlächten / und Krafft der Erlächung / welche durch den heiligen Geist geschieht / uns die ewige Seeligkeit anbäuet und zuschreibet; So sagt man / daß die Heil. Schrift sey der selbe Schatz / darinn Gott uns Menschen seinen ganzen Willen offenbahret; Es sey dasselbe Licht / welches uns erlächet / wann wir im Finstern und Schatten des Todes sitzen. Welches unsern Verstand tüchtig machet / die Geheimnisse Gottes zu verstehen; Wie von solcher Vortrefflichkeit der Heiligen Schrift / zur Gemüge geredet wird. 1. Reg. 17/ v. 16. Ps. 12/ v. 7. 2. Sam. 22/ v. 31. Ps. 18/ v. 31. Ps. 19. 8. Ps. 33. 4. Jac. 1. 18. Joh. 17. 17. 1. Pet. 1/ v. 23. Und dann wird ja auch das Evangelium Christi selbst / ein Licht genennet / Rom. 16/ v. 25. Der euch stärken kan / laut meines Evangelii / und predigt von JESU Christ / durch welche das Geheimnis offenbahr ist / das von der Welt her verschwiegen gewesen ist. Wird nun durch das Evangelium alles offenbahret / so muß es ja ein Licht seyn / welches offenbahret / daß was offenbahr ist / das ist Licht 2. Tim. 1. v. 10. Wird es ein unvergänglich Wesen genannt / so ans Licht bracht ist Es. 51/ v. 4. Mein Knecht (sagt Gott) will ich

zum Licht der Völker geben Ps. 119/ v. 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / und ein Licht auf meinen Wegen 2. Petr. 1/ v. 19. Wir haben ein festes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauf achtet / als auf ein Licht / das da scheineth in einem dunkelen Ort. Warum soll man dann außer diesem einmal geoffenbarten Licht / welches das Zeugnis hat / daß es Göttlich sey / ein anders suchen / von welchem wir in der heiligen Schrift / weder Gezeugnis haben / noch Exempel / noch Verheißung.

Weiter sagen die Quäcker (2.) ist ja am Tage / daß das äußerliche geschriebene Wort Gottes nichts nützlich sey / weil ja David saget Ps. 94. v. 12. Woh dem / den du Herr züchtigest und lehrest ihm durch dein Gesetz. In Hebräischen stehet also. אשר הנהג אשר תוכרו ית ומוחיקן תלמודו Welches die 70. Dolmetscher also gegeben. Μακάριος ἄδραματος, ἐν αὐτῷ πνεύματι, καὶ ἐν τῷ νόμῳ οὐ, διδάσκων ἀπ' αὐτοῦ. Vatablus also: Beatus vir, quem erudieris Jah, & legem tuam docueris.

Hieraus schliessen nun die Quäcker / daß ein Unterscheid sey / unter dem Gesetz Gottes / und dem Wort Gottes in Schriften verfaßt / und grübeln / wodurch das Gesetz Gottes / um dessen Lernung willen der Menschen seelig geschäset werde / immermehr müsse verborgen seyn. Suchen es aber außer der Schrift / da doch dieselbe das Gezeugnis hat / daß sie sey das Gesetz Gottes / das Wort Gottes / das er selbst zu uns geredet / wie deswegen schon oben genung gemeldet. Kommen also mit diesem Griff auch nicht fort / dann Gott lehret freylich dem Menschen sein Gesetz / das ist / sein Wort; und der ist ja seelig zu schäzen / welchem Gott die Gnade wiederfahren läset / daß er von solchem Gesetz Gottes unterrichtet wird / in Hingegenetzung so vieler tausend Seelen / welchen dieses Licht nicht aufgegangen / oder so es ja ihnen aufgegangen / sie es dennoch zu ihrer Seeligkeit nicht angewendet noch gebraucht.

Der dritte Irrthum / oder Kezerey der Quäcker / bestehet darinn / daß sie vorgeben; Es habe ein jeglicher Mensch in sich das Licht der Conscience, Krafft welchem er keine Schrift nöthig habe / und dieses Licht werde ihm auch übernatürlich gegeben.

Dieser Irrthum / gehet nun ganz dahin / daß der Mensch / durch die Wiedergeburt also erlächet / und im Guten gestärket werde / daß es hinführo / nach geschehener solcher Wiedergeburt / keiner Schrift / keiner äußerlichen Lehre / keines Gottesdienstes mehr nöthig habe.

Die Wiedergeburt aber / sagen sie / sey eine solche Sache / nicht die geistlich geschehe / sondern welche leiblich geschehet / also; Daß der sündliche Adamitische Leib ganz verwandelt werde / in einen reinen und unbesteckten Leib / welcher hinführo nicht sündigen könne. Und Christus vereinhahre sich also mit demselben clarificirten Leibe / daß numehro kein Unterscheid sey an Christo oder einen clarificirten Menschen: also daß auch ein jeder Wiedergebörner sagen könne / gleich wie Christus: Ich habe mein Blut

vor das sündliche menschliche Geschlecht vergossen/ ich habe für sie gelitten. Allein wer wäre wohl unter den Christen so einfältig / welcher diesen Schwarm nicht alsobald an seinen Früchten erkennen würde/ wann sie ihn nicht mit einer solchen Schaafs-Haut überzögen/ daß auch die Einfältigen nicht wissen/ wie sie fast sich darein schicken sollen. Dieses aber ist ihre Lehre / von der Wiedergeburt / welche mit eben so vollkommenen Worten in ihren Schriften zu finden.

So diene nun einen jeden zu wissen / daß die Wiedergeburt nicht also grob und thöricht / ja Gotteslästerlich müsse verstanden werden/ als die Quäcker es auslegen. Und damit es ein Einfältiger desto besser verstehen möge/ so beliebe er es also zu begreifen. Es ist bekannt/ wie Gott der Herr im Anfang der Welt/ den Menschen Adam und Eva zu seinem Ebenbilde erschaffen / wie er auch ihren Verstand mit vollkommener Weisheit/ und ihr Herz mit vollkommener Gerechtigkeit ihm zu dienen gezieret/ auch also/ daß sie anders nichts/ als heilige Leute waren / welche da wußten / was gut und böß war; und in sich hatten / in ihrem Herzen / nemlich / das Wort Gottes geschrieben. Weil sie aber dem Gebot Gottes nicht gehorchet / und wider desselben ausdrücklichen Befehl gethan / und von dem verbotenen Baum eine Frucht abgepflücket / und gegessen; So ist derselbe Biß / gewesen ein Biß des Todes / ja ein solcher / der nicht allein unsere erste Eltern / sondern auch das ganze menschliche Geschlecht / in einen solchen elenden Zustand gesetzt / daß sie nicht allein/ die vorige Gerechtigkeit und Heiligkeit verlohren/ sondern auch alle Menschen an sich / ein solches verderbtes sündliches Fleisch und Blut / von Mutter-Leibe an haben / welches von ihm selbst / zu allen Bösen geneigt / keine Kraft hat Gutes zu thun / aus seinem eigenen Vermögen / ja verdammet ist zum ewigen Tode: über welches Fleisch und Blut / auch der Satan seine Macht hatte / die Welt auch / und was in der Welt war / solchen armen Menschen häufig zusetzen / und er keinen Rath noch Trost irgendwo fand / sondern hinten und vorn / die Verdammnis fürchten mußte. Damit nun solch ein armer und elender Mensch / dennoch nicht ganz verlohren wäre / und annoch ein Mittel hätte / dadurch er zu Gott gelangen könnte / hat das mitleidende barmherzige Herz Gottes des himmlischen Vaters / seinen eingebornen Sohn / Christum Jesum gesandt in die Welt / dieser hat müssen vor der Menschen Sünde / mit seinem Blut büßen / und sie also mit seinem himmlischen Vater versöhnen / daß die vormals von Gott verstoffene Menschen / aniso einen freyen Zutritt zu Gott / Kraft seines Verdienstes haben können. Dieser Jesus aber / unser allgemeiner Heyland / hat uns nicht allein sein Blut / zur Abwischung unserer Sünde / mitgetheilet / sondern auch sein heiliges Wort / in dem heiligen Evangelio / durch seine Apostel beschrieben hinterlassen / damit wir aus demselben seinen Willen von unserer Seeligkeit vollkommenlich missen möchten / was nemlich uns zu Erlangung der ewigen Seeligkeit nöthig und nützlich sey zu thun / und was er auch alsdann gegen uns gesinnet sey. Diesem Wort hat der HERR unser

GOTT Kraft und Macht gegeben / durch Mitwirkung des heiligen Geistes / daß es denen / die es suchen / ein Geruch des Lebens zum Leben seyn müsse / daß es die Menschen ewig selig mache / durch einen festen Glauben an ihn / welchen Glauben sie dann aus solcher heiligen Schrift gefasset und geschöpffet: Welches Wort dann auch ernüere und wiedergebäre: wann der Mensch durch die heilige Tauffe erstlich in den Bund der Heiligen auf- und angenommen / und zu seiner Wiedergeburt einen guten Anfang gemacht; Wann nun ein jeglicher Mensch die heilige Schrift fleißig liest / und danebenst um die Gabe des heiligen Geistes anhalten / so wird er durch dasselbe Wort erluchtet / durch den heiligen Geist gestärcket / sein Verstand ernüeret / sein Glaub an Gott gemehret / das weltliche Herz aus ihm genommen / und er zur Liebe Christi hinauf gezogen / daß er nicht mehr an der Welt hange / sondern hinführo Gott diene / in einem solchen Leben / das Gott gefällig sey / mit fleißigem Gebrauch der hochheiligen Sacramenten / fester Zuversicht auf Gott / und gewisser Hoffnung des ewigen Lebens / dannhero auch bereit / um der Liebe Christi willen / alles zu thun und zu leiden. Dieses nun ist die Art der Wiedergeburt / und also wird der Mensch wiedergeboren; Bleibet aber nichts destoweniger / ein natürlicher Mensch / an sich habende ein sündliches Fleisch / mit welchem er täglich zu kämpffen und zu streiten hat: Welchem Fleisch und Blut aber er den Zügel nicht verhänget / als welcher wiedergeborene Mensch numehro / in lauter Gelassenheit zu Gott lebet / dannhero er auch der Schrift / als seiner Wehr und Waffen sich stetig gebrauchen muß. Und sehe nicht ab / woraus die Quäcker eine solche fleischliche und seibliche Wiedergeburt erdichten wolten / zusammen dem / daß sie vorgeben; Es werde die Wiedergeburt / oder das Licht der Conscientie; dens Menschen / ohn sein Mitwirken und Gedanken übernatürlich gegeben / welches dann der Heil. Schrift / gang und gar zuwider / als welche vermahnet die Versammlung nicht zu verlassen. Hebr. 10. In der Schrift forschen Joh. 5. Tag und Nacht davon reden Ps. 1. und um Erläuterung zu beten Ps. 119. Jac. 1. Wer wolte dann nun nicht lieber dem Heil. Wort Gottes folgen / welches nicht triegen kan / als eben den verführischen Quäkern. Welche damit sie ihre gefassete Meinung / von dem inwendigen Licht behaupten mögen / sich vieler Schriftes-Sprüche gebrauchen / damit man aber auch dieses desto besser erklären möge; So diene zu wissen / daß wir nicht läugnen / daß jeder wiedergeborener Mensch / ein Licht der Conscientie habe / welches Licht wir aber nennend aus dem heiligen Wort Gottes / herrührend aus dem heiligen Wort Gottes / welche ihn / des Guten und Bösen überzeuge / wie dann auch etlichermassen die Heyden ein Licht der Conscientie gehabt / davon Paulus Rom. 1. redet; Daß aber dasselbe Licht der Conscientie so kräftig und so vollkommen sey / daß man darum keiner Schrift / oder äußerlichen Lehre bedürffe / das ist eben dasselbe / das wir läugnen. Sie aber die Quäcker / bringen nachfolgende Sprüche an / dieses zu beweisen.

I. Apoc. 21. Und daraus (1) v. 2. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt / das neue Jerusalem / von GOTT aus dem Himmel her abfahren / zubereitet / als eine geschmückte Braut / ihrem Mann ; Aus welchen sie erzwingen / das neue Jerusalem / davon Johannes allhie redet / müsse eine neue Lehre seyn / oder aber Christus selbst / welcher in den Herzen der Menschen natürlicher Weise wäre / ihr Fleisch und Blut wegnehme / und ihnen andere geheiligte Glieder gebe. Dann weil es das neue Jerusalem genennet wird / so müsse es ja eine neue Lehre seyn / welche mit der alten Lehre / in den Büchern der heiligen Schrift enthalten / kein Thun habe: Zu dem so werde gesagt / daß solches neue Jerusalem / von GOTT aus dem Himmel her abfahre / da doch die Schrift nur den Propheten und Aposteln beschrieben.

Worauf zu merken / daß der hocherleuchtete Apostel Johannes / in diesem angezogenen 21. Capitel seiner Offenbarung / rede von dem Zustande der Christlichen Kirchen / wie derselbe in jener ewigen Herrlichkeit / und dem ewigen Leben seyn werde / nemlich von der triumphirenden Kirchen / welche nach allgemeinen Gerichts-Tage / und Auferstehung der Todten / ihren vollkommenen Glanz bekommen werde / durch die Majestätische Herrlichkeit ihres hochgeliebten Bräutigams Christi Jesu / davon dann auch geredet wird / daß dieselbe triumphirende Kirche also schön werde gezieret seyn / in dem ganzen Capitel. Wird also durch das neue Jerusalem verstanden die Gemeine der Gläubigen / welche neu genennet wird / wegen des neuen Zustandes ihrer Herrlichkeit und Seeligkeit. Daß aber gesagt wird / daß dieses neue Jerusalem vom Himmel hernieder komme / dadurch wird verstanden die herrliche Barmherzigkeit und Gnade Gottes / welche durch den Geist Gottes / aus der triumphirenden Kirche des ewigen Lebens / auch den Menschen mitgetheilet wird. Wie auch Augustinus l. 20. de Civit. Dei c. 17. der Meynung ist. Dann ob gleich der Glanz der triumphirenden Kirchen / so im Himmel ist / einiger Meyster / auch ein Stück der Gläubigen allhie auf Erden / in der streitenden Kirche bestrahlet / so folget doch keinesweges / daß die triumphirende Kirche allhie auf Erden sey / und die streitende Kirche aufhebe / das ist / das alte Wesen ganz und gar aufgehöret / und eine neue Herrlichkeit und Seeligkeit in diesem Leben sich anfahe. Dann wie die Sonne zwar ihre helleuchtende Strahlen / auf die Erde schiessen läset / und den Erdboden damit erleuchtet / so bleibet sie dennoch ihren Wesen nach vom Himmel. Also auch der Glanz der triumphirenden Kirchen im Himmel / bescheinet auch ęglicher Massen / den Stand der streitenden Kirchen auf Erden / bleibet aber nichts destoweniger im Himmel / und hinterläset uns ein Sehnen nach sich. Dannhero wohl acht zu haben / damit das Geistliche mit dem Weltlichen / das Irdische mit dem Himmlischen nicht vermischer werde. Und damit man desto besser begreifen möchte / daß es von der triumphirenden Kirche gesagt sey / so setzet Johannes einen herrlichen Nahmen dazu / und nennet es die heilige Stadt: und vergleicher sie einer Braut / weil

sie nemlich von Christo inniglich geliebet wird / und sie Christum wiederum von Herzen lieb hat: Dieselbe Braut Christi / wird auch in jener Welt gezieret werden sehr herrlich / mit Vollkommenheit / Unsterblichkeit / und verklärten Leibe.

(2) v. 22. Da Johannes amnoch ferner und herrlicher beschreibet den Zustand / derselben himmlischen und triumphirenden Kirchen in jener Welt / und spricht: Und ich sahe keinen Tempel darinnen / dann der HERR der Allmächtige GOTT ist ihr Tempel / und das Lamm. Schliessen die Quäcker. 1. Daß man keiner Kirchen nöthig habe / und folgendes keiner äußerlichen Lehre / weil allhie geschrieben stehet / daß das neue Jerusalem (welches ihrer Meynung nach in ihnen ist) keine Kirche in sich habe. 2. Daß man keiner andern Unterweisung nöthig habe / denn der HERR selbst / sey denen / bey welchen das neue Jerusalem aufgangen / alles. Als gestehet man freylich / daß in jener triumphirenden Kirchen der ewigleuchtenden Herrlichkeit Gottes kein Tempel seyn werde / das ist kein mit Händen gemachtes und gearbeitetes Haus / wie ein solches war / der Tempel zu Jerusalem / welchen GOTT zu seinen Ehren hatte bauen lassen / und darauf auch Johannes gezieret / weil in dem Griechischen das Wortlein *ναός*, gebrauchet wird / welches von einem mit Händen gemachten Tempel zu verstehen; Dann also stehet im Griechischen Text. *Και ναός οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῇ.* Welches Vatablus also gegeben: & templum non vidi in ea. Und wird in jener Welt das Predigen aufgehoben seyn / und wird man keiner äußerlichen Lehre und Gottesdienstes mehr bedürffen / so wie man denselben hie auf Erden verrichtet; Weil wir allda den Majestätischen Gott vollkommenlich erkennen werden / von Angesicht zu Angesicht / gleich wie wir von ihm erkannt seyn / 1. Cor. 23 / v. 12. Da uns das bloße Anschauen unsers geliebten Heylandes Jesu Christi / anstatt aller Lehre und Unterweisung seyn wird. Daß aber eine solche Kirche allhie auf Erden sey / und in den Herzen der Menschen geoffenbaret / welche Offenbarung den Menschen zu einem vollkommenen Heiligen mache / welcher weder Schrift noch Unterweisung nöthig habe / das ist / das wir mit der Schrift läugnen; Und ist auch nicht wohl zu glauben / daß ein verständiger Mensch aus angezogenen Ort also schliessen könne. Und muß wahrlich ein verkehrter Geist seyn / der in den Quäckern herrschet / weil er die Schrift verkehret / und aus himmlischen Sachen / irdische Dinge machet. Und so diesem also wäre / daß eine solche Kirche allhie auf Erden unter uns wäre / so müste folgen / daß wir auch allhie auf Erden Gottes Angesicht sehen könnten / und wir von dem Lamm Gottes außerhalb der Schrift sollen gelehret werden / daß wir mit Gott von Angesicht zu Angesicht redeten. Welches aber alles von den Menschen / so lang sie auf Erden leben / und das sündliche Fleisch an sich haben / nicht geschehen kan / dann Gott ja selbst sagt; Kein Mensch wird leben / der mich siehet. Und so diesem also wäre / so brächte man den Himmel auf die Erden / und hätte also nicht nöthig / nach dem Himmel / oder dessen

fen Herrlichkeit sich zu sehnen; Diemeil wir den Zweck unsers Glaubens allhie auf der Erden erlangen können. Allein wer wolte so alber seyn/und ihm wider das helle Wort Gottes/ solche fantastische Einbildungen und Träume machen/ welche so wol dem Wort Gottes/ als auch der gesunden Vernunft ganz zuwider/ wie aus vorhergehenden gnugsam erhellet.

(3) v. 32. Ferner sagen sie/ sey ja am Tage/ daß man bey den Wiedergeborenen/ und von Gott auf obengesagte Weise/ erleuchteten Menschen/ keiner äusserlichen Lehre nöthig habe/ weil ausdrücklich gesagt werde; Das Neue Jerusalem/ (ihren Verstande nach der wiedergeborene neue Mensch) bedürffe weder der Sonnen noch des Mondes/ daß sie ihr scheinen/ dann die Herrlichkeit Gottes erleuchte sie/ und ihre Leuchte sey das Lamm.

Im Griechischen stehet/ *καὶ ἡ πόλις οὐκ ἔχει ἥλιον ἢ σελήνην.* Welches Vatablus also überset. Et Civitas non opus habet Sole, neque Luna. Daraus dann zu sehen/ daß durch das Wort *ἥλιος* und *σελήνην*, Sonn und Mond verstanden werde; die Sonn der helleuchtende Körper/ der dem Tage seinen Glanz giebet/ und der Mond/ der der Nacht ihren Schein verleihet. Und redet der Apostel annoch von der Glückseligkeit der triumphirenden Kirchen/ im Himmel: welche von der Majestät Gottes ihren Glanz und Heiligkeit haben wird/ ja welche selbst in ihren Muserwehiten leuchten wird/ wie die Sonne/ in ihres Vaters Reich Matth. 13. Daß sie also der irdischen Sonnen und Mondes ganz nicht benötiget: dann so lang wir allhie auf Erden seyn/ müssen wir uns derer leuchtenden Körper gebrauchen; wann aber das Irdische aufgehören wird/ so wird auch der Glanz der Sonnen und des Mondes/ als welcher von einem grössern Licht/ welches Gott selbst ist/ verdunkelt werden wird/ aufgehören; welches Licht auch so herrlich seyn wird/ daß v. 24. geredet wird: Daß die Heyden in dem Licht wandeln werden/ und die Könige ihre Herrlichkeit in dieselbe bringen; Nemlich die bekehrten Heyden/ werden in dem Licht des Herrn ihres Gottes wandeln und sich freuen; Auch die Könige auf Erden/ werden alle ihre Herrlichkeit/ bloß zu diesem Ende anwenden/ daß sie in dieses neue Jerusalem kommen/ und von diesem Licht mögen bestrahlet werden/ und der Ehre und Herrlichkeit der triumphirenden Kirchen mit genieffen mögen.

II. Eben dieses noch besser zu beweisen/ gebrauchen sie sich des edelen Spruches Es. 2/ v. 3. Und viel Völker werden hingehen und sagen; Kommt/ laffet uns auff den Berg des Herrn gehen/ zum Hause Gottes Jacob/ daß er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auff seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen/ und des Herrn Wort von Jerusalem. Da sie dann durch die Wege Gottes/ und Steige Gottes/ darauf wir wandeln sollen/ verstehen etwas/ das mehr ist als die Schrift/ und das ausserhalb der Schrift ist; Und

durch das Licht des Herrn/ auch nicht die heilige Schrift/ das Wort Gottes/ sondern eine heimliche Offenbarung/ welche ausserhalb dem geschriebenen Wort Gottes geschiehet; Eine Vollkommenheit der Menschlichen Sinnen/ welche auch also gestatet sey/ daß der Mensch dadurch keiner Schrift nöthig habe/ dann dieselben/ welche also erleuchtet seyn/ (sprechen sie) haben keinesweges Unterweisung nöthig/ sondern wissen alles. Ob nun diese ungeräumte Sache/ aus angezogenen Worten Jesaja könne erzwungen werden/ wollen wir in nachfolgenden sehen. Im Hebräischen stehet also: *והלכו עמם ביום ומאזרו לכו וגלה אל-תיבותיהם אר-בית אלהי יצחק ויהי סודם ונלכה בארחתם כי מציון תורה ודבר יהוה מירושלם.* Die 70. Dolmetscher haben es also gegeben: *Καὶ παρεσονται ἐν τῇ πόλει καὶ ἐρῶσιν αὐτοῖς, ἡ ἀνεύρωμα εἰς τὸ ἥλιον καὶ εἰς τὸ σελήνην ἡ ἰερὰ λαμπρὸς καὶ εὐαγγελίαι ὑμῶν ἢ ἕδον αὐτῶν. Καὶ παρεσμεθα ἐν αὐτῇ ἐν τῷ σιὼν ἐξελεύσεται νόμος, καὶ λόγος κυρίου ἐξ ἱερουσαλὴμ.* Welches Vatablus also überset: Et ibunt populi multi & dicent; venite & ascendamus ad montem Jehovah, ad domum Dei Jacob, & docebit nos vias suas, & ambulabimus in semitis ejus, quia de Sion exhibit Lex, & verbum Jehovah de Jeruschalaim: Da dann zu merken/ daß da Vatablus setzet: & docebit nos vias suas; Der Syrische Paraphrastes es gebe: Et docebit nos de viis suis; Und der Arabische Interpres giebt den ganzen versicul also: Et confluent ad illum universae gentes, & multi ex populis ad illum sese recipient; dicentes: Adeste, ascendamus ad montem Domini, & ad domum Dei Jacobi, ut significet nobis viam suam, quatenus ambulemus in ea, nam de Sion prodibit Lex, & Verbum Domini de Jerusaleem. Auch bringen sie aus eben selbigen Capitel Esaiâ bey v. 5. da also stehet: Kommet ihr nun vom Hause Jacob/ laffet uns wandeln im Licht des Herrn. Welches im Hebräischen also lauter: *לכו ונלכה באור יהוה.* Die 70. Dolmetscher haben es also gegeben: *Δεῦτε καὶ μεθ' ἐμῶν τῷ φωτὶ κυρίου.* Vatablus also: Venite & ambulemus in lumine Jehovah. In welchen angezogenen Worten der Prophet Esaiâ erzehlet: Wie zu dem heiligen geoffenbahrten Evangelio Christi/ ein solcher herrlicher Zulauff seyn werde/ daß auch die Heyden/ dieselben/ die von Gott zuvor verfluchen waren/ kommen werden/ und einer zum andern sagen: Kommet laffet uns hingehen/ zum Berge des Herrn/ da Christus und seine Kirche wohnet: Dann von Zion wird das Gesetz ausgehen/ nicht das Jüdische Gesetz/ sondern das Christliche Gesetz/ der Freyheit der Kinder Gottes/ und des Herrn Wort von Jerusalem/ da er nemlich die Apostel mit dem heiligen Geist überschattet/ und ihnen auch die Gaben des heiligen Geistes kräftiglich mitgetheilet/ und sie in alle Welt gesandt/ das Evangelium Gottes zu verkündigen/ daß er uns lehre seine Wege; Das ist/ sein Wort/ oder von der Weise zu leben/ die ihm gefällig ist; Daß er auch uns lehre und mittheile die Lehre des Evangelii/ welches dann auch erfüllet worden Act. 8/ v. 14. c. 11/ v. 20. c. 13/ v. 2. Darum sprechen sie ferner: Kommet laffet uns wandeln im

Licht des HErrn / in der seligmachenden Erkännnis Gottes / die aus seinem Wort herkommt. Und vermahnet auch der Prophet die Juden / daß sie nach dem Exempel der Heyden kommen / und die Lehre des Evangelii annehmen sollen; Hieraus siehet nun ein jeglicher Mensch / daß aus angezogenem Ort / die Quäcker zu ihrem Behuff nichts haben können / dann es ja nur ein bloßer Unverstand / daß sie einen Unterscheid machen / unter dem Wege Gottes / und der Schrift / unter dem Licht Gottes / und der Schrift Gottes; Dann ja droben schon erwiesen / daß auch die heilige Schrift ein Licht genennet wird. Auch hat Gott der HErr über dieß nicht zugesaget / uns ein solches Licht zu geben / welches uns ausserhalb der Schrift lehren soll / sondern also saget Gott der HErr: Nach dem Gesetz und Zeugniß / werden sie das nicht halten / so werden sie die Morgenröthe nicht sehen. Und wohl allen / die sich an dem Wort Gottes halten / denen wird es wohlgehen; Wehe aber denen / die ihnen selbst inwendige und nichtswürdige Meister suchen / ausser der Schrift; In fall sie sich nicht zur Gemeine Christi bekehren.

III. Damit nun die Maasß der Beweißthümer voll werden möge; bringen sie annoch einen locum bey; nemlich Jerem. 31 / v. 33. da also stehet; Das soll der Bund seyn / den ich mit dem Hause Israel machen will / nach dieser Zeit / spricht der HErr. Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben / und in ihren Sinn schreiben und sie sollen mein Volk seyn / so will ich ihr Gott seyn. v. 34. Und wird keiner den andern / noch ein Bruder den andern lehren und sagen; Er kenne den HErrn / sondern sie sollen mich alle kennen / beyde klein und groß. Hieraus schliessen sie: hat Gott sein Gesetz in das Herz der Menschen gegeben / ja in ihren Sinn geschrieben / und wird auch bey sohaner Erleuchtung / keiner den andern fragen / sondern sie werden alle von Gott gelehret seyn / so folget unwidersprechlich / daß ein jeder Mensch / der zu Gott kommen will / oder sich unter die Gemeine Christi mit rechnen / ein solches Licht in sich habe / daß in ihm sey / Kraft welchem er keine auswendige Lehre bedürffe; dann so das Gesetz in dem Herzen der Menschen geschrieben / was bedarff man dann andere Lehre zu suchen / oder zu haben. Im Hebräischen also: וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֶת הַקּוֹל וְלֹא יִשְׁמַע אֶת הַקּוֹל וְלֹא יִשְׁמַע אֶת הַקּוֹל וְלֹא יִשְׁמַע אֶת הַקּוֹל welches die 70. Interpretes also gegeben: *didax νόμον εις την καρδιαν αυτων, και οτι ητι καρδιας αυτων ετηγερω αυτων.* Welches Vatablus also giebet: Dabo legem meam in medio eorum, & in corde eorum describam eam. Der Griechische Interpres also. Indam legem meam in praeordia eorum, & in cordibus eorum scribam eam. Die Herbornische Bibel Piscatoris also; Ich will mein Gesetz in ihr inwendiges legen / und wills auf ihr Herz schreiben. In welchen Worten dann Gott der HErr / sich alles Gutes erbeut / gegen das menschliche Geschlecht / absonderlich dem Israel und will so viel sagen; Gleich wie ich im Alten Testament / mein Gesetz auf feinerne Tafeln geschrieben / also will ich anjese im Neuen Testament / mein Ge-

setz schreiben in das Herz der Menschen. Und wie jene Gesetz-Tafel / mit einem Griffel geschrieben war / also soll dieses Gesetz durch den heiligen Geist geschrieben werden / in das Herz der Menschen / auf daß sie desto bessern Trost aus meinem Evangelio haben mögen. Und heisset laut der Schrift / das Gesetz ins Herz schreiben / wann Gott der HErr / durch seinen Geist dem Menschen gottseelige Gedanken giebet / seinem Wort zu gehorsamen; ihn auch bewegt / fleißig darauf zu mercken / und daß der Mensch alsdann / all sein Thun und Leben / nach dem Richtschnur der Schrift / oder des Evangelii / oder des neuen Gesetzes Gottes anschicket: daß der Mensch voll der Liebe und Gehorsamkeit Gottes / mit Augustino c. 17. de Spiritu & litera sagen kan; Domine, da quod jubes, & jube quod vis.

Weiter stehet v. 34. Im Hebräischen also: וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֶת הַקּוֹל וְלֹא יִשְׁמַע אֶת הַקּוֹל וְלֹא יִשְׁמַע אֶת הַקּוֹל וְלֹא יִשְׁמַע אֶת הַקּוֹל welches die 70. Interpretes also versetzet. *οτι παντες εδησαν με, απο μικρος εως μεγαλης αυτης.* Vatablus also. Omnes enim cognoscent me, a minimo eorum, usque ad maximum eorum. Worüber Theophyl. in cap. 8. ad Hebr. und Augustinus c. 12. de gratia Dei, solche Gedanken haben; Ea erit facilitas & gratia Legis Evangelicæ, ut non sit opus magno labore, ad discendum necessaria ad salutem, adeo ut & pueri, uti videmus, statim ea capiunt, quia praecepta erunt pauca, & accedet Dei doctoris magna illuminatio. Werden demnach alle Gott erkennen; das ist: wahre Klarheit des heiligen Evangelii / wird ein jeder Gott kennen / und wird keiner seyn / der ihn nicht kennen werde / dann weil das Evangelium in aller Welt geprediget worden / so werden so wohl die Großen als die Kleinen / so wohl die Vornehmen / als die Armen / des Evangelii und der Erkenntnis Gottes können theilhaftig werden; und dieß ist eben die Glückseligkeit des Neuen Testaments / das Gott mit uns gemacht hat. So nun hieraus der Quäcker Meinung befestiget würde / müste folgen / daß Gott in eines jeglichen Menschen Herz sein Evangelium geschrieben / ohn dessen Mitwirkung / ja / ohne dessen Gedanken / weil auch die Kinder ihn kennen sollen / und folget weiter / daß man nicht um Vermehrung des Glaubens / und Hoffnung zu Gott anhalten / und bitten sollte / sondern daß man auf eine innerliche Erleuchtung warten müste; folget auch weiter / daß man keiner äußerlichen Lehre oder Predigt vonnöthen habe. Da doch Paulus Rom. 10. ausdrücklich saget / daß der Glaube aus der Predigt komme. Und warum hätte Gott dann sein heiliges Wort aufschreiben lassen / wann es uns nicht nöthig wäre? oder er unsere Herzen / mit seinem Wort beschreiben wolte / wie die Quäcker meinen; Und soll man allhie eine feine Warnung und Vermahnung nehmen / weil wir sehen / daß der leidige Satan ein solcher abgefagter Feind des heiligen Wortes Gottes ist / daß wir desto fleißiger solches hören / und mit desto grösserer Herzens-Andacht / auf dessen rechten Verstand acht haben / und es vor den höchsten Schatz unserer Seelen halten / wie es dann auch warhafftig nicht anders ist. Damit

Damit nun die Quäcker ihren / in dem dritten Sag angebrachten Irrthum / desto kräftiger beweisen mögen / so fahren sie IV. fort / absonderlich zu beweisen; daß man durchaus keiner äußerlichen Lehre oder Lehrens nöthig habe. (1) Es. 54/v. 13. Alle deine Kinder werden gelehret seyn vom HERRN. Hier machen sie nun abermahls (1) einen Unterscheid / unter der Lehre Gottes und der heiligen Schrift; da doch das Wort Gottes / in Schriften verfasst / eben dasselbe ist / welches Christus der HERR gelehret / so lange er auf Erden war. (2) Schließen auch / weil man werde von GOTT gelehret seyn / so habe man der Schrift nicht nöthig; eben als wann nicht die Schrift dieselbe wäre / daraus wir von dem Willen und Wesen Gottes / unterrichtet und gelehret werden. Im Hebräischen stehet also. *וְכָל הָעָם יִלְמְדוּ* Welches Vatablus also giebet. *Univerſio quoque filii tui erunt docti à Deo.* Will so viel sagen; deine Kinder werden nicht allein äußerlich gelehret seyn / sondern auch durch meinen Geist / innerlich getrieben werden zu allen guten / also / daß ihr Herz mit Weisheit / und ihr Wille mit völligen Gehorsam gegen mich angefüllt werde. Wie auch Christus selbst es also erkläret Joh. 6/v. 44. 45. Sie benehmet / seyn wir ja alle gelehrt vom HERRN / wann wir aus Gottes Wort unterrichtet werden / dann in demselben redet und prediget Gott / und aus derselben müssen wir auch unsere Unterweisung hernehmen. Woraus dann keines weg zu schließen; daß man keiner äußerlichen Lehre nöthig habe / dann Gott nicht unmittelbarer Weise / in dem Herzen der Menschen lehret / sondern wie schon oft gesagt / durch sein uns geoffenbahrtes Wort. Sind also auch die äußerlichen Lehrer und Prediger hoch nöthig / als welche den Einfältigen / solchen in Gottes Wort geoffenbahrten Willen / erklären und vorlegen müssen. Und kan ein solcher Mensch / der so wohl von einem äußerlichen Lehrer / als äußerlichen Gottes- Lehre / gelehret worden / warhaftig sagen / daß er von GOTT gelehret sey; und muß man demnach / die Lehrgang Gottes / und die Schrifts- Lehrgang nicht von einander reißen / dann es einerley ist. Kommet auch mit diesen Ort überein / dz was geschrieben stehet Joh. 6/v. 45. (wie auch oben schon gemeldet. Welches die Quäcker (2) vor sich gebrauchen / aber mit solchen Gewinn als das vorige. Dann in Griechischen stehet. *καὶ ἕσονται πάντες διδασκόμενοι τοῦ θεοῦ.* Welches Tremellius also giebet: Et erunt omnes docti divinitus. Dietenberger: Sie werden alle von Gott gelehret. Hieronymus: Et erunt omnes docibiles Dei. Beza: Erunt omnes docti à Deo. Wie auch der Arabische Interpres es also giebet. Die Hispanische version also: Y feráa todos enseñados de Dios. Die Italiänische Bibel also: E saranno tutti an maestrati da Dio. Die Französische: & ils seront tous enseignés de Dieu. Die Englische: And they shall be taught of God. Welches denn alles dahin gehet / daß wir gelehret seyn von Gott / wann wir durch unsere Lehrer / aus dem heiligen Wort Gottes gelehret werden / wie im vorhergehenden angedeutet.

(3) So bringen sie auch bey den Ort Luc. 17/

v. 20. Das Reich Gottes kommet nicht mit äußerlichen Gebärden. v. 21. Sehet das Reich Gottes ist inwendig in euch. Und schliessen daraus; weil man auf das Reich Gottes allhie nicht warten könne / mit äußerlicher Devotion, als sey dasselbe in uns / durch dessen Gegenwart oder Einwohnung wir keiner äußerlichen Lehre oder Lehrer nöthig haben; dann das Reich Gottes begreiffe alles in sich / was zu wissen zur Seeligkeit vonnöthen / und der das Reich Gottes habe / habe alles. Durch das Reich Gottes aber verstehen sie den vollkommenen Gehorsam zu Gott / vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit / welche der Mensch in diesem Leben habe: Worauf kürzlich zu wissen / daß wir Menschen / so lang wir in dieser Sterblichkeit wallen / nicht von uns rühmen können / daß das Reich Gottes in uns wäre / in sich nemlich begreifende die vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit / dann ja kein Mensch allhie auf Erden vollkommen ist; weswegen auch die Heiligen täglich Gott um Vergebung bitten müssen. Und ob wir zwar in diesem Leben in das Reich Gottes eintlicher massen sehen können / durch Anweisung der Schrift / so wird doch die vollkommene Klarheit desselben erstlich im ewigen Leben erfolgen: als eine gnädige und unverdiente Vergebung der Heiligen. Ist also ein grosser Irrthum / daß die Quäcker alles Geistliche zu Weltlich machen / und ihnen einbilden / daß sie allhie in dieser Welt / die Glückseligkeit und Vollkommenheit haben können / welche doch erst in der ewigen Seeligkeit erfolgen wird. Bis welcher Erfolgung / wir uns allhie auf Erden der äußerlichen Lehre und Lehrer gebrauchen / und daraus lernen / wie wir uns recht anschicken sollen / damit wir des Reiches Gottes / das ist / vollkommener Gerechtigkeit und Seeligkeit mögen theilhaftig werden. Angezogenen Ort / aus Luc. 17/v. 20. 21. betreffende / lautet derselbe in Griechischer Grundsprache also: *οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐν ὀφθαλμοῖς.* Welches Tremellius also gegeben: Non veniet regnum Dei, ita ut observari possit; Regnum Dei intus habetis. Hieronymus also: Non venit regnum Dei cum observatione: Ecce enim Regnum Dei intra vos est. Wie es auch der Syrische Interpres also giebet / der aber an statt observatione, seget observationibus: Die Italiänische Bibel seget es also: Il regno di Dio, non verra con osservatione; ecco, il regno di Dio, è dentro di voi Die Hispanische: El Regno de Dios, no vendra manifesto, el regno de Dios, entre vosotros esta. Die Französische: Le regne de Dieu, ne viendra point, avec apparence: le regne de Dieu; est dedans vous. Die Englische? The kingdom of God, commeth not with observation; the kingdom of God, is with in you. Dietenberger übersetzet es also: Daß Reich Gottes kommet nicht mit Erhaltung und Kundschaft / gewissen äußerlichen Zeichen der Zeit; Das Reich Gottes ist inwendig in euch. Redet also Christus mit den Jüden / welche ihn von der Zukunft des HERRN Mesia fragten / wann derselbe kommen würde / und auch von seinem Reich: Wel-

Welchen der Herr Christus also antwortet: Der Messias / von dem ihr fraget / ist schon gekommen / und wandelt mitten unter euch / und sehet doch keinen Königlichen Pracht an ihm / dann das Reich Gottes kommet nicht mit einem äußerlichen Gepränge / also daß es könne in acht genommen und betrachtet werden: Sondern / das Reich Gottes ist in euch / das ist; Christus wohnet in euch durch seinen Geist und Wort. Was derothalben die Quäcker wollen / fan aus angezogenem Ort nicht bewiesen werden. Was sie sonst Ebr. 8 / v. 10. 11. (4) anbringen / ist ebenmäßig keiner Würde / und ist auch darauf droben schon geantwortet worden. Im Griechischen stehet also: Δίδες νόμος μὲς εἰς τὴν ψυχὴν αὐτῶν, καὶ ἐπὶ καρδίας αὐτῶν ἠκηρώθη αὐτοὺς, καὶ ἔσονται αὐτοὺς εἰς θεὸν καὶ αὐτοὶ ἔσονται μοι εἰς λαόν. πάντες εἰδύσασι μὲν ὅτι μικρὰ αὐτῶν, ἕως μεγάλα αὐτῶν. Welches Arias Montanus also gegeben: Dans leges meas in mentes eorum, & in corde eorum superscribam eas, & ero eis in Deum, & ipsi erunt mihi in populum. Omnes scient me, à parvo eorum usque ad magnum eorum. Die Italiänische Übersetzung also: Io porro le mie leggi ne la mente loro, e scriverolle nellor cuore, e faro loro iddio, & essi mi saranno popolo, tutti mi conosceranno, del minor di loro, nisin ad maggiore. Die Hispanische also: Daré mis leges, en el anima de ellos, y sobre el corazon de ellos las escrivire: y seré a ellos por Dios, y ellos me seran á mi por pueblo. Porque todos me conoceran desde & menor de cellos, hasta el mayor. Die Französische also: Je mettrai mes loix en leur entendement, & les escrirai en leur cocur, & leur serai Dieu, & ils me seront peuple, tous me cognoistroit, depuis le plus petit, jusqu'an plus grand, d'entr euy. Die Englische also: I will put my lawes in their minde, and in their heart; I will write them, and I will be their God, and they shall be my people. For all shall knowe me, from the lens, of them to te greatst, of them. In welchen Worten dann die H. Schrift keinesweges ausgeschlossen wird / sondern vielmehr eingeschlossen; Wie droben schon ist gemeldet worden.

V. Bringen sie bey das / was geschrieben stehet 1. Johan. 2 / v. 20. Ihr habt die Salbung von dem der heilig ist / und wisset alles v. 27. Und die Salbung / die ihr von ihm empfangen habet / bleibet bey euch / und dürffet nicht / daß euch jemand lehre / sondern wie euch die Salbung allerley lehret / so ist's wahr / und ist keine Lügen. Hieraus schließen sie also; Bleibet die Salbung allezeit bey dem Menschen / so hat er nicht nöthig / daß ihn jemand lehre / so hat man ja keiner äußerlichen Lehre oder Lehrer von nöthen / und verstehen durch die Salbung eine Erleuchtung / welche dem Menschen von GOTT gegeben werde. Im Griechischen stehet also: Καὶ ὑμεῖς

χρίσμα ἔχετε ἀπὸ τῆς ἀγίας, καὶ οἴδατε πάντα. Welches Arias Montanus also gegeben: Et vos unctionem habetis à sancto, & nostis omnia. Dierenberger also: Ihr aber habt die Salbung von dem der heilig ist / und wisset alles.

Es hatte Johannes zuvor geredet von der Zukunft des Anti-Christen / darum der dann allhie vor ihm und seiner Lehre die Seinigen warner / mit diesen Worten; Daß sie die Salbung / das ist / die Berufung (wie dann die Salbung vor eine Berufung auch genommen wird / 2. Cor. 1 / v. 21. 1. Reg. 19 / v. 15. 16.) von GOTT selbst haben / welcher sie beruffen habe zur Seeligkeit / und daß sie auch nicht nöthig haben / daß sie jemand lehre / das ist / ein ander als der heilige Geist / durch sein Wort; Dann ihr habt (will er sagen) die Gnad und Weisheit empfangen von GOTT selbst / der da heilig ist / und vom Christo dem Gesalbten. Sehe also nicht / wie der Quäcker ihre Schwermeren auch aus diesem Ort könne bewiesen werden / bleibet also / daß das äußerliche / durch die Apostel beschriebene Wort Gottes / dasselbe Licht sey / welches uns zur Seeligkeit durch Mitwirkung des heiligen Geistes leuchten muß. Und daß sonst kein ander Licht zu hoffen / noch zu erwarten.

Endlich fan man ja auch durch die Salbungen wol verstehen / die Lehre Jesu Christi selbst / welche von den Aposteln verkündigt ist / und wie dieselbe durch den heiligen Geist in dem Herzen der Menschen befestiget worden / wie zu sehen v. 24. da also stehet: Was ihr nun gehöret habt / von Anfang / daß bleibet bey euch / und so bey euch bleibet / daß ihr von Anfang gehöret habet / so werdet ihr auch bey dem Sohn und Vater bleiben. Dieses aber / welches sie von Anfang gehöret hatten / war anders nichts / als die Lehre Jesu / welche sie mit ihren leiblichen Ohren aus dem Munde der Apostel gehöret hatten / und durch den heiligen Geist in ihren Herzen war befestiget worden. Welche Bestätigung der Apostel v. 20. 27. eine Salbung nennet / die sie alles lehrte / auf daß gleich wie vorhin die Priester und Könige gesalbet wurden / also auch wir / durch Annehmung der Lehre Christi / die uns allen Rath Gottes verkündigt Act. 20 / v. 27. zu Königen und Priestern eingesalbet würden. Ist also abermal aus angezogenem Ort klar genug zu sehen / daß wir durch das gepredigte äußerliche Wort Gottes / in aller Wahrheit unterrichtet werden / welches nachmals in den Büchern des Alten und Neuen Testaments ist beschrieben worden. Hiezu dienet auch / was Paulus Rom. 10 / v. 14. redet: Wie sollen sie aber anrufen / an den sie nicht glauben? wie sollen sie aber glauben / von dem sie nicht gehöret haben; wie sollen sie aber hören ohne Prediger? & v. 15. Wie sollen sie aber predigen / wenn sie nicht gesand werden?

Darinn der V. VI. VII. und IX. Satz der Irrthümer der Quäcker / derer Cap. 6. gedacht / widerleget wird; Absonderlich von den Offenbarungen welche auffgehört / und Erörterung etlicher von ihnen vorgestellten Fragen.

Damit nun die Quäcker ihre oben angeführte Lehre von Unnothwendigkeit der heiligen Schrift / desto besser dem gemeinen Mann / (welchem ohn dem nach neuen Lehren lüftet) anbringen möchten / so fahren sie fort / und sprechen: Daß nicht alle Offenbarungen aufgehört / sondern daß Gott annoch allen Menschen Offenbarungen thue / nemlich durch das übernatürliche Licht / welches in dem Menschen seyn solle. Nun diene zu mehrer Verstandnis zu wissen / daß wir Christlich / und aus heiliger Schrift wohl bedächtlich lehren; daß alle Offenbarungen / wie sie Nahmen haben mögen / im Neuen Testament / und zu unsern Zeiten gang und gar aufgehört; Das ist / daß GOTT der HERR in den heutigen Tagen keinem Menschen / er sey gleich ein Lehrer oder Zuhörer / eine heimliche und übernatürliche Offenbarung thue / wie er vor Zeiten zu den heiligen Vätern / Patriarchen und Propheten gethan hat / wie dann von solchen Offenbarungen; da entweder Gott der Herr selbst mit wachenden Personen geredet / und seinen Willen ihnen / auch zukünftige Dinge geoffenbahret / oder auch mit schlaffenden durch sich selbst oder seine Diener die heiligen Engel geredet / erschienen und Offenbarungen gethan / die ganze heilige Schrift Altes Testaments voll ist. Sondern daß GOTT heutiges Tages mit uns rede / nicht von Angesicht zu Angesicht / das ist leibreicher weise / also daß wir GOTT sehen könnten / sondern durch und mittelst der Heiligen unnd seinen Apoffeln geoffenbahreter Schrift / darinn der grundgütige GOTT sich gnugsam den Menschen geoffenbahret hat / so viel uns nemlich von den allerheiligsten Wesen Gottes / und von unser Seeligkeit zu wissen nöthig ist.

Und daß diesem also sey / erhellet aus heiliger Schrift genugsam / und an vielen Orten / absonderlich aber aus der Historia des reichen Mannes und des armen Lazari / da jener von Gott / welcher in der Person Abrahams angeführet wird / begehret / daß er zu seinen Brüdern irgend einen Propheten / oder einen von den Todten sende / dieselben zu warnen / damit sie auch nicht an den Ort solcher abschäulichen Plage gerathen möchten / als er. Da befoimt er die Antwort von Gott: Sie haben Mosen und die Propheten / laß sie die hören. Wie zu sehen Luc. 16 / v. 29. Weil man nun aus Mose und den Propheten alles haben kan / wodurch man ewige Pein und Schmach vermeiden / und zur ewigen Seeligkeit gelangen kan; So folget dann gewiß / daß die heilige Schrift / das einzige unläugbare Mittel sey / dadurch man zur Seeligkeit gelangen könne / ausser welchen man keine Offenbarungen / wie sie auch Na-

men haben mögen / suchen müste: Sondern die Schrift halten vor die vollkommenste Offenbarung / durch welche Gott in diesen letzten Zeiten zu uns geredet hat: Haken uns demnach an dem / was Jerem. c. 23. der Mund des Herrn redet / von diesen und dergleichen Offenbarungs-Erfindern / und Traum-Predigern / wie die Quäcker seyn / und nehmen es vor eine heylliche Vermahnung an / wann GOTT der Herr also redet v. 16. Gehorchet nicht den Worten der Propheten / so euch weissagen / sie betriegen euch / denn sie predigen ihres Herzen Gesicht / und nicht aus des Herren Mund. Und 21. Ich sandte die Propheten nicht / noch lieffen sie / ich redete nicht zu ihnen / noch weissagten sie; Wie auch v. 25. Ich höre es wohl / daß die Propheten predigen / und falsch weissagen in meinem Namen / und sprechen: Mir hat geträumet / mir hat geträumet. v. 26. Wenn wollen doch die Propheten aufhören? die falsch weissagen / und ihres Herzen Triegeren weissagen. v. 27. Und wollen / daß mein Volk / meines Namens vergesse / über ihren Träumen / die einer dem andern prediget / gleich wie ihre Väter meines Namens vergassen über dem Baal. v. 28. Ein Prophet / der Träume hat / der predige Träume; Wer aber mein Wort hat / der predige mein Wort recht; Wie reimet sich Stroh und Weizen zusammen / spricht der Herr:

Wer wolte nun nicht lieber dem Wort des Herrn / als welches die einige Offenbarung ist / die Gott zu uns gethan / folgen; als eben diesen Traum-Predigern / oder aber dem inwendigen Geist / der da gesagt wird / in den Herzen der Menschen zu seyn / dabey aber zu mercken / wie auch oben schon gemeldet / daß wir nicht läugnen / daß das Licht der Conscientie, das ist / des Menschen eigen Herg / Gedanken und Vernunft also beschaffen seye / daß es auch dem ärgsten Bösewicht von der Welt / wenn er übel gethan / wohl anklopffe: Daß er selber mercken könne / er habe nicht recht gethan; Daß aber solch ein Anklopfen und Verdammnen des eigenen Hergens der Menschen / eine Offenbarung oder ein Licht zu nennen / Krafft welcher wir keine äußerliche Schrift oder des Wortes Gottes nöthig hätten; das ist es eben / daß wir mit beständigster Wahrheit der heiligen Schrift läugnen. Dann eben ein solcher Mensch / welcher in seinem Herzen zwar oft überzeuget wird / seiner Missethat halben / hat dar um nicht alsofort die Bekehrung / sondern muß die

selbe aus dem geoffenbarten Wort Gottes holen/ durch ein inständiges Gebet zu Gott dem heiligen Geist: Ja er muß auch nachmahls nach solchem Anflopfen seines Hergens/ und Offenbahrung seiner sündlichen Flecken und des Zornes Gottes/ wider solche Mißhandlung/ den Trost aus heiliger Göttlicher geoffenbarter Schrift haben; Dann solchen Trost wird der inwendige/ falsch erdichtete/ verführische Traum-Geist nimmer geben/ weil bey ihm ein solcher nicht zu finden. Stehet also annoch fest und unbeweglich/ daß allein das geoffenbarte/ und durch die Apostel beschriebene Wort Gottes/ das einige und einzige Mittel sey/ dadurch wir sollen und müssen selig werden/ und daß alle andere Offenbahrunge aufgehöret. Damit aber auch auf die Beweiskünmer der Schrift geantwortet werde/ derer die Quäcker sich gebrauchen; So ist der 1. genommen aus dem 11. cap. Matth. v. 27. Niemand kennet den Sohn/ denn nur der Vater/ und niemand kennet den Vater/ denn nur der Sohn/ und wem es der Sohn will offenbahren. Daraus sie schliessen; Muß Christus den Vater und sich offenbahren/ so ist es ja am Tage/ daß nicht alle Offenbahrunge aufgehöret. Gehe aber nicht/ wie hieraus der Quäcker eingebilddete Offenbahrung könne bestätigt werden. Dann ob zwar allhie von einer Offenbahrung/ welche auch *σωτηρια λόγος* genennet wird/ geredet wird: So müssen sie dennoch erst beweisen/ daß durch diese Offenbahrung verstanden werde eine Offenbahrung/ so unmittelbahrer weise von Gott geschehe/ ausser seinem Wort/ welches sie aber in Ewigkeit nicht thun werden. Ist also diese des angezogenen Orts Meinung. Es redet Christus der Herr von der Erkenntnis seines himmlischen Vaters/ von welcher auch redet Joh 8/ v. 19. Da er den Jüden Antwortet: Ihr kennet weder mich/ noch meinen Vater/ und c. 10/ v. 15. Ich kenne den Vater/ und lasse mein Leben vor die Schaafte. Item c. 7/ v. 28. 29. Diese Erkenntnis nun/ sagt er/ könne keiner haben/ es sey dann/ daß er selber Christus dem Menschen es offenbahre. Wie aber? Nicht durch eine himmlische übernatürliche Eingebung und Offenbahrung/ (da wir in ganzer heiliger Schrift keine Verheißung von haben) sondern durch das einmahl geoffenbarte Wort die heilige Schrift/ und den darinn- und damit wirkenden heiligen Geist/ von welchem gesagt wird/ daß er uns den Willen Gottes offenbahre 1. Cor. 2/ v. 10. da der Apostel sagt; Uns aber hat er es geoffenbahret durch seinen Geist; nemlich den heiligen Geist. Möchten aber die Quäcker ihrem üblichen Gebrauch nachsagen: Offenbahret Christus den Menschen seinen himmlischen Vater/ so thut es ja nicht die Schrift? Worauf aber kürlich zu mercken/ daß Christus und die Schrift so fest an einander hangen/ und an einander verknüpfet seyn/ daß keines ohn das andere nicht seyn könne. So hat auch Christus durch das von den Aposteln im Neuen Testament beschriebene Wort Gottes/ so vollkommen/ das Erkenntnis seines Vaters dargethan/ daß nichts mehr erfordert wird

dasselbe zu erkennen/ so viel nemlich uns allhie in dieser Sterblichkeit davon zu wissen vonnöthen: Dann die vollkommene Erkenntnis Gottes/ welche besterhet/ in vollkommener Erkenntnis des Wesens und der Majestät Gottes/ müssen wir verspahren/ bis in die himmlische Herrlichkeit/ und den Ort/ da unsere Sinnen werden erluchtet seyn/ und geläutert von allen Irdischen/ zu empfangen und zu erkennen die Göttliche Geheimnis/ und die unaussprechlichen Wort/ welche der entzückte Paulus in den dritten Himmel gehört hatte.

II. Bringen sie bey/ die Wort Pauli 1. Cor. 2/ v. 11. Welcher Mensch weiß/ was im Menschen ist/ ohn der Geist des Menschen/ der in ihm ist? Also auch niemand weiß/ was in Gott ist/ als der Geist Gottes. Hieraus schliessen sie also: Weiß niemand was in Gott ist/ als der Geist Gottes/ so folget/ weil der Geist Gottes bey Gott ist/ daß derselbe Geist den Menschen es müsse offenbahren/ sollen sie anders Gott kennen und wissen. In Griechischen stehet also: *τίς ἴσθι ἀνθρώπων τὰ τῆ ἀνθρώπου, εἰ μὴ τὸ πνεῦμα τῆ ἀνθρώπου, τὸ ἐν αὐτῷ; ἕως καὶ τὸ τῆ θεοῦ, ἔδειξ εἶδεν, εἰ μὴ τὸ πνεῦμα τῆ θεοῦ.* Welches Arias Montanus also gegeben: Quis enim scit hominum, quæ hominis, si non Spiritus hominis, qui in ipso? ita & quæ Dei, nemo novit, si non Spiritus Dei. Und führet der Apostel Paulus allhie durch ein Gleichnis bey; wie und auf was Art der Mensch die Erkenntnis Gottes/ nemlich die vollkommene erkennen und begreifen soll. Ebenermassen/ spricht er/ wie niemand weiß/ was im Menschen ist/ das ist/ wie der Mensch inwendig in seiner Seele/ in seinem Gemüth beschaffen sey/ ohn der Geist des Menschen/ der in ihm ist; das ist/ des Menschen eigene Gedanken/ Bewegungen und natürlicher Geist: Also auch weiß niemand was in Gott ist/ das ist/ was Gottes eigentliches Wesen sey/ als der Geist Gottes/ das ist Gott selbst. Kan auch aus ebenen Worten der Schrift/ kürlich also ausgeleget werden/ niemand kan wissen was in Gott ist/ es sey dann/ daß Gott durch seinen Geist/ der in ihm ist/ und weiß was in ihm ist/ es den Menschen offenbahre; Dann ja alle dieselbe/ die ohne Erluchtung in Göttlichen Sachen etwas wissen wollen/ dieselbe können nicht fortkommen/ sondern werden je mehr und mehr verfinckert. Diese Erluchtung aber durch den Geist Gottes geschiehet nicht/ wie die Quäcker wollen/ durch eine heimliche/ unmittelbare/ übernatürliche Offenbahrung/ sondern durch das gepredigte und geschriebene Wort Gottes/ durch welches Gott der Herr den Menschen/ wenn er durch ein herzliches Gebet darum angeflehet wird/ erluchtet/ und seinen Verstand durch den Heil. Geist/ welcher in und mit der Schrift gegeben wird/ fähig machet/ dasselbe Wort des Herrn anzunehmen/ und Gott daraus kennen zu lernen. Dann der Geist Gottes ist anders nichts als derselbe/ welcher schon allen Menschen geoffenbahret ist/ so in die Welt kommen/ in dem äußerlichen geschriebenen Wort Gottes; Dannhero man nicht den Geist Gottes ausser der Schrift setzen muß

muß / sondern mit der Schrift begreifen und erkennen: auch nicht die Schrift ohn Geist glauben / dann die Schrift hat in sich den Geist Gottes / und was die Schrift redet / das redet auch der Geist Gottes: Haben demnach die Quäcker auch aus diesem Ort zum Behuf der heimlichen Offenbarungen nichts haben können: Schreiten also zum dritten Beweiskthum.

III. Gal. 1/v. 15. Da es aber GOTT wohlgefiel / der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert / usf beruffen durch seine Gnade / v. 16. Daß er seinen Sohn geoffenbahret in mir / daß ich ihm durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heyden. Hieraus / sagen sie / ist abermahls ein herrlich Zeugnis zu sehen / vor die heimliche Offenbarungen / dann alhie sagt der Apostel selbst: Daß GOTT seinen Sohn in ihm geoffenbahret habe. Im Griechischen stehet also: *δοξαρισθη τον υιον αυτου εν εμου*. Welches die Italiänische Uebersetzung also gegeben; *Di ri il velare suo figli volo per me*. Die Hispanische also: *Par revelar a sa Hijo por mi*. Die Französische: *De tevelar son fils en moy*. Die Englische: *To reveile his Sonne in me*. Tremellius giebt es also: *Ut revelaret filium suum per me*. Wie dann auch der Griechische Interpres es also übersezet.

An diesem Ort rühmet Paulus die herrliche Gnade Gottes / an ihm erwiesen / daß er nemlich von Mutter Leibe an beruffen sey das Evangelium Christi zu verkündigen unter den Heyden. Und daß Gott seinen Sohn in oder durch ihn geoffenbahret habe: Das ist / daß er nicht allein seinen Herrn Jesum mit Augen gesehen / desselben Worte mit Ohren gehört / sondern auch daß derselbe Jesus so tief in seinem Herzen begraben sey / ja daß er sich selbst in seiner Seelen ihm geoffenbahret habe. Wie dann solche Offenbarung Christi Jesu / welche einer gläubigen Seelen geschieht / die höchste Gnad und Wohlthat ist / welche Gott der Herr einem Menschen erzeigen kan / daß er sich in ihm offenbare / das ist / also zu erkennen gebe / daß der Mensch getroffen und freudig auf Gott sich verläßt / und zu ihm sich alles Gutes versiehet. Woraus dann nicht kan geschlossen werden / daß eine solche Offenbarung Christi so einer gläubigen Seelen geschieht / eine solche sey / welche auffer dem Wort Gottes / oder ohne desselben Mitwirkung geschehe; Nein / denn diese Offenbarung kommet allein aus dem Wort Gottes / und bestehet darinn / nicht daß Christus Krafft solcher Offenbarung leiblicher weise in uns wäre / sondern daß er bey uns sey / Krafft seines wirkenden Wortes / und herrlicher Tröstung Joh. 14/v. 21. Auch machet nachgehends diese Offenbarung nicht / daß man nach derselben keiner äußerlichen Schrift mehr nöthig hat: Nein; Dann da ist ein solcher Mensch nicht alsobald so vollkommen / daß er hinführo nicht fallen könnte / dannenhero er sich der Schrift als eines Lichtes und festen Grundes gebrauchen muß / daraus er sich zu aller Zeit wisse wiederum kräftiglich zu trösten / und so er gefallen / wieder aufzurichten. Anlangende nun die heiligen Aposteln / so kan man aus Gottes Wort

nicht läugnen / daß dieselben nicht eine andere Offenbarung gehabt durch den Geist Gottes / als wir heutiges Tages / dann da hatten sie keine Schrift / sondern waren von Christo dazu beruffen / daß sie sein Wort in Schriften verfassen sollten / so wie es ihnen der Geist würde eingeben. Sieht man also wohl zu / daß die heiligen Apostel es durch die Offenbarung des heiligen Geistes gehabt haben / und nicht alles / also eben aus dem Munde Christi gehabt / wie zu sehen Eph. 3/v. 5. Daß aber wir heut ges Tages uns einer solchen gleichmäßigen Offenbarung gerösten sollten oder könnten / ist nichtig: Dann wir (Gott Lob) das reine Wort Gottes haben / welches uns Offenbarung genug ist / auffer welchem wir auch keinen Meister suchen wollen noch sollen.

VI.

Von der Kirchen und ders Gemeine lehren sie. I. Daß man keiner Kirchen / das ist / eines äußerlichen Gebäudes nöthig habe / wollen auch davon nicht wissen / sondern nennen es Schimpf-weise ein geispigtes Haus. II Die Gemeine oder Versammlung so in die Kirche kommet / sey nicht die Gemeine Gottes / dann selbe bestehe nur aus Gläubigen.

So ist dann einmal gewiß / daß der Herr unser Gott / der Himmel und Erden gemacht / an keinen Ort gebunden / auch an keinen Ort seinen ordentlichen Sitz hat / als wir Menschen / sondern er erfüllet alles in allem / ja der Himmel und aller Himmel Himmeln mögen ihn nicht begreifen / wie also von ihm redet Salomon 1. Reg. 8/v. 27. und Es. 66/v. 1. Nichtes destoweniger / so hat der Herr nicht allein ein gnädiges und behägliches Wohlgefallen daran / wann man zu seiner Ehren ein Haus oder Kirche bauet / sondern er hat auch selbst es befohlen / und den Tempel Salomons selbst angegeben; David der König hatte vor Gott dem Herrn zu seiner Zeit ein Haus zu bauen / da er drinn wohnen möchte / und da er die Gebete der Kinder Israel erhören möchte / wie wir lesen im 2. Sam. 7/v. 5. an solchem heiligen Vornehmen des Königes Davids hatte Gott der Herr ein sonderliches Wohlgefallen / wolte aber nicht / daß David ein solches Haus aufrichten sollte / weil seine Hände mit Blut besudelt / wie es erkläret wird 1. Reg. 8. sondern wolte / daß sein Sohn Salomo solches Werk verrichtete / wie es dann auch also geschehen / welches aus angezogenen Capitel zu ersehen / auch zu was Ende Salomo ein solches Haus erbauet. Weil nun Gott der Herr an solchen Kirchen oder Tempeln / die man ihm zu Ehren bauet und aufrichtet / ein gnädiges Wohlgefallen hat / so thun wir recht und wohl / daß wir zu Bezeugung unsere schuldigen Liebe und Gehorsam gegen Gott / demselben Häuser / Tempel und Kirchen bauen / auch dieselben nach unserem Vermögen / mit allerhand Zierath schmücken / auch die Gottes Häuser und äußerlich aufgerichtete Kirchen / in gutem Stande und Wesen erhalten / als solche Häuser / in welchen der Herr unser Gott seines Namens Gedächtnis gestiftet hat. Hienebenst aber müsse ihm keiner einbilden / als wären die Kirchen und äußerliche Gebäude eben zur ewigen Seeligkeit nöthig / nemlich das Holz / Stein und Kalk. Nein; Dieses

Dieses wäre gar abergläubisch und närrisch zu reden und zu gedencken: Dann ob man gleich zehen Kirchen von Stein und Kalk bauete / so würde doch dieses alles zur Seeligkeit nichts helfen / wann nicht das Herz-Kirchlein Gott wohl ausgezieret wäre mit allerhand Christlichen Tugenden und Gottesfurcht. Weil aber so wohl auf Gottes ernstes Befehl / auch wolhergebrachten Apostolischen Gebrauch und Weise / in der Kirche oder äußerlichen Tempel / durch die dazu rechtmäßig berufene und bestellte Kirchen-Diener das Wort Gottes gelehret und geprediget wird: Zur Anhörung aber solches Göttlichen Wortes / wir in der Schrif ermahnet werden / also daß auch die Entheiligung des Sabbats im Alten Testament gar hart gestraffet würde / ja daß Gott der Herr auch versprochen / wo zwey oder drey in seinem Namen versammelt seyn / daß er da kommen wolle / und uns hören; und dazu auch befohlen / zusammen zu beten und unsere Stimmen zu erheben. So sagen wir / daß das Kirchengen / ja Kirchen bauen und bessern / uns Christen wohl anständig sene / und von uns erfordert werde. Und daß derselbe welcher das Haus Gottes verachtet / und durch sothane seine Verachtung 1. andere ärgert / und mit sich ins Verderben stürzet / 2. von der Gemeine Gottes / und wahren Kennzeichen derselben / den heiligen Sacramenten sich absondert / der ewigen Seeligkeit sich großes Theils verlustig mache. Dann ob zwar gewiß und wir wohlzugeben und nicht läugnen / daß man den Gottesdienst / oder die Predigt Göttlichen Wortes / auch wohl in einem andern Hause verrichten könne / daß eben nicht eine Kirche sey / (wie die Quäcker thun) weil Gott an keinen Ort gebunden / sondern versprochen / uns an allen Orten zu hören: So ist dennoch dieses der löbliche Gebrauch unter den Christen / daß man in einem absonderlichen dazu aufgebauten / reinlichen und also wegen der heiligen Lehre / die darinn getrieben wird / heiligen Ort und Hause / welches man die Kirche oder den Tempel nennet / zusammen komme / und mit einmüthigen Herzen und Munde Gott lobt. Und meißtlich darum / weil der Apostel uns dazu vermahnet / das alles solle ordentlich in der Kirche Gottes zu gehen: So ist es demnach besser / daß man in ein gewisses Haus zusammen komme / als in allerhand Schleif-Winkel kriechen / und bald hie / bald da auf närrische Offenbarungen und Träume warten: Allein es ist des Teufels Art / daß er allezeit das Licht hasset / und die Finsternis liebet. Daß aber die Quäcker eben solche Feinde unserer Kirchen und Gotteshauses seyn / ist die Ursach / weil sie von keinen Predigen halten / ja auch vorgeben / daß sie keiner Predigt nöthig haben / auch keiner äußerlichen Lehre und Unterrichtung bedürffen / weil sie durch ihre Vollkommenheit so weit gekommen / daß sie numehr Christum selbst empfangen / davon die Prediger gesagt haben: Alle nun und jede / die in solch erbauetes Gotteshaus mit dem Christlichen Vorsatz kommen / Gottes Wort zu hören / fleißig zu beten / ihre Sünde Gott abzubitten / ihre Noth demselben vorzutragen / und einer vor den andern zu beten / daß sie alle mögen erhört werden / der heiligen Sacramenten

sich demüthiglich zu gebrauchen (wie dann dieses alles eines jeden Christen Zweck seyn soll / wann er in die Kirche gehet) seynd die warhaftige Gemeine Gottes / und Kinder des Allerhöchsten: Und kan man sie / so lange sie in solchem guren Vorhaben bleiben / die Gemeine Gottes nennen / das Häuflein des Auserwählten Gottes: Und ob auch gleich einer oder der ander in solcher Versammlung der Christlichen Kirchen obgedachten Vorsatz nicht hätten / so wird doch ein solches frankes Glied / welches wieder kan zurecht gebracht werden / keines weges Ursach seyn / daß man nicht die Versammlung eine Gemeine Gottes nennen könne. Dann ob schon nicht zu läugnen / daß die Kinder Gottes solten gläubig seyn / so ist doch die Gemeine Gottes vermengt mit Gläubigen und Ungläubigen / mit Schwachen und Starcken / daß man in solcher Gemeine allezeit zu bauen oder zu bessern. Indessen aber so bleibet doch bey dem Volk Gottes der Name der Gemeine Gottes; Eben wie das Volk Israel / ob zwar viel unter ihnen nicht gläubig waren / dennoch das Volk Gottes genennet wurde / von den zwölf Aposteln Christi / ob gleich Judas ein Verräther war / wird dennoch am Ofter Abend gesagt / daß Christus mit seinen Jüngern zu Tisch gesessen / da doch Judas schon ein Bubenstück im Sinn hatte. Und daß man die Versammlung der Christen eine Gemeine Gottes nennen könne / zeigt auch David an Ps. 22 / v. 23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern / ich will dich in der Gemeine rühmen. Wer wolle dann der Christlichen Kirchen den Namen der Gemeine Gottes nehmen? oder wo soll man eine solche gläubige Gemeine antreffen? Dann allein Gott der Herr ein Herzenskundiger ist / welcher allein hiervon kan Rechenschaft geben. Auch saget David Psalm. 74 / v. 2. Gedencke an deine Gemeine / NB. die du von Alters her erworben / und dir zum Erbtheil erlöset hast. 1. Cor. 14 / v. 19. sagt Paulus: Ich will in der Gemeine lieber fünf Worte reden in meinem Sinn / auf daß ich auch andere unterweise / dann sonst zehen tausend Wort mit Zungen. Und diese Gemeine nennet die heilige Schrift abermahls die Christliche Kirche / wie zu sehen Eph. 3 / v. 10. 6. 5 / v. 23. 24. und 1. Tim. 3 / v. 14. 15. da Paulus seinen Timotheum also von seinen Schriften unterrichtet; Solches schreibe ich dir / und hoffe außs schierste zu dir zu kommen / v. 15. so ich aber verzöge / daß du wissest / wie du wandeln sollest im Hause Gottes / welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes / ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.

Weil aber die Quäcker allein den Namen der Gemeine Gottes haben wollen / weil sie allein gläubig / und Christum empfangen / und sich selbst mit dem heuchlerischen Pharisäer vor gerecht und heilig halten / und andere neben sich verachten und verschmehen / nicht durch Sanftmuth des Geistes / sondern mit bönsischen Worten / welches dann des Teufels

fels leibeigene Artift / daß man in Glaubens-Sachen weidlich mit Schelten / Lästern / Schmähungen und Pöcken sich herum beißt wie beißige Hunde und unvernünftige Thiere: welches dann durchaus die Weise Gottes nicht ist. Schliesse ich daraus / so viel ich aus ihrem außerslichen Leben und Wandel abnehme / und dann aus ihrer Lehre / welche der Lehre Christi ganz zuwider / daß die Quäcker so wenig zur Gemeine Gottes gehören / als die Mauern an der Kirchen. Bitten demnach / daß Gott sie ersüchten wolle mit seinem Geist / so sie anders zu ersüchten seyn / damit sie sehen mögen / wie weit sie sich in ihrer eigenen eingebildeten Vollkommenheit betrogen haben / und da sie gemeinet die Gemeine Gottes allein zu seyn / weit davon abgeleget zu seyn erkennen mögen.

VII.

Nun kehren sich die Quäcker wieder zu ihrem vorigen Wesen / zu beweisen / daß außer dem einmal geoffenbarten Wort Gottes / so die heiligen Apostel beschrieben / annoch ein ander Wort Gottes sey / welches jenes zu nichte mache und austosse / weil dieses in dem Herzen der Menschen selbst ist. Fragen derothalben I. Ob nicht ein solches Wort in diesen Tagen zu hoffen sey / davon Esaias c. 30 / vers. 21. redet: Und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen / also her. Diß ist der Weg / denselben gehet / sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Dann sprechen sie / dieß wird das rechte Wort Gottes seyn / welches einen Menschen also selbst ermahnen und vom Bösen abhalten wird; Daraus auch ja Augenscheinlich / daß das andere Wort nichts nütze sey / weil heute in diesen Tagen Gott dieses andere Wort in den Herzen der Menschen geoffenbahret. Im Hebräischen stehet also: *וְהָיָה לְךָ אֵזְרָאֵךְ וְהָיָה לְךָ אֵזְרָאֵךְ* Welches Vatablus also verdolmetschet: Et aures tuae audient verbum ejus, qui erit post te, dicendo; Hæc est via, ambulate in ea, quando declinabitur ad dextram vel sinistram. Die Herbornische Bibel Piscatoris giebt es also: Und deine Ohren werden hören das Wort / wann sie hinter dir her also sagen werden; Diß ist derselbe Weg / denselben gehet / wann ihr entweder zur Rechten oder zur Linken abtreten werdet. Dierenberger also; Und deine Ohren werden das Wort hören / das so dich zurück ermahnen wird. Die 70. Interpretes also: *Καὶ τὰ ὠτία σου ἀκούσονται τὰς λόγους τῶν ὀπίσω σε πλανησάντων.* Der Arabische Interpreter giebt es also: Et aures tuæ audient verba seductorem tuorum, à tergo dicentium; Hæc est via, ambulemus in ea, sive ad dextram sit, sive ad sinistram. Der alte Kirchlehrer Haymo redet über diese Wort also: Deus peccatorem à se aversum, & ad bona caduca conversum, quasi à tergo sequitur, ut eum ad se alliciat & reflectat. S. Gregorius hom. 34. hat hierüber solche Gedanken: Quasi terga in præceptoris faciem vertimus, cum verba despiciamus, cujus præcepta calcamus, & tamen nos vocare non cessat. S. Hieronymus erkläret es also: Deus offensus, sagt er / à peccatore abijt, tergumque ei

obvertit; sed ita, ut eum amans sapè respiciat, seque reflectat ad eum, ut nutu, voce, gestu, eum ad se revocet. Es hatte Gott der Herr in vorhergehenden Worten dieses Capitels sein Volk gestraffet / daß sie sich allzusehr auff Menschen verließen / und nicht so sehr auf Gott gesehn / befiehet ihnen also etwas / welches der Prophet aufschreiben muß / fährt auch also weiter fort / und giebt einen Trost von der göttlichen Barmherzigkeit / für alle die / so dem Herrn trauen: und erkläret sich so herrlich / in obengesetzten Versicul. daß er wolle sein Wort so nahe seyn lassen bey den Menschen / daß es allenthalben hinter ihnen her seyn solle: das Wort nemlich / so die Propheten und Apostel verzeichnet hinterlassen. Außer welchem Wort die H. Schrift von keinem andern Wort weiß. Daß aber die Quäcker fragen / ob man solches Wort nicht heute in diesen Tagen erwarten solle? Daran irren sie sehr / in dem sie meinen / dieses Wort / davon Esaias redet / sey ein anders / als das einmahl geoffenbahrete Wort Gottes. Antworte demnach. Nein; das Wort / davon Esaias redet / kan in den heutigen Tagen nicht erwartet werden / weil es schon durch göttliche Gnade durch den Mund der Propheten und Aposteln offenbahret und verkündigt.

Das Wort auch ist nicht zuverstehen / wie sie etwa wollen / von einem inwendigen (welches in den Herzen der Menschen nicht ist in solcher Maaß und Weise / wie sie meinen) sondern von einem auswendig gepredigten Wort. Welche demnach heute zu Tage auf ein solches Wort hoffen / welches sie inwendig ohn Zuthuung der Schrift lehren sollte; dieselben werden mit den Jüden auf einen Messiam warten / welcher zum letzten ihnen aber erschrecklichen Gericht kommen wird / und weil sie biß hieher / die Finsternis mehr geliebet / als das Licht / ihnen auch damit zahlen / damit sie gehandelt haben.

II. Zum andern wollen sie kurz um den Leuten einbilden / daß sie alle Quäcker seyn; und daß sie das inwendige Licht / welches keines außerslichen gepredigten Wortes nöthig hat / bey sich haben / ob sie es gleich nicht wissen: darum sie dann ihre Frage also einstellen: Ob das Wort nicht sey bey den Menschen / ob sie es gleich nicht wissen / davon geschrieben stehet. Deut. 30 / v. 14. Es ist das Wort fast nahe bey dir in deinem Munde / und in deinem Herzen / daß du es thuest. Im Hebräischen stehet also: *כי קרוב אליך הדבר נאמר בפיך לעשות* Welches die 70. Interpretes also gegeben: *Εγγύς σου ἐστὶ τὸ ῥῆμα σφόδρα ἐν τῷ στόματι σου, καὶ ἐν τῇ καρδίᾳ σου, καὶ ἐν ταῖς χερσὶ σου, ποιῆν αὐτό.* Welches Vatablus also gegeben. Juxta te est sermo valde in ore tuo, & in corde tuo, ut facias illum. Die Französische Übersetzung also. Car ceste parole, est fort pres de toy, en ta bouche & en ton coeur, pour la faire. Die Hispanische also: Porque muy cerca, de ti estu, el negocio, en tu boca, y en tu comzon, porque lo hagas.

Aus vorhergehenden des angezogenen Capitels Worten ist klar / daß Gott der Herr so wol im fünften Buch Moses c. 30. als Rom. 10. eternerley Rede führe; das er nemlich abmahnet von

Menschlicher eigener Einbildung und Grübelen / da ein Mensch vielleicht also schliefen wolte; Ist doch Christus gen Himmel gefahren / wie kan er dann allhie auf Erden seyn / wor sollen wir dann das Wort her haben / oder aus welchem Ort sollen wir es nehmen / wer weiß / ob es in der Höhe oder in der Tiefe ist? Nein / sagt er: Das Wort ist dir nahe in deinem Munde / und in deinem Herzen / du darffst so grosse Umschweiffe nicht machen / und dich so hoch bemühen es zu suchen / es ist nahe bey dir in deinem Munde / weil nemlich es so oft gelehret und geprediget wird von deinen Leviten / daß sie es dir gleichsam in den Mund legen / daß du allezeit davon reden müßest / ja sie drücken es dir auch in das Herz / daß du also das Wort Gottes / das ist / sein heiliges und zur Seeligkeit wirkende Krafft des Wortes Gottes / bey dir habest. Daß nun aber durch das Wort / davon allhie geredet wird / kein anders verstanden werde / als das äußerliche / durch die Propheten und Apostel beschriebene Wort Gottes / seget alsobald der Apostel Paulus in selbigen Capitel v. 8. hinzu: Das ist das Wort des Glaubens / das wir predigen. Predigen wir nun dasselbe Wort / das so nahe bey den Menschen / ja derselben Munde und Herzen ist / so muß es ja erst geschrieben seyn / daß es könne geprediget werden. Woraus dann zu sehen / daß allhie von keinem andern Wort / als dem äußerlich geoffenbarten geredet sey / aus welchem dann auf gegebene Frage die Antwort leicht zu machen; Nein: Das Wort / davon Moses und Paulus redet / ist nicht im Herzen der Menschen / ob sie es gleich nicht wissen / dann weil es geprediget wird / so müssen ja die Menschen selbst solche Predigt des Gesetzes und Evangelii hören und annehmen / auf daß sie dasselbe nachmals in ihrem Munde und Herzen haben mögen / und dasselbe ihnen so nahe machen / würde es aber den Menschen unwissend gegeben / so wär der Mensch nichts anders als ein Stein oder Block / der nirgends zu nütze wäre / sondern still liegen müßte / und auf die Offenbarung des Wortes in sich harren? Nein / nein: es gehöret dazu das mitwirkende Herz des Menschen / der nemlich willig annehmende / und die Gnade Gottes nicht verstoffende Wille des Menschen.

III. Fragen sie: Was es vor eine Stimme sey / davon Johannes redet c. 10 / v. 5. also: Einem andern aber folgen sie (nemlich die Schaafe) nicht nach / sondern fliehen von ihm / denn sie kennen des Fremden Stimme nicht? Darauf dann zu wissen / wie aus vorhergehenden Worten des Evangelii klar genug zu sehen / daß durch die fremde Stimme / von welcher gesaget wird / daß sie die Schaafe nicht kennen / verstanden werde / eine kaiserliche falsche Stimme / welche neue Lehren und neue Glaubens-Articul / außer dem geoffenbarten Wort Gottes den Menschen vorhält / und also die Einfältigen mit sich ins Verderben stürzet. Die Schaafe Christi aber / das sind diejenigen / welche ihren ganzen Willen und all ihr Thun dem HERRN ihrem Gott untergeben: auch diejenigen / welche ihres Glaubens Grundwis-

sen / dieselben lassen sich der Fremden Stimme nicht verführen / sondern fliehen für ihr / weil sie hören / daß sie anders laut / als die Stimme Christi. Dann es vergleiche der HERR in diesem 10. Capitel Johannis seine Christliche Kirche einen Schaafe-Stall / die Zuhörer den Schaafe / und die Lehrer der Stimme. Dannhero gebühret den Christen gute Obacht zu haben / damit sie die falschen Stimmen / das ist / die falschen Lehrer / von der Stimme ihres HERRN Jesu / welche in der heiligen Schrift allezeit ruffet / wol unterscheiden mögen.

Und damit die Quäcker ferner beweisen mögen / daß dennoch zu einer Zeit ein inwendiges Licht oder Wort müsse gewesen seyn / unterschieden von dem / daß in Schriften verfaßt ist / fragen sie: IV. Wo durch die Heyden verdammet worden / welche kein Wort Gottes gehabt? Wir aber sagen / daß durch die Schrift die Menschen verdammet werden / wann sie übel gethan.

Anlangende nun dieselbe Wissenschaft / welche die armen Heyden vor diesem von dem göttlichen Wesen gehabt / davon redet Paulus Rom. 1 / v. 20. 21. 22. daß dieselbe sey gewesen / cognitio naturalis, eine natürliche Wissenschaft / da sie nemlich aus Sonn und Mond / Anschauung des Himmels und der Erden / schliefen können / daß es ein Gott seyn müßte / der das alles geschaffen. Und dennoch fället Paulus ein hartes Urtheil von ihnen / daß sie auch aus diesen indicis nicht angetrieben worden / GOTT zu Ehren / zu dem so ist auch nicht zu zweifeln / daß die Heyden / welche der Jüden Nachbarn waren / von den geistlichen Rechten und Gesetzen / des Volkes Israel nicht solten gehört haben / wann sie nur dieselbe suchen / und darnach hätten thun wollen. Und weil sie des Gesetzes Werk in ihren Herzen geschrieben hatten / Rom. 2 / v. 12. 14. (aber wie alle Menschen von Natur wol wissen / was gut und böse ist / wie dann von einer solchen Wissenschaft / und wie weit dieselbe sich erstreckt / schon oben gedacht worden.) Und dennoch darnach nicht gethan haben / so sind sie eben durch ihr eigen Gewissen verdammet worden / welches sie ihres bösen Lebens haben überzeuget / oder werden auch an jenem Tage durch den Geist Gottes verdammet werden. Woraus aber nicht kan gesaget werden / daß die Heyden Quäcker gewesen / und ein solches übernatürliches Licht bey sich gehabt hätten; So dieses gewesen wäre / wäre schon längst die ganze Welt voller Quäcker gewesen / weil dieses Geschlecht sich über die Massen sehr vermehret. Und wie nun die Heyden durch ihr eigen Gewissen überzeuget / verdammet wurden / so werden die / so das Wort Gottes haben / durch dasselbe verdammet / dann dieses ist die Richtschnur und Regel / wornach alles muß geschäzet und geurtheilet werden: und alles / was hier nicht mit überein kommet / ist böse / verwerflich und wider Gott.

Hiernechst fragen sie: V. Wie die Worte zu verstehen Eph. 5 / v. 13. Das alles aber wird offenbahr / was vom Licht gestraffet wird / dann alles was offenbahr ist das ist Licht

v. 14. Darum spricht er / wache auff der du schläffest / und stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten? Sie verstehen allhie durch das Licht ein übernatürliches Licht / welches im Menschen sey / durch die Erleuchtung aber / nicht dieselbe / so aus heiliger Schrift geschiehet / sondern ein absonderliche / welche abgesondert ist von dem äußerlichen Wort Gottes / durch die Propheten und Aposteln beschrieben. Im Griechischen steht also: *Τὸ ἵ παντα, ἐλεγχόμενα τῶν ἁγίων φωνῶν φανερούται, πᾶν γὰρ τὸ φανερούμενον φῶς ἐστ.* Welches Tremellius also gegeben: Sed omnia, illa, dum à luce arguuntur, manifesta fiunt, lux enim illud est, quod omnia facit manifesta. Der Griechische Interpres also: Omnia enim arguuntur à luce, & revelantur, & quicquid patet, lumen est. Die Italianische Bibel also: Ma tutte la cosa, essendo scoperte per la luce, sono resa manifesta, imperoche la luce, è quella ihe manifesta, il tutto. Die Hispanische also: Mas todas las cosas, quando de le luz son redarguydas, son manifestadas, porque loque manifesta todo, la luzes. Die Französische also: Mais toutes choses, estans mises en évidence, par la lumiere, sont rendus manifestas, car la lumiere est celle, qui manifesta tout.

Es ermahnet der Apostel seine Epheser / daß so viel an ihnen ist / sie sich vor Sünden hüten sollen / und nennet die Sünde in Ansehung der Göttlichen Majestät / lauter Finsternis / ja daß auch der Mensch wann er seine Sünde an einen heimlichen Ort begehe / meyne / sie werde also verschwiegen bleiben / darauf aber der Apostel antwortet: daß keine Sünde könne verschwiegen bleiben / wann sie an das Licht kommet / das ist / an das Licht der Schrift / welche ein Licht genennet wird: Dieses Licht der Schrift erleuchte alles / und mache alles offenbahr / ja es ermahne auch selber dieselben / die da gleichsam in Sünden einschlaffen / aufzustehen Es. 60 / v. 15. und aufzuwachen / damit sie mögen erleuchtet werden / durch die heilige Schrift und den dadurch wirkenden heiligen Geist / daß sie also die Abscheulichkeit ihrer Sünde sehen mögen / desto fleißiger künftiglich davor sich hüten / und die begangene mit desto höherer Andacht bey Gott vorbitten.

Von einem inwendigen Licht aber / wie es die Quäcker haben wollen / ist allhie nichts gedacht: Und siehet man hieraus / wie der Geist / der in den Quäkern ist / ein so ganzes ungelehrtes Thier seyn müsse / welches die Beweißthümer aus der Schrift / gar zu läppisch vorbringer / gleich als ob nothwendig folgen müsse / wenn in der Schrift eines Lichtes oder Erleuchtung gedacht wird / daß es alsofort müsse verstanden werden von dem inwendigen Licht der Quäcker / oder vielmehr ihrem Lehrer. Welches aber ganz ungereimet / und daraus wunderliche Sachen entstehen würden. Es sind aber Gottes Gerichte gerecht / welcher solche Klüglinge / und fleischliche unverständige / ja Gotteslästerige Subtilisten / in ihres Herzen Sinn lässet hingehen / und ihnen kräftige Irrthum giebet / weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen wollen.

Leglich stellen sie annoch eine Frage vor:

VI. Was es vor ein Weg sey / davon geredet wird Jes. 53 / v. 8. Und es wird daselbst eine Bahn seyn / und ein Weg / welcher der heilige Weg heißen wird / daß kein Unreiner darauf gehen wird / und derselbe wird für sich seyn / daß man drauf gehe / daß auch die Thoren nicht irren mögen? Sie wollen nun daß durch den Weg / davon Jesaias redet / verstanden werde ein ander Weg / welcher unterschieden sey von dem Wort Gottes / etwas sonderliches in dem Herzen der Menschen wirkende / und dieser Weg sey also heilig / daß auch diejenigen / die darauf wandeln / heilig und unsträflich seyn. Allein wer siehet nicht / daß ein solcher Verstand und Meynung aus angebrachten Worten nicht könne gezogen werden / denn es redet der Prophet im Geist von dem Zustande der Christlichen Kirchen im Neuen Testamente / wie nemlich derselbe so herrlich seyn werde / versamlet von allen Nationen / und daß dieselben / auf einem Wege wandeln werden / der heilig ist / das ist / in einer heiligen Göttlichen Lehre / oder daß sie einen heiligen Lehrer und Leitesmann haben / welcher Christus ist / der sich einen solchen Weg nennet ausdrücklich Joh. 14 / v. 6. Ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben. So wir nun diesem Wege Christo nachgehen / und in seinen Wegen und in seiner Lehre bleiben / so sind wir heilige Kinder Gottes / und haben nicht nöthig / daß wir ausser diesem Wege / der in der heiligen Schrift uns vorgehalten wird / einigen anderen Weg suchen / sondern da wird uns dieser schon genung seyn / zum ewigen Leben zu führen.

III.

Nachdem sie nun diese obengesetzte Fragen hervorgebracht / beschließen sie endlich mit diesem herrlichen Axiomate oder Regel; Daß dieser ihr so genandte inwendige Geist / ohn des Menschen Mitwirkung / ihm auch unwissende in sein Herz gegeben werde. Welches aber falsch und wider Gottes Wort. Im fall sie durch dasselbe Licht oder den Geist / die Gabe des heiligen Geistes verstehen wollen / dann 1. wird der heilige Geist in die Herzen der Menschen gegeben durch derselben Mitwirkung / welche aber nirgends anders in bestehet / als in einem fleißigen und andächtigen Gebet zu Gott / um die Gabe desselben. Wie dann von den Aposteln und Jüngern des Herrn Christi / die nach seiner Auffahrt in dem Himmel zu Jerusalem versamlet waren / gesagt wird: Daß wie sie betende bey einander gewesen / der heilige Geist über sie gekommen / und sie die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Dann im fall der Mensch nicht um die Erleuchtung von oben anhält / wird er dieselbe auch schwerlich erlangen. 2. Daß auch solche Erleuchtung des Geistes dem Menschen unwissend geschehe ist gleichermassen falsch / und wider die Schrift: Dann wo der heilige Geist bey einem Menschen wohnt / da wird es anders nicht zugehen / dann daß derselbe heilige Geist auch seine Wirkung sehen lasse / in einem Gottesfürchtigen und Gott wohlgefälligen Leben / und also kan es ja dem Menschen nicht unwissend seyn / daß er erleuchtet sey / allhier weil ein

solcher Geist den Menschen auch zu allem Guten treibet und führet. Welcher Geist aber dieses nicht thut/ und also heimlich schleicht/ daß auch der Mensch von ihm nicht wisse/ derselbe muß traum kein guter Geist seyn/ und um desto mehr/ weil er auch ungebeten kommet. Und wozu ist endlich ein solcher Geist nütze/ von dessen Einwohnung und Wirkung man nicht weiß/ und davon nachgehendes nicht kan gebeyfert seyn. 3. So der Quäcker Geist auf solche weise gegeben wird/ was ist es dann nöthig/ daß die Quäcker ihnen so grosse Mühe und Beschwerde machen/ durch alle Städte und Länder streichen/ und schreyen von diesem Geist. Es wäre ihnen um besserer Bequemlichkeit willen/ ja auch zu Vermeidung unnachbleiblicher exemplarischer Obrigkeitlicher Straffe/ wohl zu rathen/ daß sie kein zu Hause blieben/ und des Zhrigen warteten. Dann kommt der Geist den Menschen unwissende/ und ohn dessen Mitwirkung/ so darff man ja nur so lange warten/ bis solche heimliche Offenbarung endlich komme. Und bedarff also dieser Geist keines Marckschreyers/ oder Gassentreters/ welches dann die Quäcker nach diesem wol können überhoben seyn.

Bestlich/ damit man dennoch aus allem obengesetzten/ unsere Meynung von dem inwendigen Licht desto besser und deutlicher begreifen und verstehen möge. So sagen wir nochmals. 1. Daß wir nicht leugnen/ daß jederman in sich habe ein Licht der Conscientie, das ist/ seine eigene Vernunft und gesunde Verstand/ durch welches er leicht das Gute von dem Bösen unterscheiden kan: Daß aber dasselbe Licht/ ohne Zuthuung und Erleuchtung des heiligen Geistes/ so in der Schrift ist/ keinesweges nützlich noch ersprieklich sey. Vielweniger/ daß das Licht/ (so man es also nennen wolte) aufheben sollte den Nutzen und Frucht der Schrift. 2. Daß auch der heilige Geist in den Herzen der Menschen wohne/ wie davon zu sehen 1. Sam. 10/v. 6. Ezech. c. 11/v. 19. Matth. 3/v. 11. Luc. 11/v. 13. 2. Cor. 1/v. 22. Eph. 4/v. 30. c. 5/v. 18. u. Daß aber nichts desto weniger die heilige Schrift durch dessen Trieb müsse gelesen und beobachtet werden/ als ein solches Instrument/ daraus die Mittel zur Seeligkeit müssen genommen werden.

CAP. XIII.

Darinn der IX. und X. Satz der Irrthümer der Quäcker/ wie sie Cap. VI. befindlich/ widerleget werden/ allwo von der weltlichen Obrigkeit/ und dem heiligen Predigamt gehandelt wird/ zusamt einer Prüfung derer Ursachen/ warum die Quäcker die Lehrrer und Prediger nicht annehmen wollen.

Nachdem nun die Quäcker über die Schrift ihren Giff ausgegossen/ und doch nichts gewinnen können/ fahren sie fort/ und machen sich auch IX. an die Weltliche Obrigkeit/ wollen dero selben durchaus keine Ehre noch Gehorsam geben und leisten/ auch absonderlich an gewöhnlicher Gerichtsstelle/ vor ihnen/ oder deren Gericht/ das Haupt nicht entblößen/ fodern aus der Schrift Beweis/ daß man es also thun soite. Und habe ich selbst in Amsterdam gesehen/ wie man einen von der Quäcker Compagnie, vor öffentliches Gericht gezogen/ er mit bedecktem Haupte vor der Obrigkeit gestanden; Aus derer Mittel endlich einer befohlen/ daß man die sein Ungeschickten den Hut abnehmen sollte/ welches dann auch durch die ordentlichen Diener geschehen: Daß derselbe angefangen/ so trefflich und heftig dawider zu protestiren, daß ihm unwissend/ und wider seinen Willen und Meynung der Hut abgenommen würde/ und er diese Ehre dem Magistrat keinesweges/ mit wolbedachten Rath und Willen gebe; Also hoch hielt der gute Mensch seinen Hut. Es rühret aber diese ihre irrige und ärgerliche Meynung daher/ daß sie die Christliche Freyheit des Neuen Testaments/ oder der Kinder Gottes in dieser Welt/ also auslegen/ daß die Christen/ weil sie durch das Blut Chri-

sti befreyet/ weiter keiner weltlichen Obrigkeit unterthan seyn müssen. Daß aber dieses falsch/ und wider die Schrift/ erhellet gnugsam 1. daraus/ weil Gott die Obrigkeit selbst eingesetzt. Dann also stehet Weish. 6/v. 4. da Salomo die ungerechte Obrigkeit also anredet: Euch ist die Obrigkeit gegeben vom HERRN/ und die Gewalt vom Höchsten/ 1. Chron. 29/v. 7. rühmet David von sich/ daß ihn Gott erwehlet habe/ zu einem Könige über sein Volk Israel. Joh. 14/v. 11. sagt Christus: Daß auch dem ungerechten Pilato die Gewalt von dem HERRN gegeben sey: Rom. 13/v. 1. sagt Paulus: Daß keine Obrigkeit sey/ dann von GOTT/ und von GOTT verordnet. II. Dero selben alenthalben in der Schrift herrliche Titel und Namen giebet/ dann da wird die Obrigkeit genennet (1) Väter des Landes/ Gen. 41/v. 42. 43. wird von Joseph gesagt/ daß er ein Vater des Landes sey/ wie er denn selber sich also nennet/ Gen. 45/v. 8. und rühmet/ daß GOTT ihn dazu gesetzt und geordnet habe/ Judic. 5/v. 7. rühmet sich Debora eine Mutter des Landes zu seyn. (2) Richter des Volckes. Wie also zu lesen 2. Sam. 21/v. 17. 1. Reg. 11/v. 36. Ps. 132/v. 17. (3) Das Haupt des Volckes/ 2. Sam. 22/v. 44. 1. Sam. 15/v. 17.

15/v. 17. Es. 5/v. 7. (4) Ja auch Götter auff Erden / Psal. 82/v. 6. Ihr seyd Götter / und allzumahl Kinder des Höchsten / Exod. c. 7/v. 1. sagt Gott zu Mosi: Siehe ich habe dich einen Gott gesetzt über Pharao / besteh weiter Exod. 22/v. 9. 10. Joh. 10/v. 34. 35. Dan. 2/v. 37. 38. 39. 40. (5) Kinder des Höchsten Psal. 82/v. 6. (6) Grosse Weltliche Herren Luc. 22/v. 25. Matth. 20/v. 25. Marc. 10/v. 42. III. Ausdrücklich befiehlt derselben zu gehorchen und zu gehorsamen / Rom. 13/v. 1. vernahmet Paulus; Seyd unterthan der Obrigkeit / die Gewalt über euch hat / und v. 2. Wer der Obrigkeit widerstreibet / der widerstreibet Gottes Ordnung. v. 4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin / und 1. Petr. 2/v. 13. ermahnet Petrus also: Seyd unterthan aller Menschlichen Ordnung / um des HERRN willen. Es sey dem Könige als dem Obristen / v. 18. sagt er / damit ja keiner eine Entschuldigung haben möchte / also: Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht / den Herren / nicht allein den gütigen und gelinden / sondern auch den wunderlichen: besteh auch v. 19. 20.

Hat nun Gott die Obrigkeit eingesetzt / und nennet dieselbe mit so herrlichen Namen / und befiehlt dazu ausdrücklich / daß man gehorchen solle / nicht allein der guten / sondern auch den bösen und wunderlichen. So ist es nicht mehr als billig / ja Christlich und Gott wohlgefällig / daß wir dem Göttlichen Befehl nachkommen / unserer lieben Obrigkeit / die Gott der HERR über uns gesetzt hat zu Wächtern und Bertheidigern / allen Gehorsam und Ehre erweisen / und dasselbe um des HERRN willen / und bedenken in was mühseligem Stande / vor ihre Gemeine und von Gott untergebene Unterthanen sorgen / davon gar artlich und herrlich redet der gelehrte Heyde Seneca lib. ad Polyb. Cæsari ipsi, sagt er / cui omnia licent, multa non licent, omnium domos ipsius vigilia defendit, omnium otium illius labor; omnium delicias ipsius industria; omnium vocationem illius occupatio. Ex quo se Cæsar orbi terrarum dedicavit, sibi eripuit, & syderum modo, nunquam illi licet nec subsistere, neque quicquam suum facere. Und warum wolte man dieses nicht thun / dann ja den Frommen und Gehorsamen die Obrigkeit zum Schutze und Schirm ist / daß die Bösen und Gottlosen sie nicht beleidigen. Den Bösen aber ist sie als eine Rächerin zur Straffe / und eine Rächerin von Gott eingesetzt / welcher ihr das Schwerdt selbst in die Hand gegeben / daß sie es also nicht umsonst tragen müsse. Wol derowegen dem / der die Obrigkeit ehret / dann derselbe erfüllet Gottes Willen / und ist auch darum nicht ein Slave oder Leibeigener / dann es seyn wol die Kinder des Neuen Testaments von Christo frey gemacht / nicht aber so daß sie keiner Weltlichen Obrigkeit mehr gehorchen sollen oder müssen / (dann dieses wäre wider Gott selbst / welcher alle Dinge in guter Ordnung erhält und dazu Lust hat) sondern daß sie hinführo nicht

mehr unter der Gewalt des Teuffels und der Höllein wären. Von solch einer Dienstbarkeit hat Christus uns erlöset / und bleibet demnach / nach wie vor / der Dienst und Gehorsam / den wir der Weltlichen Obrigkeit / als Gottes Dienerin schuldig seyn. Hüte dich derowegen / daß du der Obrigkeit oder dero Schwerdt nicht zu nahe kommest / es möchte sonst um sich beissen / und dich nach Verdienste straffen.

Ja / sprechen die Quäcker ferner / beweiset aus der Schrift / daß Gott / oder ein weltlicher König jemahls befohlen / den Hut vor der Obrigkeit abzunehmen? Dieses aber ist so eine kindische Frage / daß ich gewislich davor hielte / im Fall ich nicht wüßte / daß es alle Leute geschrieben / daß keine Kinder mit einander disputiren. Dann da diene zu wissen / daß im Alten Testament die höchste Ehre / die man einem anthun können / darinn bestanden / daß man vor einer hohen Person den Kopf und den ganzen Leib auf die Erde gebogen / und sich tief geneiget / wie von solcher Neigung und Beugung zu lesen 2. Sam. 14/v. 5. c. 15/v. 5. 6. c. 9/v. 6. 10. 11. 12. c. 18/v. 28. c. 19/v. 19. c. 24/v. 20. 21. 1. Reg. 1/v. 16. 2. Reg. 2/v. 15. 1. Sam. 24/9. Genes. c. 23/v. 12. c. 42/v. 6. c. 43/v. 26. Num. 22/v. 31. Auch hat man nebst dieser Neigung auch das Hände- und Füße-Küssen gebraucht / zum Zeichen einer höchsten Demuth und Unterthänigkeit / wie zu sehen 1. Sam. 10/v. 1. Gen. 48/v. 40. 1. Reg. 21/v. 22. Psalm. 2/v. 12. Nun aber kan man gar wohl also schliessen: Haben sie sich also gebeuet / so werden sie auch die Hüte und Mützen nicht haben sitzen lassen; woraus dann die Quäcker zu Behauptung ihrer bürgerlichen Grobheit keine Fundament haben. Und wann gleich in der Schrift kein einiger Beweis wäre / so wäre es doch nicht recht. Denn hierinn bestehet unter den Menschen die höchste Ehre / die man äußerlich einem anthun kan / daß man sich vor ihm neiget und das Haupt entblöset / und wer nun der Obrigkeit diese Ehre nicht anthut / wird recht angesehen / daß er der Obrigkeit einen Schimpff anthut / als welche Gott selbst vernahmet und befiehlt zu ehren: Und thut auch solche Obrigkeit recht und wohl / welche nach zwey oder drey mahl geschwehenem gütigen Vermahnen / solche theure Hutverkäufer zur exemplarischen Straffe ziehet / damit nicht andere auch ebemäßig zu solchem Schimpff der Obrigkeit zu beweisen / mögen angefrischet werden.

Es schreiben ja die Naturkündiger / daß auch die wilden Thiere unter sich / so wohl die auf der Erden als auch in der Luft seyn / ihre gewisse Ordnung halten / und eines dem andern Ehre beweiset / wie dann ein tägliches Exempel an den Bienen zu sehen. Wie viel mehr dann sollen das verständige Menschen thun / absonderlich weil es über das von Gott der allerhöchsten Obrigkeit selbst geboten / und im Fall solche Grobheit nicht bestraffet würde / möchten diese Meister endlich mehr Schüler an sich bringen / und eine Universal-Grobheit oder Verachtung der Obrigkeit aufrichten. Dann ob man zwar gestehen muß / daß so eben kein Potentat oder Obrigkeit hierüber ein Gesetz gegeben / daß man den Hut vor ihnen abnehmen soll / so haben sie es aber darum gethan

weil es solche Sache / welche mit der Mutter-Milch den Menschen angebohren / daß man nemlich die Obrigkeit auch mit dieser Weise ehren solle / und es auch unter dem Gebot / das von der Ehre und Respect der Obrigkeit redet / mit begriffen / und halten demnach vornehme Potentaten keinem zu gut / daß er mit bedecktem Håupte ihnen unter die Augen köme / sonderlich da er etwas anzubringen oder zu begehren hätte / er müste es dann wegen Schwachheit des Håuptes thun / oder ein Narr seyn / dann den letzteren wird alles zu gut gehalten; Hoffe aber ja nicht daß alle Quäcker eine gleichförmige Krankheit haben werden / derhalben sie sich mit ihren Hüten wohl vorzusehen. Endlich liefert man zwar nicht / daß jemahls eine Obrigkeit ein absonderlichen Befehl wegen des Hutabnehmens heraus gegeben / das aber liefert man / daß ein vornehmer Tyrann einigen Gesandten / so mit bedecktem Håupte zu ihm gekömen / den Hut mit einem eisernen Nagel annageln lassen an den Kopf.

Und damit die Quäcker diese ihre Meynung / daß man nemlich wegen der Obrigkeit noch eingem andern Menschen einige andere Ehre beweisen müsse / aus heiliger Schrift beweisen mögen / so bringen sie bey / was geschrieben stehet Joh. 5 / v. 44. Wie könnet ihr glåuben / die ihr Ehre von einander nehmet / und die Ehre die von Gott allein ist / suchet ihr nicht. Im Griechischen stehet also: *Πως δύνασθε ἰσῆς πισθεῖναι, δοξᾶν ὡς ἀληθῶν λαμβάνοντες, ἢ τὴν δοξᾶν, τὴν ὡς ἔ μόνος Θεοῦ ἔστιν.* Welches Hieronymus also gegeben: *Quomodo vos potestis credere, qui gloriam ab in vicem accipitis, & gloriam, quæ à solo Deo est, non queritis.* Der Arabische Interpres giebt es also: *quomodo potestis credere, cum vos quidem recipiatis gloriam, alter ab altero, & non queratis gloriam à Deo uno.* Die Italiänische Bibel also: *Come potete voi credere, poi charicevete gloria l' nuda l' altro: e non corcere la gloria che vien dal solo Iddio.* Die Hispanische also: *Como podeys vosotros ercet, pues tomays la gloria, los muos des los oistros? y nobus cays la gloria, que de solo Dios viene.* Die Französische also: *Comment ponvez vous croire, veu que vous cherchez la glorie l' un del' autre, & ne cherchez point la gloire qui vient de Dieu seul.* Die Englische Übersetzung also: *Howe can yer beleve, which receyve honour one of annother, and luke not athe honour, that commenth of God alone.* Dierenberger setzt an statt Ehre nehmen / Preis nehmen. Und will er so viel sagen: Wie ist es möglich / daß ihr Gott dienen oder glåuben könnet / da ihr bloß darauf bedacht seyd / wie ihr euch selbst groß machen möget / wie ihr selbst möget geehret werden in der Welt / die Ehre aber die ihr von Gott haben soltet / suchet ihr nicht / nemlich dieselbe / da euer Herz und Seel gewürdiget würden werden / Tempel des Höchsten zu seyn / welches die höchste Ehre des Menschen ist. Weil ihr derowegen eure eigene Ehre suchet / und nicht die Ehre Gottes / Gott auch um die Ehre zu erlangen / keine Ehre anthut / wie könnet ihr dann glåuben? wie könnet ihr euch dann rühmen / daß ihr Christen seyd /

da ihr es doch mit euren Wercken verläugnet. Sehe also nicht / daß der Evangelist es allhie verbeut / der Obrigkeit und auch unserm Neben Christen mit Ehrerbietung zu begegnen / dann ein anders ist die Ehre die wir Gott schuldig seyn / ein anders die Ehre / damit wir der Obrigkeit und unserm Neben Christen verpflichtet seyn. Und wird jene von dieser gånzlich unterschieden / dann jene Göttlich / diese aber irrdisch und Weltlich ist / dennoch also / daß man jene thun soll und muß / als zu welcher uns die schuldige Liebe gegen Gott / und der schuldige Gehorsam treiben und reizen soll / und diese nicht unterlassen / als zu welcher uns das Gebot Gottes anstrenget / und die Zueigung / die ein Christ gegen dem andern haben soll / daß man die also auch äußerlich und öffentlich beweise / dann ich kan wohl zugleich Gott dem Herrn dienen / denselben ehren / und zugleich auch meinem Nächsten; Wann es nur also geschieht / daß die höchste Ehre Gott in dem Himmel gegeben wird / und die andere / der von Gott eingesetzten Obrigkeit / daß man jene mit Christlicher Andacht / dieser mit höflicher Ehrerbietung entgegen komme.

Nachdem nun die Quäcker der Obrigkeit das Ihrige gegeben / kommen sie X. auf die Prediger des Göttlichen Wortes / als welche ihnen der Stachel in den Augen sind / und wollen kurzum / man müsse solche Leute abschaffen / sie seyn ja nichts nütz / es seynd nur Beschwerer / Diener der Letter / und was der schimpflichen und spöttischen Namen mehr seyn / dann sprechen sie / man bedarff keines Predigers / weil das inwendige Licht gnugsam in den Herzen der Menschen prediget.

Nun aber hat Gott der Herr I. das heilige Predig - Amt selbst eingesetzt / und befohlen / daß man predigen soll 1. Cor. 12 / v. 28. Gott hat gesetzt in der Gemeine / außs erste die Aposteln / das ist / Lehrer und Prediger. Eph. 4 / v. 11. Er hat esliche zu Aposteln gesetzt / esliche zu Propheten 2. Tim. 4 / v. 2. Prediget das Wort / haltet an / es sey zur rechter Zeit oder zur Unzeit. II. Wircket auch Gott der Herr durch die Predigt des Göttlichen Wortes 1. Cor. 1 / v. 21. Es gesiel Gott wohl / durch thörichte Predigt seelig zu machen / die daran glåuben. Rom. 10 / v. 17. So kömmt der Glaube aus der Predigt / das Predigen aber durch das Wort Gottes / der Glaub aber ist ein Werk Gottes. III. Nennet auch der Apostel 1. Cor. 3. die Gemeine Gottes / einen Brief Christi / durch das Predig - Amt zubereitet. IV. Nennet Gott der Herr selbst den Diener Göttliches Wortes oder die Prediger 1. Wächter Es. 62 / v. 6. Ich will Wächter auf deine Mauern bestellen / die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer still seyn sollen / und die des Herrn gedencken sollen Ezech. 3 / v. 17. c. 33 / v. 7. 2. Hirten Jerem. 3 / v. 15. Ich will euch Hirten geben / nach meinem Herzen / die euch lehren sollen

sollen mit Lehre und Weißheit. Hat nun Gott der Herr selbst das heilige Predig-Amt eingesetzt / die Prediger so hoch geehret / und hat man auch durch die Predigt des Göttlichen Wortes den Glauben / wer wolte dann sagen / daß die Predigt und die Prediger Göttliches Wortes nichts nütz wäre? Dann da ist der Verstand des Menschen verfinstert / welcher durch das heilige Predig-Amt / mit welchem der heilige Geist wirket / muß erluchtet werden / und werden dazu viel tausend einfältige Layen gefunden / welche durch das gepredigte Wort zum Glauben und Erkänntnis Gottes müssen gebracht werden; dann so man die Leute auf den notwendigen / unbekanntem und kein Gezeugnis der Wahrheit habenden Prediger weisen wolte / was würden vor abschauliche Irrthümer entstehen? Was würde Satan allerhand Glaubens-Arten erdencken / damit er die Leute zu sich ziehen möchte? wie er dessen ein augenscheinliches Exempel / leider! an den Quäkern gegeben. Haben derowegen wohl Ursach zu beten / daß Gott solche Irrige wiederbringen / und uns alle bey der Predigt des Göttlichen Wortes bis ans Ende der Welt erhalten wolle. Über / sprechen die Quäcker / wozu ist die Predigt vonnöthen? wann der Mensch vollkommen ist / so hat er keine Lehre mehr nöthig / daß aber kein Mensch allhie auf Erden vollkommen seyn könne / soll unten gesagt werden. Und vermischen also diese gute Leute das himmlische Jerusalem mit dem irdischen Jerusalem: hatten sich voll / voll vollkommener Pharisäischer Gerechtigkeit / da an ihnen doch solches so wenig zu sehen / als in unserm Lande die Weiße an den Raben. Damit sie dennoch einige Gründe beibringen mögen / warum sie die Prediger Göttliches Wortes verachten / so sagen sie / thun sie es 1. Weil die Prediger sagen / daß die Letter das Wort sey / Christus aber sage / er sey das Wort Joh. 1 / v. 2. Darauf ist aber oben schon zur Gnüge geantwortet worden.

II. Weil die Prediger sagen: Die Letter sey das Licht / Christus aber sage / er sey das Licht; Bringen zum Beweis (1.) Joh. 1 / v. 9. da von Christo gesagt wird; Das war das wahre Licht / welches erluchtet alle Menschen / so in die Welt kommen.

Hieraus schließen sie also; 1. Ist Christus das Licht welches erluchtet / so ist es nicht die heilige Schrift / welche sie verächtlich die Letter nennen. 2. Erluchtet er alle Menschen / die in die Welt kommen / so hat ein jeder Mensch dasselbe Licht Christum bey sich. Im Griechischen stehet also: *Ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν ὃ φωτίζει πάντα τὰ ἄνθρωπων ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον.* Welches Tremellius also gegeben: *Lux vera, quæ illuminat omnem hominem, qui venit in mundum.* Der Syrische Interpres also: *Erat enim lux veritas, quæ illuminat omnem hominem, venientem in mundum.* Die Französische Bibel also: *Cette lumière - la estoit la véritable, qui illumine tout homme, venant au monde.* Die Hispanische Also: *Aquella palabra verdadera, que alumbrá, à todo hombre, que vienné en este*

mundo. Woraus dann zu sehen / daß der Evangelist Johannes an diesem Orte rede von Christo / welchen er das Licht der Welt nennet / und ist ferner so ungeschickt / oder in heiliger Schrift unerfahren / der da läugnet wird / daß Christus nicht das Licht der Welt sey; Hieraus aber kan man nicht schließen / weil Christus ist das Licht / und erluchtet alle Menschen / so müsse es die Schrift nicht seyn / dann beides ist wahr / und stoßet keines das ander um. Dann wie die heilige Schrift hat ihr Licht von dem ewigen Licht Christo Jesu / also haben wir das Licht von der heiligen Schrift / dann durch die erluchtet Christus alle Menschen / nemlich durch das geschriebene und durch die Apostel uns hinterlassene Wort Gottes / dieses ist das Mittel / welches der Allhöchste gebrauchet / uns zu erluchten / von einem andern Mittel weiß die Schrift nicht: Daß aber weiter folget / es erluchte alle Menschen / die in diese Welt kommen / ist ebenmäßig wahr / nemlich / alle diejenigen / so in die Welt kommen / haben von Gott die Gnade / daß sie können erluchtet werden aus der heiligen Schrift / wann sie nur selber dieses Licht ihnen appliciren und zueignen wollen. Bleibet demnach / daß Christus das Licht sey und auch die Schrift / und daß diese das Licht sey / welches alle Menschen erluchtet / so in die Welt kommen.

(II.) Bringen sie bey / was geschrieben stehet Joh. 8 / v. 12. da Christus der Herr von sich selbst sagt: Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln im Finsternis. Im Griechischen stehet: *Εγὼ εἰμὶ τὸ φῶς ἡ κοίτης ὁ ἀνορθῶν ἐμοὶς τὴν ὀπισθοῦ ἐν τῇ σκοτίᾳ ἀλλ' ἐγὼ τὸ φῶς τῆς ζωῆς.* Welches Tremellius also gegeben: *Ego sum lux mundi, qui sequitur me, non ambulabit in tenebris, sed habebit lumen vitæ.* Wie es denn auch Hieronymus also übersetzt. Der Syrische Interpres also: *Ego sum lux mundi, qui post me venit, non ambulabit in tenebris, sed inveniet sibi lumen vitæ.* Die Hispanische Bibel also: *Yo soy luz del mundo, el que me sigue; no ardará en tinieblas, mas aura l'umbra de vida.* Die Französische also: *Je suis la lumière du monde, qui me suit, ne cheminera point en tenebras, mais il aura la lumière de vie.* Die Englische also: *I am the light of the world, that follow me, shall not walke in darkness, but shall have the light of life.* In eben diesen Worten nun / thut Christus dasselbe dar / was er zuvor im vorhergehenden gethan / will so viel sagen? Weil die Menschen von Natur im Finsternis sitzen / das ist / in ihren verfinsterten Verstande dahin fahren / und nicht wissen / wie sie zum Licht der Gnaden kommen sollen / so bin ich das Licht der Welt / der ich ihren verfinsterten Verstand lebendig und klar mache / daß sie den Weg zur Seeligkeit im Glauben begreifen und finden können / wann sie mir nur folgen wollen / dann alle die armich glauben / werden das ewige Leben haben Joh. 3. Woraus aber abermahl der Satulz nicht kan gemacher werden. Ist Christus das Licht / so ist es die Heil. Schrift nicht / dann es bleibet bey dem / was schon vorhin oben gesagt; Daß Christus das Licht sey / und auch die Heil. Schrift.

III. Weil die Priester die Kinder tauffen/ sprechen sie/ und nennen es eine Tauffe in dem Glauben/ darum verwerffen wir sie/ die Tauffe aber durch den Geist zu einem Leichnam nehmen wir an.

Woraus dann erhellet/ daß sie auch das ganze Sacrament der Tauffe umstossen: nicht zugebende/ daß die Tauffe durch die Lehrer und Prediger geschehen müsse/ sondern durch den Geist. Was das nun vor ein Geist seyn solle/ kan ich nicht begreifen/ mercke aber/ daß es eine teuflische Lehre sey/ welche den Grund der Seeligkeit gang aufhebet/ ja wider Gottes Wort/ welches sie auch in die Augen Lügen strafet/ dann soll die heilige Tauffe nicht geschehen durch die Hand der Priester/ als der heilige Apostel Nachfolger/ wodurch soll sie dann geschehen? oder soll man auf eine heimliche Tauffe/ welche durch diesen inwendigen Geist geschehen solle/ warten? Nein; Dis ist wider die heilige Schrift/ dann da befiehet Christus der Herr 1. seinen Aposteln Matth. 28. Gehet hin in alle Welt/ und lehret alle Heyden/ und tauffet sie im Nahmen Gottes des Vaters/ des Sohnes und des heiligen Geistes. 2. So hat auch der heilige Johannes und Philippus solches Werk verrichtet. Und die Beschneidung/ welche im Alten Testament ein Vorbild der Tauffe war/ geschah durch die Priester/ muß also auch die Tauffe Neues Testaments also geschehen. Und ist gewiß/ daß die Tauffe der Menschen und Gottes nicht ein Ding sey/ geschiehet aber zugleich. Dann der Mensch verrichtet die äußerlichen Ceremonien im Nahmen Gottes/ und Gott ist mit seinem Wort/ und mit ihm. Sie begießen mit Wasser/ Gott der Herr mit dem heiligen Geist/ ist aber wohl in acht zu nehmen/ daß man diese Tauffen nicht von einander reißen müsse/ dann es nur eigentlich eine Tauffe ist; zu besserem Verständnis aber kan man sie wohl also theilen. Dann es wird der heilige Geist mit der Tauffe gegeben. Und ist zu merken/ daß der Unterscheid nicht bestehet in der Sachen selbst/ sondern nur in Ansehung der Personnen/ Gottes und des Menschen. Bleibet also die Sache einerley/ nur daß der Priester das Wasser gieße/ und Gott den Geist gebe/ allerdings/ wie Johannes es erkläret Matth. 3/ v. 11. Ich tauffe euch mit Wasser zur Buße/ der aber nach mir kommt/ wird euch mit dem Heil. Geist tauffen Marc. 1/ v. 8. Ich tauffe euch mit Wasser/ aber er wird euch mit dem Heil. Geist tauffen. Wäschet also die heilige Tauffe auch die Sünde ab/ wie zu sehen Act. 22/ v. 16. Stehe auf/ und laß dich tauffen und abwaschen deine Sünde. Und durch die Tauffe ziehen wir auch Christum an/ wie geschrieben stehet Gal. 3/ v. 27. das ist/ wir vereinigen uns mit Christo unserm Bräutigam. Und solche Tauffe nun wird genant eine Tauffe in dem Glauben/ Col. 2/ v. 12. Act. 18/ v. 8. Ist also gewiß/ und der heiligen Schrift/ auch Gottes Gebot Gemäß/ daß wir die Tauffe von der Priester Hand verbehalten müssen/ als ein notwendiges Mittel der Seeligkeit/ dann die

Tauffe machet seelig/ nicht das auswendige Abwaschen des Unflats am Leibe/ sondern den Bund eines guten Gewissens mit Gott/ wie geschrieben stehet 1. Petr. 3/ v. 21. also/ daß wer die Tauffe verachtet/ keinesweges die Seeligkeit haben kan/ ja daß man auf keine innerliche Tauffe/ abgefondert von der äußerlichen warten müsse. Und dann auch/ daß man die kleinen Kinder tauffen müsse/ wie Christus solches selbst gethan/ da dann solche Kinder in den Bund Gottes aufgenommen werden/ und ihnen der heilige Geist auch nachmahls mitgetheilet wird. Ob nun wohl dieses alles klar genung/ so brauchen doch die Quäcker diese Ausflucht/ daß die Tauffe allein müsse geschehen durch den Geist/ und nicht durch die Prediger/ und sprechen: Stehet doch 1. Cor. 12/ v. 13. Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauffet. Im Griechischen stehet also: Καὶ ἴδιον ἐν πνεύματι ἡμεῖς πάντες εἰς ἓν σῶμα ἐκατηγόρηθη, welches Arias Montanus also gegeben: Etenim in uno Spiritu nos omnes in unum corpus baptizati sumus. Welches auch Hieronymus und der Syrische Interpres also geben. Die Italianische Bibel also: Imperoche tutti noi siamo flati battezzati, in uno Spirito, per esser un corpo. Die Hispanische also: Porque por un Espiritu fomos baptizados en un cuerpo. Die Französische also: Car nous avons tous esté baptizés en un mesme Esprit, pour estre un mesme corps. Die Englische also: For by one Spirit anewe all baptized in to one bodie. Und saget der Apostel so viel; wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getaufft/ daß wir Glieder seyn eines einigen Leibes/ dessen Haupt Christus ist. Ja des heiligen Leibes unsers Erlösers/ dem wir alle durch den Glauben allhie einverleibet werden/ als Gliedmassen/ und dermahleins von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Und dieselbe Tauffe geschiehet durch einen Geist/ daß also kein Unterscheid sey/ sondern daß wir alle/ so viel wir getauffet seyn/ durch einen einigen Geist getauffet seyn/ welcher Geist mit der Tauffe/ die der Priester administrirer/ kräftig ist/ und auch mit derselben gegeben wird. So sollen demnach die wohl zu sehen/ welche solche heilige Tauffe verachten/ und auf heimliche Tauffen warten/ wie sie Glieder des Leibes Christi werden mögen/ dannes ist kein ander Ort dazu als die heilige Tauffe/ welche dazu einen Anfang machet/ und ein Gottseeliges Leben/ welches es vollführet.

IV. Sprechen sie: Können sie die Prediger Göttliches Wortes nicht leiden/ weil sie ihren Zuhörern sagen von einem Sacrament/ da die Schrift nichts von weiß/ das Abendmahl des Herrn aber nehmen sie an. Nun ist unläugbar/ daß in heiliger Schrift das Wörtlein Sacrament mit eben so viel Buchstaben nicht wird geschrieben gefunden/ sondern es hat die Christliche Kirche diesem herrlichen Nachmal/ darinn wir den wahren Leib und Blut Christi zu unserer Seeligkeit unter dem gesegneten Brod und Wein empfangen/ diesen Namen geben/ weil es nemlich ein so heiliges Abendmahl ist/ über welches nichts heiligers mag genennet werden: Welches auch der Apostel Paulus

ein Testament nennet; nun ist aber dieser Name der heiligen Schrift nicht zuwider / sondern stimmt damit überein; wird also dieser Name diesem hochheiligen Abendmahl keine Kraft und Wirkung benehmen / auch die Quäcker nicht Ursach haben / deßwegen die Prediger zu hassen: Dann im fall sie die Gemeinschaft des Blutes Christi in dem Kelch / und die Gemeinschaft des Leibes Christi in dem gesegneten Brod annehmen 1. Cor. 10/ v. 16. Wie sie es sagen / so nehmen sie auch das Abendmahl an / als welches kein ander Ding ist / unterschieden von diesem / sondern einerley: Weiß also nicht / wie die Quäcker die Prediger um dieser Ursach willen hassen können. Allein es lieget der Knote allhie vergraben / daß die Quäcker vom Abendmahl Christi ganz und gar nichts halten / sondern vorgeben / daß die vollkommen / so allbereit Christum empfangen / und in welchen der Heil. Geist wohnt / solches Mittels / welches zur Vergebung der Sünde und Erlangung der Einwohnung Christi gebraucht wird / nicht mehr benötiget seyn: Weil aber von der Vollkommenheit des Menschen bald unter soll gesagt werden / thun wir nur dieses hinzu / daß dieses eine verfluchte Lehre / welche die Menschen Kinder des aller edelsten Schages ihrer Seelen berauben wolle / welchen doch Christus der Herr so hoch erworben / und uns zur seeligen Niessung eingesetzt Matth. 26/ v. 26. Marc. 14/ v. 22. Luc. 22/ v. 19. 1. Cor. 10/ v. 16. c. 11/ v. 23. Durch welche Niessung wir mit Christo geistlicher weise vereinigt werden / und lebendige Glieder seyn an dem Leibe Christi / Krafft welcher Vereinigung endlich wir aufgenommen sollen werden / zum grossen Abendmahl des Lammes in der ewigen Seeligkeit Es. 25/ v. 6. Apoc. 3/ v. 20. c. 19/ v. 9. Und kan derselbe / der dieses Abendmahls sich enthält / dasselbe nicht oft geneußt / und durch eingebildete eigene Vollkommenheit verachtet / und nicht nöthig schäset / die Seeligkeit keines weges haben noch erlangen.

V. So können sie auch die Prediger nicht annehmen / sprechen sie / noch von ihnen etwas halten / weil sie sagen: daß Hebräisch und Griechisch der Ursprung sey / da doch das Wort in dem Anfang war; Führen bey Act. 22/ v. 1. 1. Cor. 1/ v. 23. Joh. 19/ v. 19. Allein es ist zumahlen lächerlich / was sie in diesem Stück vorbringen; dann wahr ist es / und bleibet wahr / daß das Wort Gottes im Anfang sey gewesen / und ewig bey GOTT / wie dasselbe oben schon bewiesen worden. Nichtes desto weniger / so nennen wir den Hebräischen Text in dem Alten und den Griechischen in dem Neuen Testament / den Ursprung / woraus wir die Verdolmetschung der heiligen Schrift haben. Dann da haben die Propheten im Alten Testament in Hebräischer Sprache ihre Prophecungen / die sie aus Trieb des heiligen Geistes geredet / aufgeschrieben als in einer Sprache / welche damahls unter dem Volk Gottes gebräuchlich war / die Aposteln aber im Neuen Testament haben alle ihre Schriften durch Trieb des heiligen Geistes in Griechische Sprache verfasst. Uns aus solchen beyden Sprachen werden alle Verdolmetschungen genommen / wie sie auch Namen haben

mögen. Und richtet man dieselbe nach diesen beyden Sprachen / und so sie damit nicht überein kommen / so verwirft man sie billig / und in Ansehung solcher Verdolmetschungen / nennet man das Hebräische und Griechische den Ursprung / woraus die andern müssen genommen werden. Auch hält man das Hebräische und Griechische vor unfehlbar / und hat auch die heilige Schrift keinen andern Verstand / als denselben / welcher in den beyden Sprachen angedeutet wird. Wer wolte aber nun sagen / daß hieraus müßte geschlossen seyn / daß das Wort Gottes nicht im Anfang gewesen? Bleibet demnach / daß das Wort Gottes von Anfang sey / und auch ohn Ende seyn werde. Die Hebräische und Griechische Sprache aber sey der Ursprung: nicht daß das Wort Gottes vom Hebräischen und Griechischen seinen Ursprung hätte / sondern weil das Wort Gottes damit beschrieben / und wir also unsere Verdolmetschungen daraus haben müssen. Die Ursache aber / warum die Quäcker den Hebräischen und Griechischen so feind seyn / ist zweiffels ohne dieselbe / weil sie selber es nicht verstehen / und dannenhero die Schrift nach ihrer eigenen Fantasey auslegen / wie es ihnen erst daucht recht zu seyn / da doch kein Geistlicher seyn soll / er verstehe dann die beyden obgesetzten Sprachen / und könne aus deren Grund-Texten die irrigen Meynungen verwerffen. Weil aber dieses nicht von grossen Würden / was die Quäcker hierin den Predigern vorwerffen / weil solches fast ein Kind wird können unterscheiden / als fahren wir fort zum sechsten: Dann die Sprüche / so sie anziehen / reimen sich zu ihrem Vornehmen ganz und gar nicht.

VI. Weil die Priester das steinerne Haus den Tempel Gottes nennen / da doch der Apostel 1. Cor. 6/ v. 19. saget: Euer Leichnam ist der Tempel des heiligen Geistes / darum können wir sie / sprechen sie / durchaus nicht annehmen. In Griechischen stehet also: Το σωμα ὑμῶν ναὸς ἔστι τοῦ ἁγίου πνεύματος 1. Cor. 6/ v. 19. Welches Hieronymus also gegeben: Membra vestra templum sunt Spiritus Sancti. Tremellius: Corpus vestrum templum est Spiritus Sancti. Die Italiänische Bibel: Vostro corpo è templo, de lo Spirito Sancto. Die Hispanische also: Vuestro cuerpo, es templo del Espiritu Sancto. Die Französische also: Vostre corps, est temple du saint Esprit. Die Englische: Your bodi is the temple, of the holy Goost. In welchen Worten der Apostel Paulus seine Corinthen ermahnet / daß sie ihre Leiber zum Dienst der Gerechtigkeit geben solten / nicht damit Hurerey treiben / und sie verunreinigen / wie aus vorhergehenden v. 17. 18. zu sehen. Und bringet / damit er sie desto besser überwinden und bewegen möge / diese Ursache bey: Wißet ihr nicht / daß euer Leichnam ist ein Tempel des heiligen Geistes? Nun wohnt zwar der heilige Geist eigentlich in der Seele des gläubigen Menschen / weil aber die Seele im Leibe wohnt / und durch den Leib geschäftig ist / so wird gesagt / daß der heilige Geist auch im Leibe des Gläubigen wohne.

Hieraus aber kan man nicht urtheilen / daß man auch die Kirche das steinerne Haus nicht den Tempel nennen könne / thut es doch die Schrift selbst; als der Tempel Salomons etc. Und bleibet doch dieser Unterscheid / daß die Kirche ein Tempel sey / darinn man Gott dienet / und zusammen kommet Gott zu loben; unser Herz aber ein Tempel / darinn der heilige Geist selbst wohnt / da prediget der Priester aus dem Wort Gottes / und zeuget auf den Heil. Geist / hier bekräftiget der Heil. Geist das gepredigte Wort in dem Herzen selbst. Wer demnach diesem Prediger in seinem Herzen haben will / derselbe muß es wohl reinigen von aller Sünd und Bosheit / dann wie man eine irrdische Kirche reiniget und schmücket / so soll man desto mehr die Kirche des Herzens zieren mit allerhand Christlichen Tugenden / damit der heilige Geist möge Belieben haben darinn zu wohnen; dann der heilige Geist wohnt nicht in einer Seelen der Sünden untergeben.

VII. Weil die Priester ihre Zuhörer verklagen vor Gericht / sprechen sie / können wir sie nicht leiden / weil es wider die Schrift ist / welche also saget 1. Cor. 6 / v. 7. 8. Es ist schon ein Fehl unter euch / daß ihr mit einander rechtet / warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun? warum lasset ihr euch nicht lieber verfortheilen? Sondern ihr thut unrecht / und verfortheilet / und solches an den Brüdern. Im Griechischen stehet: *Ἡ δὴ μὲρ οὖν ὅλων ἡτίσημα ὑμῖν ἐστίν, ὅτι κείμενα ἔχετε, μὲν ἐαυτῶν, ἀλλήλους καὶ μάλλον ἀδικεῖσθε; Ἄλλους καὶ μάλλον κατακρίνετε.* Welches Arias Montanus also gegeben: Jam quidem igitur omnino delictum vobis est, quod judicia habetis cum vobis ipsis, propter quid non magis injuriam accipitis? propter quid non magis damnum accipitis? Tremellius also: Jam igitur vos ipsi peccastis inter vos, quod lis unius cum altero est inter vos, propter quid enim non injuriam patimini, & propter quid non sustinetis damnum? Der Syrische Interpreter also: Jam itaque vosmetipsi culpæ obnoxii estis, quod lites habetis inter vos invicem. Die Französische Bibel also: Desja certes ya-il totalement da défaut en vous, de ce que vous avez eatre vous. Pourquoi plustost n'eadurez vous, que tort vous scit fait? pourquoy plustost ne recevez vous dommage. Die Englische: NoW therefore, the is utterly a fault amonus you, be cause ye goe to laWe ove With another, Why rather suffer ye not Wronus? Why rather susteine ye notharme?

Und ist allhie zu merken / daß das Wörtlein Feihs / im Griechischen heist *ἡτίσημα*, welches Theophylactus gegeben / condemnatio, pudor, Verdamnung oder Schande. Und ist des Apostels Meinung also diese; Er ermahnet und straffet die Corinthier ihrer groben Sünde halben / die sie unter ihren Nachbahren den Heyden verübten / welche dann auch so groß waren / daß die Heyden selbst sie nicht begriengen: Straffet auch ihre Unreinigkeit / ihren

Hatz und Feindschaft / die sie wider einander hatten / welche auch da hinaus schüß / daß ob sie gleich unter den Kindern wohneren / welche ohndem einen Abschau vor ihnen hätten / und durch ihre Einigkeit und Brüderliche Liebe solten bewegt werden / sie nichts desto weniger einander vor dem frembden Heydischen Gericht verklagten / und sich also den Heyden selbst zum Schau - Saal machten: Dann / spricht der Apostel / es wäre besser / daß ihr einer von dem andern etwas ertrüget / oder so ihr ja euch verklagen woltet / und mit einander rechtet / daß ihr es thätet vor euren Brüdern unter euch selbst / und gebet keine Nergernis. Es hebet aber der Apostel hiemit nicht auf den rechtmäßigen Gebrauch der Obrigkeit / dann diese führet das Schwert / und soll das Böse straffen / Rom. 13. Sondern er verbeut / daß 1. kein Nergernis soll gegeben werden von den Christen einer frembden Obrigkeit / welchem nicht ihres Glaubens sey. 2. Die heimliche eigene Sache / wie dasselbe erhället aus Matth. 5 / v. 39. Luc. 6 / 29. Rom. 12 / v. 19. Levit. 19 / v. 13. 1. Thess. 4 / v. 6. Dann weil bey der eigenen Rechtfertigung eine Rache und Feindschaft wider den Nächsten mit unterläuft / also ist es besser / daß / da uns übels wiederfähret / wir es Gott und der Obrigkeit heimstellen; Indessen aber muß man keinen Privat-Hatz wider seinen Nächsten führen / sondern der Obrigkeit Schluß und Straffe genehm halten. Dann so Paulus mit diesen Worten aufheben wolte / daß man einen bösen Menschen vor Gericht nicht verklagen solte / wozu wäre dann die Obrigkeit eingesetzt? So aber einer um der Ehre und Wahrheit Gottes willen / Verfolgung / Schmach und Schläge leiden müßte / derselbe ist verbunden / sich keines weges zu rächen / sondern die Rache allein Gott zu befehlen / und indessen gedultig auszuhalten.

Böse Buben aber / Gotteslästerer und Verächter / kan man wohl mit guten Fuge vor Gericht ziehen / und sie straffen lassen / damit die Bosheit nicht so weit um sich fresse / und mehr an sich bringe. Und ist auch in diesem Fall den Predigern ebenmäßig frey / ihre Zuhörer / wann sie es verschuldet / und durch ihre Vermahnungen / so sie so wohl öffentlich als in Geheim gethan / sich nicht wollen bewegen lassen / sondern immerhin in ihrer Bosheit fortfahren übels thun / ihrem Nächsten übels nachreden / welches zu Verkleinerung ihrer Lehre / Persohnen und Ehre gereichen könnte / vor öffentlichen Gericht zu verklagen / und also bestraffen zu lassen / daß andere sich vor solchen Lasteren hüten lernen / dann es ist ja besser / daß ein Glied von dem Leibe genommen werde / als daß der ganze Leib verderbe und unkomme. Paulus hat selbst an den Käyser appelliret / wie zu sehen Act. 25. Hebet derowegen Paulus den rechtmäßigen Gebrauch der Obrigkeit ganz nicht auf / wann nur keine eigene Rache oder Feindschaft dabey ist.

Zu wünschen wäre es sonsten / daß die Christen unter einander sich wohl begeben und vertragen möchten / daß sie vor die weltliche Obrigkeit nicht gegeben dörfsten / weil es aber ja so weit gekommen / daß sie keinen Frieden unter sich halten wollen / so ist es auch nicht unrecht / daß sie zu Vermeidung eigener

ner Rache / die ordentliche von Gott dazu gesetzte D-
brigkeit sich scheiden und urtheilen lassen.

IX. Weil die Priester sich lassen Mei-
ster nennen / und haben den höchsten Platz
in den Versammlungen / da doch Christus sagt
Matth. 23 / v. 8. Ihr sollt euch nicht Rabbi
nennen lassen / denn einer ist euer Meister
CHRISTUS / ihr aber seyd alle Brüder.
Im Griechischen stehet also: Ἦμεις ἢ μὴ κληθήτε
ῥαββί; εἰς ᾧ ἐστὶν ὑμῶν καθηγητὴς ὁ Χριστός; πάντες ἢ
ὑμεῖς ἀδελφοί ἐστε. Welches Arias Montanus also ge-
geben: Vos autem, ne vocemini Rabbi, unus enim
est vester doctor Christus, omnes autem vos fra-
tres estis. Wie es auch also Tremellius und Hieronymus gegeben. Die Italiänische Bibel giebt
es also: Ma voi non vogliate già esser chiamati
Maestri, perciocche un solo, è il vostro Maestro, ci-
oè Christo, è voi tutti seti fratelli. Die Hispanische:
Mas vosotros, no queraqs ser llamados Rabbios,
porque uno es vuestro Maestro el Christo: y to-
dos vosotros soqs hermanos. Die Englische also:
But be not ye colled, Rabbi; for one is your Do-
ctor, to wit Christ, & all ye are brethren.

In welchen Worten Christus der Herr sei-
ne Jünger abmahnet von der eiteln Ehre und Ein-
bildung / daß sie sich nicht gleich stellen sollen den Pha-
risäern / welche sich Rabbi nennen ließen / und von al-
ten Zeiten wolten gesehen seyn / und damit ein Un-
terscheid unter den Pharisäern und Jüngern Christi
wäre / sagt Christus / sie sollen sich nicht also nennen
lassen / auf daß nicht die Jüden gedenken möchten /
sie wolten auch eine solche eitele Ehre suchen / dann
sonsten kan es Christus wohl leiden / daß man auch
Ehre in der Welt suche und habe / wann nur die Eh-
re Gottes dabei beobachtet wird / und daß wir Ehre
um der Ehre Gottes willen suchen / dieselbe also de-
fto höher und besser auszubreiten / der aber seine ei-
gene Ehre allein suchet / derselbe ist verlohren.

Anlangende die Priester / so halte ich nicht da-
vor / daß ein rechtschaffener Priester sey / der dieses
von seinen Zuhörern begehre / daß man ihm Meister
heißen solle / und in den Versammlungen die höch-
sten Stellen gebe: Und sind leider! viel der Zuhörer
so geartet / daß sie die Priester von sich selbst nicht
groß oben an setzen werden. So es aber die Quäcker
verstehen von der Kirchen-Versammlung / so gebüh-
ret den Priestern frenlich die oberste und höchste Stel-
le / auf daß sie von allen mögen gesehen werden / und
die Zuhörer die Ehre geben Gott / auf dessen Befehl
die Priester reden / und dessen Wort sie vorbringen
und verkündigen.

Und dann so kan man einen Priester wohl ei-
nen Rabbi nennen / auch ein Priester denselben Ti-
tul wohl annehmen / wann nur die eitele Ehre und
Einkindung einiger Hobeit nicht dabei ist / und die
Zuhörer solches aus Liebe gegen den Priester thun.
Dann da sind ja freylich Lehrer und Prediger Mei-
ster / weil sie das Volk lehren und unterrichten in der
Gottesfurcht. Und giebt man leglich die Ehre nicht
dem Priester um seiner Person willen / als welcher
seinen Brüdern gleich ist; dann also sagen die Apo-
steln von ihnen selber. Wir sind es nicht / die da

reden / sondern der Geist Gottes: Sondern
meistlich um des heiligen Amtes willen / das er trägt /
und in diesem Verstande ist es billig und recht / daß
man den Predigern ihre schuldige Ehre gebe / und
dieselbe nicht verachte / auf daß dennoch ein Unter-
scheid sey unter den Lehrern und Zuhörern.

IX. Weil die Prediger vor ihr Predi-
gen sich zahlen lassen / darum / sprechen sie /
können wir sie nicht annehmen: Dann also
stehet geschrieben Matth. 10 / v. 8. Machtet die
Krancken gesund / reiniget die Aussätzigen /
wecket die Todten auf / treibet die Teufel
aus; Umsonst habt ihr es empfangen / um-
sonst gebt es auch / v. 9. ihr sollt nicht Gold
noch Silber / noch Erz in euren Gürteln
haben. Im Griechischen stehet: δωρεάν ἐλάβετε,
δωρεάν δὲ π. v. 9. μὴ κτισθεὶς χρυσόν, μὴδὲ ἀργύρον,
μὴδὲ χαλκόν, εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν. Welches Arias
Montanus also gegeben Gratias accepistis, gra-
tis date. v. 9. ne possideatis aurum, nec argen-
tum, neque es in Zonis vestris. Die Italiäni-
sche Bibel: In dono havete ricevuto; in dono
date, non fate provigiores di oro, ne argento,
ne rame, enle vostre cinture. Die Hispanische
also: De gracia recebistes, dad de gratia. y no
posseays oro, in plata, ni dinero, en vuestras
bolsas. Die Französische: Pour neant, l'avez-
vous receu, donnez-le pour neant, n'avez
provisions ne d'or, ne d'argent, ne de mon-
noye en vos ceintures. Die Englische: Freeli
ye have receyved, freeli give; possesse nor
golde, nor silver, nor moneii in your girdels.

Redet also Christus allhie zu seinen Aposteln /
welchen er aus Gnaden / ohn ihren Verdienst oder
angewandte Kosten die herrliche Kraft gesund zu ma-
chen ze. verliehen hat / und ermahnet dieselben / daß
weil sie solche Gabe umsonst empfangen / sie auch um-
sonst dieselbe wieder austheilen solten. Und henge
hinzu v. 9. daß sie nicht auf das Geld und den Reich-
thum sehen solten / denn weil sie in alle Welt solten
geschicket werden / so werde ihnen das Geld in ihren
Säcken nur beschwerlich seyn. Es hebet aber damit
Christus nicht auf / oder verbietet / daß man den
Predigern Göttliches Wortes keinen Gold oder Un-
terhalt geben solte. Dann 1. ist es im Alten Testa-
ment gebräuchlich gewesen / daß die Priester sich von
den Opfern genehret haben. 2. Im Neuen Testa-
ment befiehlt Gott / daß der dem Altar diener / auch
davon lebē solle. 3. So ist es auch die höchste Billigkeit /
daß die Zuhörer ihren Lehrern Unterhalt und Nah-
rung schaffen / als solchen Personen / welche wegen
innerwehrenden und fleißigem Suchen in der Schrift
nicht Zeit haben / ihnen etwas zu erwerben: Und
daß die eigene angewandte Unkosten / die die Predi-
ger auf ihre Studien gewandt / ihnen wieder erstat-
tet werden / dann es heutiges Tages nicht heist; ihr
habt es umsonst empfangen / wie mit den Aposteln /
welche ohne ihre Müh und Unkosten von dem Heil.
Geist erluchtet wurden / daß sie die Geheimnis Got-
tes reden konten. Heutiges Tages aber muß man

es durch grosse Mühe erlangen/durch die Gnade Gottes/ und viel Jahre zubringen/ ehe man zu der geringsten Weisheit kommen kan/ da dann grossen Koffen erfordert werden/ welche von den Zuhörern billig sollen erstattet werden. Unterdeffen aber/ so die Gemeine in Abnehmung der Nahrung käme/ oder durch Brandt und Krieg das Ihrige verlohren sollte/ daß sie ihre vorgesezte Lehrer nicht so wie vor unterhalten könnte/ so ist nichts desto weniger ein Prediger schuldig und verbunden/ deroselben Gemeine aufzuwarten/ und wie er mit der Gemeine das Gute genossen/ also auch das Ubele und das Unglück verlohren nehmen. Und wird auch kein gewissenhafter Prediger sich dessen weigern/ jedoch also/ daß man bey guter Zeit seiner wieder eingedenck sey/ dann ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Kan aber hieraus nicht gesaget werden/ daß die Prediger das Wort Gottes verkauffen/ wie also Schimpfs weise die Quäcker reden; dann ihnen nur ihre Arbeit und Mühe/ ihre Sorge und Bürde/ die sie um der Gemeine haben tragen/ vergolten wird/ darüber dann die Quäcker sich ganz nicht ärgern dürfen. Und ob gleich die Priester auch Beicht-Pfennige nehmen/ so ist es ein Theil ihres schuldigen Soldes/ und würden dieselben die Beicht-Pfennige gern fahren lassen/ wenn man ihnen nur anderweit eine Erstattung thäte und mittheilerte. Unterdeffen aber ist dieses lieblich zu merken/ daß ein solcher Beicht-Pfennig ein freywillig Ding sey/ daran kein Mensch gebunden/ ob und wie viel er geben wolle? Wird auch niemand unter den gewissenhaften und verständigen Predigern solches jemahls von einem confitirten fordern. Ist also eine Lügen und calumnie, daß man den Priestern vorwirft/ sie verkauffen die Busse oder Lehre Gottes um Geld. Dann da wird keiner um des Geldes willen von Beicht-Stuhl gewiesen werden/ und stehet einem jeden frey was er thun wolle. Daß man aber umsonst lehren und predigen solle/ stehet nirgends in der Bibel geschrieben/ sondern vielmehr das Gegentheil/ wie oben gesaget.

XI. Zum eilften sprechen sie/ können sie die Prediger nicht annehmen/ weil sie in ihren Predigten sprechen/ der Herr sagts: Da doch der Herr nimmer zu ihnen geredet. Allein es ist ihre alte Weise/ die schon droben anugsam ist widerlegt worden/ daß sie nemlich die Heil. Schrift und den Geist Gottes von einander reißen/ da doch die Priester freylich sagen können/ wann sie aus der Heil. Schrift ihre Zuhörer vermahnen/ der Herr sagts: Dann da nehmen sie dasselbe/ was Gott zuvor durch seine Propheten zu seinem Volk geredet/ und legen es der Gemeine vor/ welches dann anders nichts ist/ als Gottes Wort. Daß sie aber aus Jerem. 23/v. 40. anbringen/ kan mit gutem Fuge auf sie selber gezogen werden/ welche fleischlicher weise/ Göttliche/ heimliche und doch erdichtete lügenhafte Offenbarungen vorgeben/ und die Leute damit suchen zu betriegen/ wie davon droben gesaget worden.

Zum XII. Weil die Prediger die Bebung und Zitterung verachten. Diese Be-

bung und Zitterung nun ist dieselbe/ davon droben gesaget worden: Daß nemlich die Quäcker/ wann sie in ihren Versammlungen zusammen kommen/ anfangen zu zittern und zu beben/ gleich als ob sie durch den Geist so heftig getrieben und bewegt würden/ dannenhero man sie auch die Quäcker und Geisttreiber nennet: Weil nun die Prediger diese ihre Thorheit nicht billigen können/ sondern billig dawider reden/ darum können sie dieselben nicht leiden. Und damit sie dieser ihrer Thorheit einen desto bessern Schein geben mögen/ sprechen sie/ daß auch Moses gezittert/ wie zu sehen Ebr. 12/v. 21. Ich bin erschrocken/ und zittere. Hieronymus giebt es also: *Exterritus sum & tremebundus.* Im Griechischen stehet: *Ἐκφοβῶμαι, & ἐντρομέω.* Die Italiänische Übersetzung: *Io sono spaventato e tremebondo.* Die Hispanische also: *Estoy allomebrado y tremblando.* Die Französische: *Je suis espouvanté & en tremblé tout.* Die Englische: *I feare & quake.* Daraus dan zu sehen/ wie weit Moses zittern und das zittern und Beben der Quäcker von einander; Jener zitterte vor der Majestät Gottes/ und war erschrocken/ daß er als ein sterblicher Mensch mit dem Majestätischen Gott reden sollte/ und daß er sollte gewürdiget werden/ von dem Glanz der Majestätischen Herrlichkeit Gottes bestrahlet zu seyn. Diese aber zittern/ un wissen nicht von wem/ nemlich von einem unbekanntem Geist/ der sie in alle Thorheit leitet/ und ist zumahlen lächerlich/ daß sie den alten Mosen/ Daniel/ Jeremiam etc. alle zu Quäckern machen wollen.

XIII. Sagen sie/ können sie die Prediger nicht leiden/ weil sie sagen; daß nur einer weissagen könne/ und also nur einer predigen müste. Dann weil die Quäcker groß Belieben haben/ in alle Kirchen herum zu lauffen/ und die Evangelischen Priester ins Angesicht Lügen zu straffen/ allenthalben groß Mergernis anzurichten/ die Leute auf ein unbekanntes Licht zu weisen/ keiner dem andern an Erläuchtung weichen/ sondern alle Lehrer seyn wollen/ die Prediger aber die Ihrigen davon abmahnen/ daß sie zu einer solchen schändlichen Unordnung nicht abweichen sollen/ darum sind sie den Predigern feind und gehässig/ dann/ sagen sie/ spricht nicht Paulus 1. Cor. 14/v. 30. So aber eine Offenbarung geschähe einem andern/ der da sizet/ so schweige der erste. Ihr könnet wohl alle weissagen/ einer nach dem andern/ auff daß sie alle lernen und ermahnet werden. Im Griechischen stehet also: *Ἐάν τις ἀλλοῦ δοτικῶν λυφῆ καὶ κηρύξῃ, ὁ πρῶτος σιωπῶν. Διὸ αὐτὸς ὅτι καὶ εἴνα πάντες ἕκαστος ἀποφθεύειν, εἴνα πάντες μαθητεύσῃ, & πάντες ἀγαλαῶνται.* Welches Hieronymus also gegeben: *Quod si alii revelatum fuerit sedenti, prior taceat. Potestis enim omnes per singulos prophetare, ut omnes discant, & omnes exhortentur. Arias Motanus also: Potestis per unum omnes linguli prophetare. Tremellius also: Potestis enim omnes sigillatim prophetare.* Die Französische Dolmetschung giebt es also: *Et si quelque chose est re velée à un autre, qui est assis, que le premier se taise. Car*
vous

vous pouvez tous prophetizer l'un apres l'autre, afin que tous apprenent, & que tous soyent consoles. Die Italiänische *Uiso*: voi potete tutti ad uno ad uno profetare.

Worauf dann zu wissen / daß Paulus allhie rede von dem Gebrauch der ersten Kirchen / da es also gebräuchlich war / daß man irgend einen Spruch der Gemeine vorlas / welchen einer erklärte / und so jemand unter den Zuhörern tüchtig dazu war / demselben stunde es frey / seine Meynung gleichmäßig vorzubringen. Heutiges Tages aber / da eine andere Kirchen-Ordnung gemacht / lehret einer / der dazu von Gott mittelbahrer aber ordentlicher weise beruffen / und die andern hören zu / stehet aber auch einem Zuhörer frey / seine Meynung seinem Nächsten zu entdecken und zu erklären / aber nicht in öffentlicher Versammlung der Kirchen / damit man kein Aergernis gebe.

Zum XIV. sagen sie / können sie die äußerlichen Prediger und ihre Lehre nicht annehmen / und vor genehm halten; Weil sie lehren / daß niemand / so lang er auff Erden lebet / von Sünden könne erlöset werden / da doch die heilige Schrift selbst Rom. 6 / v. 6. dawider sager: Weil wir wissen / daß unser alte Mensch sammt ihm gecreuziget ist / auff daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Der Griechische Text giebt es also: *Tē sūnēm denōōn hūcōs tē apōstōn.* Die Italiänische Übersetzung also: *Afin, che noi non serviamo piu al peccato.* Die Hispanische: *Que mas no sirvamos à peccado.* Die Französische: *Afin que nous ne servions plus à peché.* Die Englische also: *That henceforth we should not serve sinne.* Arias Montanus giebt es also: *Ad non ultra serviendum nos peccato.* Die Herbornische Übersetzung Piscatoris also: *Auf daß der Leib der Sünde Krafftloß gemacht werde.* Woraus aber keinesweges kan geschlossen werden / daß der Mensch / so lang er auf Erden lebet / von Sünden könne erlöset / das ist / ganz und gar befrehet seyn; sondern es redet der Apostel Paulus von der Erlösung / die durch Christum geschehen ist / da er uns nemlich von Sünd / Todt und Teuffel / durch sein heiliges Leiden und Sterben erlöset und befrehet hat / also und dergestalt / daß weder die Sünde / noch der Todt / noch der Teuffel / über uns / die wir auf daß Leiden und Verdienst Jesu Christi / uns fest und sicherlich verlassen / solle zu gebieten und zu herrschen haben / gleich wie vorhin: Thut deswegen auch ferner hinzu / daß wir dem sündlichen Leben nicht mehr dienen sollen / sondern allerdings uns dahin befechtigen / der Sünden abzusterben und Christo zu leben. Daß aber die Sünde den Menschen verlasse / so lang er in dieser Sterblichkeit lebet / ist falsch / und wider die Schrift; dann mit dieser hat der Mensch allezeit zu streiten / und kan davon / so lang er lebet / nicht befrehet seyn / sondern muß der Befreyung nach seinem Todt erwarten / allerdings wie der Apostel solches in eben selbigen Capitel und Vers klärllich zuverstehen giebt /

wann er sager; Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Befiehet demnach die Erlösung von der Sünde / durch Christum geschehen / darin / daß die Sünde in uns nicht herrschet / sondern daß wir durch die Gnade Gottes / der in uns sich regenden Sünde Trost bieten / und durch Beystand des heiligen Geistes widerstehen können / wie auch Paulus in eben selbigen Capitel ausdrücklich es lehret v. 12. 13. 14. Die Sünde wird nicht herrschen können über euch.

Ist derowegen / eine verdamulich / schädliche Einbildung derjenigen / die da vorgeben / daß sie an noch in diesem Leben von allen Sünden können erlöset und befrehet seyn / da sie doch die Größe ihrer Sünden weit mehr häuffen / durch eine solche lästerliche und verwegene Rede: Ja sich selbst vor heilig und ohne Sünde erkennen und unsterblich machen / dann dieses muß endlich folgen / daß derselbe / so ohne Sünde lebet / auch unsterblich sey: weil Paulus in angezogenen Capitel sager: Daß der Todt der Sünden Sold sey. Wäre also ein heilsamer Rath vor die irrenden Quäcker / daß sie die ganzen Capitel der heiligen Schrift / und dero Conception durchlesen möchten / und nicht also thöricht hie und da ein Wörtlein erhaschen / damit sie ihre Phantasey behaupten wollen / welches ihnen doch nur selbst zu ihrer eigenen Widerlegung diener. Dann eben dieser Paulus c. 3 / v. 23. alles unter die Sünde beschleufft / wann er sager: Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhmes / den sie an GOTT haben sollen: Sind sie nun alle Sünder / so halte ich nicht dafür / daß von dem Wörtlein Alle / die Quäcker allein angenommen seyn / 1. Reg. 8 / v. 46. sager Salomo in seinem Gebet: Es ist kein Mensch / der nicht sündige. Besiehe auch Job. 9 / 30. Prov. 20 / v. 9. Müssen also die Quäcker gar keine Menschen seyn / oder so / ja / müssen sie eben als andere Sünder seyn; dann / kan sich auch der Gerechteste / und der den Ruhm hat / daß er sey ein Mann nach dem Herzen Gottes / nicht ohne Sünde rühmen / sondern muß Psal. 25 / v. 7. zu Gott beten; Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner Übertretung / und v. 11. um deines Namens willen / HERR / sey gnädig meiner Missethat / die da groß ist. Wie vielmehr werden wir solches thun müssen. Ist demnach billig und recht / auch dem lieben Gott also gefällig / daß ein jeder Mensch vor ihm sich einen Sünder nenne und erkenne / und wegen der Erlösung / durch Christum geschehen / der Sünde Meister und Herr sey / und dieselbe / ob sie ihn gleich anhänget / und so lang er lebet / nicht verläßt / dennoch über sich nicht herrschen lasse / sondern daß er derselben Meister sey / und dieselbe nach ihrem Willen und Reizen nicht vollbringe.

Zum XV. sprechen sie / können wir ja die Prediger nicht annehmen / weil sie ganz eine irrige und dem Wort Gottes zuwiderlaufende Lehre führen

ren / indem sie sagen; Daß niemand / so lang er auf Erden lebet / könne geheiligt seyn / da doch die Schrift selbst sagt 1. Cor. 6 / v. 11. Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden / durch den Namen des H. Ern. Jesu. Im Griechischen stehet also: Ἄλλα ἀπλυσθητε, ἀλλὰ ἡγιασθητε. Die Italiänische Übersetzung giebt es also: Ma sete stati lavati, ma sete stati santificati. Die Hispanische also: Mas ya soijs lavados, mas ya soijs sanctificados. Die Französische also: Mais vous en avez esté lavés, mais vous en avez esté sanctifiés. Die Englische also: But yee are vvashed; but yee are sanctified. Hieronymus, der Syrische Interpres, Arias Montanus, und Tremellius, geben es also: Sed abluti estis, sed sanctificati estis. Woraus dann des Aposteln Meynung abzunehmen / daß er nemlich lehre / und seine Corinthen unterweise / daß sie abgewaschen von Sünden / und geheiligt seyn durch den Namen Jesu / nicht daß sie selbst diese Heiligkeit vollkommen in sich hätten / sondern wegen ihres Erlösers Jesu. Ist demnach die Heiligkeit der Kinder Gottes vornemlich Sanctitas Imputata, eine zugerechnete Heiligkeit / nemlich / wegen des Verdienstes und Heiligmachung Jesu / daß also eine jegliche Seele / in Ansehung ihres Erlösers und Applicirung dessen Leidens / auch Vollthung vor die Sünde / sagen kan und sich rühmen / daß sie geheiligt und gerecht sey / nemlich in Ansehung Christi / der die Gerechtigkeit erworben / ohn welchen sie anders nichts ist / als Sünde und Ungechtigkeit. Muß derohalben wohl in acht genommen werden / von wem die Heiligkeit der Kinder Gottes herkomme / damit sie nicht dem Menschen zugeschrieben werde. Dabey aber auch dieses zu merken / daß die Heiligkeit der Kinder Gottes / in diesem Leben zwar zuweilen ihrer Seelen sich offenbare / und einen süßen Vorschmack gebe der zukommenden Heiligkeit / in jenem Leben aber erfüllt erfolgen werde / um Christi und dessen Verdienstes willen. Denn allhie sehen wir in einem dunkelen Wort / dort aber von Angesicht zu Angesicht. Hier ist alles Stückwerk und Sünde / dort aber alles heilig und vollkommen um Christi willen.

Zum XVI. sagen sie / sey es unmöglich / daß sie den äußerlichen Lehrern und beruffenen Predigern folgen können / weil sie lehren / daß niemand / so lange er auf Erden lebet / könne vollkommen seyn / da doch die Schrift zur Vollkommenheit uns annahmet Matth. 5 / v. 48. Darum solt ihr vollkommen seyn / gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Im Griechischen stehet: Ἔσοθε ἐν ὑμῖς τέλει, ὡς περὶ ὁ πατήρ ἡμῶν, ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς τέλει ἐστίν. Die Italiänische Übersetzung giebt es also: Siate dunque voi perfetti, come il Padre vostro che è ne cieli, è perfetto. Die Spanische also: Sed pues vosotros

perfectos, como vuestro Padre, que est á en los cielos es perfecto. Die Französische also: Que done vous soyez parfaits, comme vostre Pere, qui est es cieux est parfait. Die Englische also: Ye shal there fore be perfite, as your father which is heaven is perfite. Da dann zu wissen vonnöthen (1) daß das Wörtlein perfectus, vollkommen / oder τέλει, nicht allezeit bedeute eine solche Vollkommenheit als die Quäcker wollen / welche die Vollkommenheit des Menschen also auslegen / daß es sey eine endliche vollkommene Vollbringung aller Christlichen Tugenden vor Gott / dadurch der Mensch nicht nöthig habe / einig gut Werck mehr zu verrichten / oder zu vollbringen / dann ein Vollkommener habe nicht nöthig etwas mehrers zu wirken / weil seine Vollkommenheit so groß / daß derselben nichts dürffe hinzu gethan werden. Und kommen hierin mit den Weisestianern überein / welche auch nach erhaltenen ihrer selbst-gebildeten / und erlogenen / unmöglichen / ihnen aber fest-begründeten Vollkommenheit / keiner Predigt oder Sacraments mehr nöthig zu haben / falschlich vorgeben; Sondern es bedeutet das Wörtlein Vollkommen unterweisen in heiliger Schrift so viel / als erwachsen / wie zu sehen 1. Cor. 14 / v. 20. Eph. 4 / v. 11. 12. 13. Hebr. 5 / v. 13. 14. Wird auch wohl in anderer Ansehung gebraucht / als 1. Cor. 2 / v. 6. Phil. 3 / v. 15. 2. Tim. 4 / v. 5. So werden auch wol durch die Vollkommenen verstanden / die Aufrichtigen und die ohne falsch sind / als Genes. 17 / v. 1. Deut. 18 / v. 13. 1. Reg. 15 / v. 14. In welchen letzteren Verstande das Wörtlein τέλει auch wol allhie kömte gebraucht werden. (2) Daß niemand allhie könne vollkommen seyn / weil alles allhie Stückwerk ist / das Vollkommene aber in jener Welt erfolgen wird / da das Stückwerk aufhören und ein Ende nehmen wird. Sol demnach keiner ihm solche Vollkommenheit einbilden / zu welcher er in dieser Sterblichkeit nicht gelangen kan / damit er nicht in Einbildung einer Vollkommenheit / in eine unvollkommene Seeligkeit gerathen möge. Welches ich den Quäkern hiemit getreulich rathe / und ihnen den Geist Gottes und der Wahrheit / getreulich und von Herzen anwünsche daß sie sehen und erkennen mögen / ihre große Unvollkommenheit / und auf den Weg der wahren Vollkommenheit / welches ist die ewige Seeligkeit / durch das Verdienst Jesu Christi / mit allen Außerwehnten Gottes kommen und gelangen mögen. Wobey ich es auch vor dieses mahl bewenden lasse / mit demüthigem und inbrünstigem Seuffzen zu Gott in der Höhe / daß er dem Teuffel steuren und wehren möge / daß er dieses und dergleichen gestreuetes Unkraut / in der Christlichen Kirchen nicht weiter fortpflanzen mögen / auch alle rechtgläubige Christen / in der einmahl angenommenen und bekannnten Evangelischen Wahrheit / kräftiglich stärken / und bis ans Ende ihres Lebens dabey erhalten wolle / um Jesu seines Sohnes willen.

Antwort auff die XVII. Fragen von den Quäkern

Cap. VI. vorgestellet.

Die erste Frage.

Gott ein Geist sey? so ja: Ob dann der Dienst so fleischlich ist / vor seinen Augen angenehm sey?

Resp. Daß Gott ein Geist sey / und ein geistliches Wesen / lehret gnugsam die Schrift hin und wieder / insonderheit aber / da geschrieben stehet / Gott ist ein Geist: und abermahls / Gott ist ein Geist / und die ihn anbeten / müssen ihn im Geist / und in der Wahrheit anbeten: Daraus dann das geistliche Wesen Gottes klar erhellet / und bleibet dabey / daß Gott ein Geist sey / wann aber weiter gefragt wird: Ob dann der Dienst so fleischlich ist / vor seinen Augen angenehm sey? So antworten wir (1) daß die heilige Schrift alle dasjenige was Gott nicht gefällt / Werke des Fleisches nenne / wie zu ersehen Gal. 5 / v. 19. Da der Apostel die Werke des Fleisches beschreibet / daß sie nemlich seyn / Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschaft / Hader / Neid / Sauffen / Fressen / und dergleichen / verstehe dergleichen Sünde / so wider den Geist streiten. Auch sehet an genannten Ort der Apostel ausdrücklich / den Geist und das Fleisch gegeneinander / und spricht v. 17. Das Fleisch gelüftet wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch / dieselben sind wider einander. In diesen Verstande nun / kan kein Dienst / so also fleischlich ist / wie der Apostel und die heilige Schrift durchgehendes die Werke des Fleisches beschreibet / Gott angenehm seyn / dann Gott ist ein Geist / und der Dienst so ihm gefällt / muß durch des heiligen Geistes Trieb geschehen / und also geistlich seyn. (2) So werden auch durch die fleischliche Werk oder Dienste wohl verstanden / die äußerliche Ceremonial-Gesetz Werke / wie zu sehen Gal. 3 / v. 3. auch wohl diejenigen Einsetzungen / welche von den Menschen gestiftet und geordnet werden / außer Gottes Befehl / ihnen zwar angesehen nöthig zur Seeligkeit / aber bloß eine auswändige Casierung und Beschwerung / zum Exempel / da einer durch Fasten / Almosen geben zc. die Seeligkeit zu erlangen gedächte / und hätte wenig dabey sein Herz auf Gott gerichtet / sondern meynete / daß diese äußerliche Werke gnug wären zur Seeligkeit. Ein solcher Dienst kan Gott ebenmäßig nicht angenehm seyn / oder vor seinen Augen gefällig / wie zu ersehen Gal. 4 / v. 10. 11. Col. 2 / v. 16. 17. (3) Kan auch wol durch fleischliche Werke verstanden werden / der Dienst der Christen / welcher von ihnen als fleischlichen Menschen / mit dem Fleisch / oder äußerlich verrichtet wird / und dennoch von Gott befohlen / auch mit angebenkter Belohnung erfordert und geboren wird / nemlich Almosen geben / Kranken besuchen / Fasten / Beten zc. wie zu ersehen

Matth. 5 / v. 42. 43. 44. 45. 1. Tim. 6 / v. 17. 18. 19. Matth. 6 / v. 3. 4. Luc. 12 / v. 33. 34. Auch werden alle Menschen insgemein ermahnet; Ihre Leiber zu begeben / zu einem Opfer / das da lebendig / heilig und Gott wohlgefällig sey Rom 12 / v. 1. Rom. 6 / v. 13. Wie nun alles dieses von einem Christen so dermaleins selig werden will / erfordert / auch von Gott geboten wird / also kan auch ein solcher Dienst Gott nicht unangenehm seyn / ob er gleich mit dem Fleisch / oder äußerlich geschieht / weil er nichts destoweniger / aus Liebe zu Gott / dessen Befehl und Gebot vollbracht wird. Möchte aber einer aus 1. Tim. 4 / v. 8. einwerffen; Die leiblichen Übungen seynd wenig nütze. Darauf zu wissen / daß durch die leiblichen Übungen an diesem Ort nicht verstanden werden / die oben angerührte gute Werke und Verrichtungen / sondern diejenigen guten Dienste / welche wider das Gebot und Erforderung Gottes geschehen / wie aus dem vorhergehenden 3. 4. und 5. Versicul zu ersehen / dabey kan gelesen werden Coloss. 2 / v. 23.

Bestlich ist gewiß / daß alles / was der Mensch beginnet / fleischlich und sündlich sey / auch der Mensch in diesem Leben durch seine eigene Kraft / zu keiner Vollkommenheit gelangen kan / davon dann geschrieben stehet. Wann ihr alles gethan habet / was ihr zu thun schuldig waret / so sprecht: Wir seynd unnütze Knechte. Ohn durch die Vollkommenheit und Gerechtigkeit Christi / welche von dem Menschen in wahren Glauben muß angenommen werden / daß seine Unvollkommenheit dadurch vor Gott möge vollkommen seyn. So halten wir dafür / daß auch unsere fleischliche Dienste in dem dritten Verstande genommen / wann sie aus wahren Glauben und Gehorsam zu Gott / und Appliarung der Gerechtigkeit Christi geschehen / Gott angenehm / und vor seinen Augen ihme wohlgefällig seyn.

II. Ob nicht der Geist Gottes ein Licht sey? So ja / ob dann nicht die Offenbarung der Werke der Finsternis aus dem Licht sey?

Resp. Daß der Geist Gottes ein Licht sey / ist aus heiliger Schrift offenbahr / auch ist gewiß und sonder Zweifel / daß die Offenbarung der Werke der Finsternis / aus dem Geist / vermittelt der Schrift kommen und herrühren muß / welcher Geist dann die Menschen ihrer bösen Werke halben überzeuget / wie auch eines jeglichen Menschen Gewissen selbst ihn seines bösen oder guten Lebens überzeuget / wie zu ersehen Rom. 2 / v. 15. Daraus aber folget nicht / daß die Offenbarung der Werke der Finsternis / so durch den Geist Gottes als das Licht / welches alles offenbahr machet / unmittelbarer Weise geschehe /

geschehe/nemlich obn die Schrift: Dann die Schrift ist die Regel und Richtschnur / wornach vermittelst des Geistes alle Werke müssen geprüft werden / und mit der Schrift / als dem lebendigen Wort Gottes / wirket der heilige Geist; dann Gott thut heutiges Tages nichts unmittelbarer Weise / sondern alles durch und mit der Schrift / welche er dazu gebraucht / als dem einigen Mittel der Seeligkeit: Wie auch der Apostel 2. Tim. 3 / v. 14. 15. solches bezeuget / wann er zu Timotheo schreibt. Weil du von Kind auf / die heilige Schrift weisest / kan dich dieselbe unterrichten zur Seeligkeit. Und wird also mit der Schrift / welche ist ein Wort des lebendigen Gottes / wie in gemeldeten Capitel v. 16. steht / und durch den heiligen Geist eingegeben ist / und durch dessen Trieb geredet 2. Pet. 1 / v. 21. der heilige Geist gegeben / welcher dann in Herzen der Menschen / durch dieses Wort wirket / und also die Herzen der Menschen erleuchtet / daß sie den Unterscheid der bösen und guten Werke sehen und prüfen können. Dann in dem Evangelio wird geoffenbahret die Gerechtigkeit / die vor Gott gilt / welche kommt aus dem Glauben in Glauben / weil sie ist eine Kraft Gottes / die da selig macht / alle die daran glauben / wie der Apostel lehret Rom. 1 / v. 16. 17. Ist also auffer der Schrift kein Licht zu setzen noch zu hoffen / sondern wird durch dieselbe gegeben und erhalten.

III. Ob diejenigen / so Christum bekennet / und gleichwol in Sünden leben / ihrem eigenen Willen folgen / nicht diejenigen seyn / die durch das Blut Jesu Christi erlöset seyn?

Resp. Weil kein Mensch / so lang er in dieser Sterblichkeit lebet / von Sünden also befreyet sein kan / daß er nicht unterweilen / und zwar gar öfters falle und strauchele: Sonderlich auch diejenigen / welche täglich damit umgehen / ihr eigen Fleisch und Blut zu überwinden / und also desto geschickter zu seyn / den Willen Gottes zu vollbringen / und dieses also leidet! das vitium unserrer verderbten Natur ist / so sagen wir / daß auch diejenigen / so also in Sünden leben / über ihre Sünde aber eine heilige Reu und Schmerzen haben / und so oft sie sündigen / so oft auch um Gnade bitten / dieselben seyn / so durch das Blut Christi erlöset seyn / dann gleicherweise / wie ein leiblicher Vater sein Kind nicht alsofort verstoßet / auch nicht aufhöret Vater zu seyn / ob es gleich wider ihn sündiget und ungehorsam ist / eben also und noch vielmehr / ist Gott der himmlische Vater barmherzig / in Ansehung des Blutes / und Blutrorthen Verdienstes seines geliebten Sohnes; dann sollte der barmherzige Gott uns alsobald verstoßen / um unsrerer Sünde willen / daß wäre ja seinem barmherzigen Vater-Herze ganz entgegen / als welches er so hoch uns rühmet / und von seiner Gnade uns versichert / wie zu lesen Matth. 7 / v. 9. 10. 11. Psal. 103 / v. 13. Psal. 130 / v. 34. Psal. 143 / v. 2. Matth. 6 / v. 12. 14. 15. 18. 35. Marc. 11 / v. 25. 26. Werden wir ermahnet / unserm Nächsten seine Fehler zu verzeihen / gleicherweise auch wir Vergebung zu er-

langen gedenken. In der Epistel an die Hebräer c. 4 / v. 15. 16. c. 5 / v. 12. 13. steht also: Wir haben keinen Hohenpriester / der da nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit / dabey zu fügen was geschrieben steht 1. Joh. 2 / v. 1. Hebr. 7 / v. 25.

Welche nun also lehren / daß Gott nicht diejenigen erlöset / so annoch zu weilen in Sünde fallen / dieselben laden ihnen selber den Zorn Gottes und ein erschrecklich Gericht auf den Hals / wann nemlich Gott nach seiner Gerechtigkeit sie straffen und richten sollte; dann wer ist unter uns Menschen / welcher den Willen Gottes also und dergestalt erfüllen könnte / daß er nicht zuweilen strauchelt und in Sünden fallen sollte. Mußte nicht Hiob bekennen: Mich unter sein Heiligen findet er Thorheit / und Salomo: Der Gerechte fällt des Tages siebenmahl. Ist demnach besser und heilsamer / die so theuer erworbene Gnade und Erlösung Christi laut des Evangelii / mit der Schrift / gehorsamlich und dankbarlich anzunehmen / als sich selbst muthwillig derer verlustig machen.

IV. So die / so in Sünden leben / durch das Blut Jesu Christi erlöset seyn? Wovon seyn sie dann erlöset?

Resp. Aus vorhergehender Beantwortung ist offenkundig / was und wie wir wollen verstanden haben / daß die so in Sünden leben / von Christo erlöset seyn / nemlich / so fern sie über ihre begangene Sünde alsobald Reu und Leid tragen / wozu ich seze / wann sie auch nicht die Sünden mit vorherdachtem Rath / oder Begehrigkeit / oder Ergößigkeit ihres Gemüthes verüben. Dann Christus hat nicht so die Menschen Kinder von Sünden erlöset / daß keine Sünde mehr in ihnen sey / oder daß dieselbe damit aufgehoben wäre / sondern daß die Sünde ihnen nicht mehr verdammlich sey / wann sie an Christum glauben / seines Verdienstes sich getrösten / und wahre Buße thun / und dann also Kraft solcher Application des Leidens Christi / die Sünde nicht mehr zugerechnet werde.

V. Ob nicht diejenigen / so in Christo seyn / erlöset und frey seyn von der Verdammnis / und ob auch jemand in Christo Jesu sey / so lang er in seinem Gewissen der Sünde überzogen ist?

Resp. Welcher keine Gewohnheit macht von Sünden / auch nicht mit Zustimmung seines Gemüthes sündiget / und nachdem die Sünde begangen ist / dieselbe nicht klein achtet / sondern eine große Reue darüber trägt / auch keine offenkundige Werke des Fleisches thut / ob er gleich unterweilen strauchelt / derselbe ist erlöset von Sünden / durch Christi Blut gereinigt / aus der Macht des Satans gerissen / und ist ein Glied des Volkes / das sonder Mackel ist. Wie man aus allen Sendbriefen der Aposteln sehen kan / in welchen sie diejenigen / so sie nennen Berufene Jesu Christi / Geliebte Gottes / berufene Heiligen und Brüder Rom. 1 / v. 6. 7. 13. 10. 1. die Gemeine Gottes / Beheiligte in Christo Jesu / Cor. 1 / v. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 2. Cor. 1 / v. 1. Eph

Eph. 1/ v. 1. 2. Phil. 1/ v. 1. Coloss. 1/ v. 1. 4. 5. 1. Thess. 1/ v. 1. 5. 6. 7. 2. Thess. 1/ v. 1. 3. 4. 5. Hebr. 3. 1. vermahnend abzustehen von ihren übrigen Fehlern / und sie zu tödten Roman. 10/ v. 18. 20. c. 14. v. 5. 1. Cor. 1/ v. 11. 12. 2. Cor. 11. 3. Gal. 1. 6. Eph. 4/ v. 2. Philip. 2/ v. 3. 4. 5. 6. Coloss. 2/ v. 20. 1. Thess. 4. 6. 2. Thess. 3. 6. Wozu zuchm / was geschrieben stehet Joh. 13/ v. 10.

VI. Ob das Absehen / warum Christus gekommen sey / nicht gewesen / die Werke des Teuffels zu stöhren? und ob diejenigen Christum haben angethan / in welchen noch die Sünde ist / welche ist ein Werk des Teuffels?

Resp. Daß Christus in die Welt gekommen sey / die Werke des Teuffels zu zersthören / kan nicht geläugnet werden / daß aber alle und jede / auch der Gerechten Strauchelungen alsofort Werke des Teuffels seyn solten / kan man nicht bejahren: Dann ob gleich alle Sünd vom Satan herrühret / so folget doch nicht / daß die Gerechten / wann sie gleich zu weissen aus Unwissenheit sündigen / Christum nicht angethan / oder von Christo gewichen / dann oben darinn ist Christus mit ihnen / und sie haben Christum darum angethan / daß er solche Werke des Teuffels / so annoch in ihnen sich rühren möchten / zersthören möge. Ubriges ist oben erwehnet.

VII. Ob die Schrift der Leitesmann und Regel sey vor Gottes Volck / oder der Geist Gottes / durch welchen die heiligen Männer / so die Schrift vorgaben / getrieben wurden / welcher Geist war / ehe die Schrift war?

Resp. Wir erkennen die heilige Schrift / den Leitesmann und Regel zu seyn / wornach ein jeder Christ sein Leben / Wandel und Werke anstellen muß / und nicht den Geist / so unmittelbar weise in den Herzen der Menschen zeigt / daraus aber nicht folget / daß weil die Schrift die Regel unsers Glaubens ist / daß es der Geist Gottes nicht sey; Dann diese beyde so hart an einander verknüpffet seyn / als die Rede / so aus einem Menschen fähret / dann das Wort / Gottes in Schriften verfaßet ist dasselbe Wort so durch Trieb des Heil. Geistes geschrieben / und wo man die Schrift zu einer Regel hat / daßelbst hat man auch den heiligen Geist selbst zu einer Regel / dann diese beyde allezeit bey einander seyn / und dieser durch fleißige Aufmerksamkeit und Unterrichtung gegeben wird. Saget nicht die Schrift selber; Ja nach dem Befehl und Zeugnis / werden sie das nicht halten / so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Item: So viel nach dieser Regul (nemlich diesem Wort / welches wir aus Trieb des heiligen Geistes reden) einher gehen / über die sey Friede und Barmherzigkeit.

VIII. So die Schrift die Regel des Volckes Gottes ist / was hatten dann die vor eine Regel / ehe die Schrift war?

Resp. Wie heute zu Tage die Schrift ist die Regel unsers Glaubens / also war vor Beschreibung der heiligen Schrift / der Leitesmann dem Volck Gottes / Gott selbst: welcher entweder sein Volck selbst lehrere / mündlich mit ihnen redete / oder auch seinen Propheten ins Herz gab und offenbahrere / was sie auf sein Befehl / seinem Volck vortragen solten. Dieselben Offenbahrungen aber / haben zu unsern Zeiten aufgehört / da Gott mit uns redet durch sein geschriebenes Wort / welches er durch seine Propheten und Aposteln / so durch den Heil. Geist getrieben / aufzeichnen lassen / zu unserer Lehr und Nachricht. Woraus aber kein Schluß kan gemachet werden / weil damahls Gott selbst mit seinem Volck geredet / und ihnen heimliche Offenbahrungen gegeben / so thue er es auch annoch heutiges Tages / dann viel eine andere Beschaffenheit war / derer Zeiten / als der Unfrigen / und hören wir anigo Gott reden in seinem Wort.

IX. So damahls der Geist Gottes die Regel war / so beweiset / wann ehe daß Gott aufgehört hat / durch seinen Geist zu lehren? und zu welcher Zeit er befohlen / daß die Schrift solle seyn ein Lehrer / und eine Regel der Heiligen?

Resp. Es scheint / als wollen die Quäcker auf vortige vorgestellte Frage / diese Antwort haben / daß vor Beschreibung des Göttlichen Wortes / der heilige Geist unmittelbar in den Herzen der Menschen gelehret / und sie durch Enthusiastische Träume geleitet / welches aber keines weges kan zugegeben werden; dann da haben wir in dem vorhergehenden genugsam bewiesen / auf was Art Gott der HERR sein Volck gelehret habe / daß sie aber Beweis fordern / wann ehe Gott aufgehört durch seinen Geist zu lehren; Antworten wir / daß Gott annoch nicht aufgehört / durch seinen Geist die Menschen Kinder zu lehren; denn einmahl lehret er durch sein Wort / in welchem Wort der heilige Geist selbst lehret / welches Wort dann auch Geist und Leben genannt wird Joh. 6/ v. 63. So bekräftiget auch Gott durch seinen Geist in den Herzen der Menschen / was sie aus seinem geschriebenen Wort gelehret / daß es Nutzen und Frucht schaffen kan: aber nicht unmittelbar / übernatürlicher Weise / sondern durch Mittel / nemlich durch sein Wort / durch welches auch der Geist Gottes uns gegeben wird.

X. Ob die Schrift sich selber auslege? so nicht / ob dann nicht dieselben / welche die Schrift nehmen / und dazu ihre eigene Auslegung thun / die Schrift nicht verkehren zu ihrem eigenen Verderben?

Resp. Wir halten dafür / daß die heilige Schrift / in denen Sachen so zur Seeligkeit nöthig sind / so klar un- deutlich sey / daß sie auch keiner Auslegung nöthig habe; indessen aber ist gewiß / daß die Heil. Schrift in vielen Orten sich selber erkläret: Da nemlich ein Locus den andern klar und deutlich darthut / und also die heilige Schrift / in diesem Verstande / von ei-

gener Auslegung sey. So aber einer einwerffen wolte / aus 2. Pet. 1/ v. 21. Daß keine Propheceyung von eigener Auslegung sey / demselben diene zur Nachricht / daß das Griechische Wortlein *ἰδιόθεν* so viel bedeute / als eine Auslegung so von Special-Personen aus eigenem Gehirn geschiehet / und ausser der Schrift / anderen zu glauben aufgedrungen wird. Wann nun auch einer seine eigene Auslegung zu der heiligen Schrift thut / auf diese Weise / daß seine Auslegung der heiligen Schrift nicht gemäß sey / derselbe verkehret die Schrift zu seinem eigenen Verderben; Welches aber diejenigen nicht thun / so Schrift mit Schrift erklären / auch wohl zuweilen ihre eigene Gedanken und Meynungen herzu thun / wann es nur mit der Schrift geschieht zur Ehre Gottes.

XI. Ob jemand den Sinn Gottes oder Jesu Christi / den er gesandt hat / kan wissen / als die welchen es durch den Geist Gottes geoffenbahret wird? So nicht. Ob dann die Menschen / welche durch Menschliche Unterrichtung zu dem Predig-Unt kommen / den Sinn Gottes kennen?

Resp. Den Sinn Gottes / und Jesu Christi / den er gesandt hat / kan man ordentlich weise anders nicht wissen / noch verstehen / als durch die Offenbarung des heiligen Geistes / so durch die heilige Schrift geschieht. Weil ja kein ander Evangelium ist / als dasjenige / welches die heiligen Aposteln hinterlassen / und die heiligen Männer Gottes aus Trieb des heiligen Geistes geredet. Wie Paulus davon Gal. 1/ v. 7. 11. bezeuget / wann er saget: So auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders / dann das wir euch geprediget haben / der sey verflucht: Halten uns demnach an dem / wozu uns Paulus ermahnet 2. Thess. 2/ v. 2. Lieben Brüder / wir bitten euch / daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn / noch erschrecken / weder durch Geist / noch durch Worte / noch durch Briefe / als von uns gesandt. Bekennen auch allein die heilige Schrift / als die Lehre Jesu / den Leitsmann zu seyn / daraus wir den Sinn Christi verstehen können. Von welcher Lehre Christus selber saget Johan. 8. 31. So ihr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger. Welche Rede aber Paulus die Kraft Gottes nennet Rom. 1/ v. 6. Und auf solches Wort müssen die Lehrer ihr Fundament bauen / welches Fundament ist der Propheten und Aposteln / darauf die Gemeine Gottes gebauet ist Eph. 2/ v. 20. Wann nun die angehende Jugend / in dergleichen Fundament wohl unterrichtet / durch menschlichen Fleiß / kan dieselbe zum Predig-Unt tüchtig werden / und durch Beystand des heiligen Geistes / aus dem geoffenbahrten Wort Gottes / denn Sinn Jesu Christi kennen und erkennen.

XII. Ob das Neue Testament könne verändert werden?

Resp. Das Neue Testament kan nicht verändert werden / denn Christus ist allezeit derselbe / nun und in alle Ewigkeit. Müssen demnach auch keiner anderen Lehre folgen / als welche er uns geoffenbahret / und durch seine Aposteln predigen lassen / die es uns in Schriften hinterlassen. Und daß diesem also sey / und auf sein Befehl geschehen / und von ihm selbst geredet / blicket aus Hebr. 1/ v. 1.

XIII. Ob auch der Geist Gottes durch Fleiß / auswändige Gelahrtheit / oder Menschen Weisheit könne erlangt werden? So nicht. Ob dann diejenigen / die auf hohen Schulen durch Menschen Weisheit gelehret seyn / und dan in dieser ihrer Weisheit studiren um zu predigen / den Geist Gottes haben?

Resp. Die warhafftige Erkenntnis der Wahrheit / kan vermittelst einen eiferigen Gebet zu Gott / um Weisheit und Fleißige Untersuchung der Schrift / wohl erhalten werden. Durch Menschen Weisheit aber / (so man dadurch versteht / Menschliche / Fleischliche Anschläge /) kan man zur Erkenntnis Gottes nicht gelangen / dann das Fleisch gelüftet wider den Geist / einig eben und allein durch das Göttliche Wort / wir werden auch selbst in der Schrift ermahnet / andere Propheceyen / das ist / andere Lehren nicht zu verwerffen 1. Thess. 5. v. 19. 20. 21. Auch diejenigen / so auf hohen Schulen studiren um Weisheit zu lernen / können den Geist Gottes haben / und desselben Sinn und Meinung / wann sie nemlich durch Menschen Fleiß unterrichtet werden / wie sie denselben aus heiliger Schrift herfür suchen sollen / und sind demnach diejenigen auch tüchtig des Predig-Unts zu verwalten. Können aber dannhero nicht gesaget werden / durch Menschen Weisheit gelehret zu seyn: Dann sie in und von Gott gelehret seyn / ob sie gleich durch menschliche Leitung und Führung / zu dessen Erkenntnis gekommen.

XIV. Ob der Grund der Erkenntnis Gottes / aussen in der Schrift oder in etwas anders / das auswändig ist / liege / oder ob er inwendig in des Menschen Herz geschrieben sey?

Resp. Die seeligmachende Erkenntnis Gottes / ist begriffen in der Schrift / und aus derselben wird sie in unser Herz gegeben.

XV. Ob nicht Jesus Christus das Licht der Welt sey / und ob er nicht alle Menschen erlauchte so in die Welt kommen? So ja. Ob dann das Licht Jesu Christi nicht ist / so die Sünden in der Conscientie der Menschen offenbahr mache? So nicht; beweiset daß aus der Schrift / was das Licht sey / und worinn Christus die Welt erlauchtet hat. Wo nicht in der Conscientie?

Resp.

Resp. Christus JESUS liest das Licht der Welt. Die Erläuchtung aber / so Christus thut an allen Menschen so in die Welt kommen / ist nicht zu verstehen / von einer übernatürlichen Erläuchtung / welche ausser dem Wort Gottes geschehe / sondern von solcher Erläuchtung / welche geschehet durch das geschriebene Wort Gottes / auch wohl also / daß dieselbe die Conscientie des Menschen rühre.

XVI. Ob nicht dieselben / so durch den Willen der Menschen / Prediger gemacht seyn / Prediger des Anti-Christen seyn?

Resp. Weiß zwar nicht was es vor Prediger seyn sollen / so durch den Willen der Menschen Prediger gemacht seyn / dann unsere Prediger heutiges Tages nicht durch den Willen der Menschen / sondern durch ordentliche Berufung Gottes Prediger gemacht seyn. Und die eine solche Berufung nicht haben / können auch keines weges auf ihr Amt sich berufen.

XVII. Ob die Prediger des Evangelii / mit einem feilbahren oder unfeilbahren Geist begabet gewesen? So mit einem feilbahren / so war Gott feilbahr / weil sie gesprochen haben / wie ihnen der Geist

gegeben hat. So mit einem unfeilbahren / ob dann die Prediger / die aus einem feilbahren Geist predigen / nicht seyn Diener des AntiChristi?

Resp. Sie verdammen sich selber / indem sie vorgeben / durch einen unfeilbahren Geist zu predigen / da sie doch selbst Lügen-Prediger seyn / unfeilbahre Geisterlein / die allerhand Unzucht / Schand und Laster oftmahls überzeuget seyn. Sehet euch vor / GOTT lästet sich nicht spotten.

Und diese wären also küniglich der Quäcker Irrthüme mit ihren Antworten / woben ich es vor diesmal bewenden lasse. Bitte aber und flehen den barmherzigen Gott und Vater unsers HERREN JESU CHRISTI / Er wolle um seiner Barmherzigkeit willen / diesen einfältigen / von dem Satan verblendeten und verführten Leuten / ein Licht des Lebens zum Leben seyn / und sie zu der Christlichen Kirchen wiederbringen; Auch den Satan hinführo streuen und wehren / damit er sein Unkraut nicht ferner unter die reine Lehre des Evangelii streuen / und viel Seelen an sich ziehen möge / sondern daß wir in Einigkeit des Glaubens bewähret / u. versiegelt bleiben / bis auf den grossen Erscheinungs-Tag seines Sohnes JESU CHRISTI / unsers Erlösers /
A M E N.

